Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 265. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 14. April 1889.

Die Haftbarkeit der Beamten.

Zu denjenigen Punkten unserer Rechtsverfassung, die in ganz Deutschland und vor allen Dingen auch in Preußen recht mangelhaft geregelt sind, gehört die Verantwortlichkeit der Beamten für Mißgriffe, die sie bei der Ausübung ihres Amtes begangen haben. Es giebt für Jemanden, der durch einen Irrthum eines Beamten beschädigt ist, fast niemals ein Mittel, Schadloshaltung zu erzielen; noch schwieriger ist es, den Beamten auf dem Wege der strafrechtlichen Verfolgung zur Verantwortung zu ziehen.

Ein Fall, der sich fast täglich ereignet, ist der folgende: Ein Polizeibeamter hat eine Handlung begangen, die schlechthin durch Nichts zu rechtfertigen ist. Er hat Jemanden zur Wache geführt, ohne daß demselben ein Verschulden zur Last fällt; er hat ein Zeitungsblatt mit Beschlag genommen, in dem etwas Strafbares nicht zu entdecken ist; er hat eine Versammlung aufgelöst, ohne daß dafür der geringste gesetzliche Grund vorliegt. Der Betheiligte wendet sich an den Vorgesetzten des Beamten und erhält von demselben folgende Antwort, die als typisch gelten kann: „Ew. pp. eröffne ich auf die Beschwerde vom xten d. M., daß ich das Verfahren des N. N. mißbillige und demselben dies zu erkennen gegeben habe.“ Damit geht die Rechnung glatt auf; etwas Weiteres hat der Beschädigte nicht zu erwarten, als dieses runde Anerkenntniß, daß ihm ein Unrecht zugefügt worden sei. Sollte er die Sache zum zweiten Male zur Sprache bringen, so wird ihm verwundert erwidert, daß die Angelegenheit ja durch den ergangenen Bescheid erledigt sei und sollte er gar zum dritten Male darauf zurückkommen, so hat er sich in den Ruf eines Querulanten gesetzt.

Es giebt einen alten schon von den Römern formulirten Grundsatz, der deutsch dahin ausgedrückt wird: Unkenntniß des Rechts schadet. Dieser Grundsatz wird gegen den Privatmann mit voller Strenge zur Anwendung gebracht. Mag der Rechtsgrundsatz, gegen welchen er gefehlt hat, so zweifelhaft sein, daß die Gerichte sich über denselben lange Zeit nicht haben einigen können, den Privatmann treffen alle nachtheiligen Folgen davon, daß er nicht vorhergesehen hat, wie das Gericht der höchsten Instanz über diese Frage entscheiden wird. Aber in einem Falle wird dieser Grundsatz durchbrochen; wenn ein Beamter das Gesetz, zu dessen Anwendung er berufen ist, falsch angewendet hat, so hat das für ihn keine weitere Folge, als daß seine vorgesetzte Behörde ihn darüber belehrt, wie er es eigentlich hätte anwenden sollen.

Vor einigen Jahren verhaftete ein Bürgermeister in einer kleinen Stadt einen Mann, der sich in Ausübung seiner politischen Rechte befand, ohne daß sich dieser Etwas hätte zu Schulden kommen lassen. Alle Gerichte, die mit dem Falle befaßt wurden, waren vollständig einig darüber, daß die Verhaftung eine nach dem Gesetz völlig ungerechtfertigte gewesen sei, aber der Bürgermeister wurde von der Anklage der Freiheitsberaubung freigesprochen, weil ihm das „Bewußtsein der Rechtswidrigkeit“ nicht nachgewiesen sei; es wurde als möglich angenommen, daß er sich über die Grenze seiner Befugnisse in einem Irrthum befunden, und es wurde für unerheblich erachtet, ob ihm hierbei nicht eine Fahrlässigkeit untergelaufen. Es sind uns eine ganze Reihe von Fällen erinnerlich, in denen einzelne Personen auf die seltsamsten Irrthümer von Beamten hin durch gerichtliche oder polizeiliche Maßregeln molestirt worden sind; ein Beamter hat die Acten flüchtig gelesen, hat Namen verwechselt, hat eine klare Bestimmung des Gesetzes übersehen. In allen solchen Fällen steht kein Strafantrag, kein Anspruch auf Entschädigung offen, sondern lediglich der Weg der Beschwerde an den Vorgesetzten, und diese Beschwerde hat keine andere Wirkung, als daß der Vorgesetzte den Beamten über den Mißgriff, den er sich hat zu Schulden kommen lassen, belehrt.

Daß die Sache sehr wohl anders gehandhabt werden kann, zeigt das englische Beispiel. Wenn in London ein Schutzmann eine Person dem Polizeirichter als verhaftet vorführt und der Richter der Ansicht ist, daß der Schutzmann einen Mißgriff begangen, so braucht der Verhaftete sich nicht erst zu beschweren, sondern der Richter schickt den Schutzmann als mit einer Geldstrafe belegt heim. Auf dem Bewußtsein dieser Gleichheit vor dem Gesetze beruht das große Ansehen, dessen sich die Polizei in England erfreut, und der dortige Zustand, der uns so häufig als Muster vorgehalten wird. In England ist die erste Forderung, die man an einen Beamten stellt, die, daß er die Grenzen seiner Befugnisse auf das Genaueste kennt und sie mit der gleichen Genauigkeit inne hält.

Unser Verlangen geht nun zunächst gar nicht dahin, in Bezug auf die strafrechtliche Verfolgung von Beamten die gleiche Strenge wie in England innezuhalten; aber bescheidener und völlig gerechtfertigt ist das Verlangen, daß Jemand, der durch den Mißgriff eines Beamten zu Schaden gekommen ist, völlige Schadloshaltung erhält. Wenn der Werkmeister eines Fabrikbesitzers durch ein Versehen einen Unfall verursacht hat, ist der Fabrikbesitzer nach dem Haftpflichtgesetz gehalten, für die Folgen dieses Unfalls aufzukommen. Der Staat wählt sich seine Beamten aus und ist darum verpflichtet, sie mit Sorgfalt auszuwählen, und wenn er bei der Auswahl Unglück gehabt hat, so ist es seine Sache, für die Folgen dieses Ungeschickes aufzukommen. Je mehr discretionäre Befugnisse der Staat in die Hände eines Beamten gelegt hat, desto größere Sorgfalt muß er anwenden, um die rechten Personen auszuwählen, welchen er diese discretionären Befugnisse anvertraut.

Ist eine Versammlung ohne Grund aufgelöst, so ist den Veranstaltern derselben damit gar nicht gedient, daß der Beamte über die Grundlosigkeit seiner Maßregel belehrt wird. Die Einberufung der Versammlung hat gewisse Kosten verursacht, Insertionsgebühren, Druckkosten, Porto, Localmiethe. Diese Kosten sind verloren und zwar durch ein Versehen einer bestimmten Person, durch ein Versehen, das, wenn es auch nicht als vertretbare Fahrlässigkeit betrachtet wird, doch mit Fug als ein Mißgriff bezeichnet werden kann. Diese Kosten muß entweder der Schuldige selbst oder der Staat als sein Auftraggeber erstatten.

Ist eine Druckschrift ohne Grund mit Beschlag belegt, so würden die Druckkosten zu erstatten sein; ist sie gar verboten, so wäre Ersatz für die entgangenen Abonnementsgelder und Insertionsgebühren zu leisten. Das Alles sind Forderungen, die gar nicht vom Standpunkte eines politischen Parteiprogramms aus der Begründung bedürfen, sondern allgemeinen rechtlichen Grundsätzen entsprechen. Der einzelne Privatmann hat gar kein Mittel, sich dem zu entziehen, daß er durch ungerechtfertigte Handlungen von Beamten geschädigt wird, dagegen hat der Staat in der sorgfältigen Auswahl der Beamten und ihrer gewissenhaften Ueberwachung sehr wirksame Mittel, um Mißgriffe seiner Beamten, wenn auch nicht gänzlich zu verhindern, doch auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen.

Wir wissen allerdings, daß unsere Vorschläge den in unseren Beamtenkreisen herrschenden Vorstellungen schnurstracks widersprechen. Daraus folgt aber keineswegs, daß sie unrichtig und die Anschauungen unserer Beamtenkreise richtig sind. Wir leben in einer Zeit, in welcher wir die discretionären Befugnisse der Behörden wieder so lebhaft empfinden, wie in den Zeiten des verewigten Hinckeldey. Und wenn dadurch lebhaftes Mißvergnügen hervorgerufen wird, so läßt sich dieses Mißvergnügen vielleicht mildern, wenn man zeigt, daß man neben der Forderung einer starken Regierung auch die Forderungen des Rechtes in billiger Weise berücksichtigen will.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. April. [Luxemburg.] Der Telegraph berichtet ungemein redselig über die Vorgänge in Luxemburg; jetzt werden schon nicht nur die herzlich gleichgültigen Reden, welche der Herzog und seine Staatsmänner hielten, sondern obenein die Telegramme nach allen Richtungen der Windrose gemeldet, welche andere Fürsten zur Beglückwünschung des Herzogs an denselben gerichtet haben. Auch der Deutsche Kaiser hat dem Herzog gratulirt, und das ist allerdings bemerkenswerth, da Herzog Adolf von Nassau zu den depossedirten Fürsten von 1866 gehört. Bekanntlich hat die Versöhnung schon in der Mainau stattgefunden. Der Glückwunsch des Königs von Sachsen kann leicht eine irrige Auslegung zulassen. Es heißt da: „Heute, wo Du thatsächlich den Dir gebührenden Platz einnimmst &c.“ Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Herzog bisher den ihm gebührenden Platz nicht eingenommen habe. Man mag nun über die Art und den Grad der Verschuldung des Herzogs welche Meinung immer haben — seit 1866 gebührte ihm weder das Großherzogthum Nassau, noch vor Einsetzung der Regentschaft in Luxemburg die Regierung über dieses Großherzogthum. Ueber die Ansichten des Herzogs sind verschiedene Versionen durch den Telegraphen berichtet worden. Nach der einen hat er von der Aufrechterhaltung der Neutralität gesprochen, nach der andern nicht. Weshalb der Herzog sich bei seinen Ansprachen der französischen Sprache bediente, ist diesseits der Grenze nicht leicht zu verstehen. Es ist möglich, daß eine sogenannte „Ueberlieferung“ diese Nothwendigkeit ergab. Aber entstanden ist diese Ueberlieferung erst, als man in Luxemburg franzosenfreundlich war. Da nun aber mit Ausnahme einiger Dörfer an der belgischen Grenze wie Doncoles und Soller, wo wallonisch gesprochen wird, die Sprache des Landes durchweg die deutsche ist, so hätte vielleicht auch ein Fürst aus deutschem Geblüte deutsch reden dürfen. Im Uebrigen können die langathmigen Berichte über die Begeisterung, welche in Luxemburg herrschen soll, dem deutschen Leser wohl nur ein heiteres Lächeln ablocken. Man glaubt sich nach Krähwinkel versetzt. Die guten Leute, die ihren König auf dem Sterbebette wissen und ihm natürlich treu bis in den Tod sind, jubeln bereits begeistert dem Nachfolger zu, veranstalten Aufzüge und Bankette und — sind in tödtlicher Verlegenheit, weil sie die früheren Landesfarben ihres neuen Herrschers nicht kennen und mithin nicht die richtigen Fahnen aushängen können. Sie stellen auch ernste Forschungen über die Uniform an, welche der Herzog getragen hat. Der Erbgroßherzog soll österreichische Uniform, der angehende Großherzog nassauische Uniform angehabt haben. Aber Nassau ist doch jetzt preußisch und besitzt keine besondere Kleiderordnung mehr; daß der Pickelhaube, welche Herzog Adolf getragen hat, eine sinnbildliche Bedeutung zukomme, werden die Unterthanen des neuen Regenten hoffentlich nicht annehmen. Sie haben eine gelinde Abneigung gegen den Militairdienst, den sie, Gott sei Dank, nicht nöthig haben; sie wollen auch kein dickleibiges Militärbudget. Es wäre ihnen daher sicherlich am Liebsten, wenn das „Je maintiendrai“, welches der

Stadt-Theater.

Freitag, den 12. April.

„Hans Heiling.“

Der k. k. Kammersänger Herr Theodor Reichmann begann sein, wie es heißt, auf vier Abende berechnetes Gastspiel am vorigen Freitag mit Marschner's „Hans Heiling“, einer Oper, die in letzter Zeit mehrfach gegeben worden ist und deshalb natürlich eine besondere Anziehungskraft nicht ausüben konnte. Auch in Bezug auf die Titelrolle lag kein Bedürfniß vor, einen fremden Vertreter zu hören, da unser erster Bariton gerade in dieser Partie allen Anforderungen vollauf genügt. In Folge dieser Umstände war der Besuch der Vorstellung nicht so rege, wie es sonst bei dem gut accreditirten Namen des Sängers zu erwarten gewesen wäre. — Man fragt bei einem guten „Hans Heiling“ gewöhnlich zuerst danach, in wie weit ein Darsteller fähig ist, das dämonische Element zum Ausdruck zu bringen. Vielleicht mit Unrecht. Einestheils haben die Erdgeister, die uns in der Marschner'schen Oper vorgeführt werden, dämonische Züge fast gar nicht an sich, und dann deutet Alles, was der Sohn der Königin der Erdgeister spricht und thut, durchaus nicht auf dämonische Intelligenz hin, sondern bewegt sich in rein menschlichen Geleisen. Wie menschlich dumm und unüberlegt ist es z. B., daß Heiling sein Zauberbuch, von dem alle seine Macht abhängt, frei auf einem Tische liegen läßt, zumal er Frauenbesuch erwartet. Und wie menschlich gewöhnlich ist es erst für einen Geisterfürsten, einen anscheinend glücklicheren Nebenbuhler ohne Weiteres durch einen Dolchstoß aus dem Wege räumen zu wollen. Man kann von Heiling schwerlich sagen, er habe „zum Menschen sich gelogen“, sondern er ist, wie er in der Oper uns entgegentritt, in Wirklichkeit von Anbeginn ein mit allen menschlichen Schwächen behafteter Mensch. Herr Reichmann gab den Heiling noch menschlicher und realistischer, als es durch den Geist der Rolle bedingt war. Ein starker, leidenschaftlicher Zug durchwehte die ganze Auffassung, eine von Scene zu Scene sich steigernde Erregung, die in ihrem Uebermaße sogar bisweilen zu rein schauspielerischen Effecten hindrängte und selbst da, wo ein Nachlassen der Kraft durch die Situation geboten war, jeden Ruhepunkt verschmähte. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Darstellungsweise, die mehr auf augenblickliche, als auf nachhaltige Wirkung berechnet ist, packt und mit fortreißt und einem Sänger größeren Erfolg sichert, als eine langsame, logische und stetige Entwicklung eines dramatischen Charakters. Erhält man auch auf diese Weise ein durchaus anderes Bild, als man nach der dichterischen und musikalischen Structur erwarten würde, so fesselt doch die Neuheit des Bildes und die mit consequenter Absichtlichkeit durchgeführte Darstellung. Eine wirkliche Steigerung hervorzubringen, ist unter solchen Voraussetzungen kaum möglich. Herr Reichmann spielte die Einleitungsscene ziemlich matt und farblos und erreichte bereits im ersten Acte in der großen Arie einen Gipfelpunkt, welchen festzuhalten oder gar zu überbieten schlechterdings unthunlich war. Aber gerade diese Scene machte auf die Zuhörer den gewünschten und beabsichtigten Eindruck, und die nachfolgenden konnten, auch wo die Auffassung sich nicht auf gleicher Höhe hielt, die Erinnerung an den ersten Eindruck nicht verwischen. — Nimmt man ungebändigte Leidenschaftlichkeit als den Grundton der Reichmann'schen Auffassung an, so wird man über die rein gesangliche Behandlung der Partie milder denken können, als man es bei entgegengesetzter Auffassung thun dürfte. Die Erregtheit des Spiels kann oder muß vielmehr eine Erregtheit des Singens im Gefolge haben, die man unter anderen Umständen nicht gutheißen würde. Bis zum vollständigen Aufgeben des Tones, bis zu einer Verflüchtigung im Piano, welche hart bis an die Grenze ging, die zwischen Singen und Sprechen besteht, hätte allerdings den Sänger sein stürmisches Temperament nicht führen dürfen. Es mag schwer sein, da, wo jede Fiber bebt und zuckt, noch an stimmliche Feinheiten zu denken; aber ein echter Künstler muß auch in solchen Momenten über seine Rolle herrschen, anstatt sich von ihr beherrschen zu lassen. Herrn Reichmanns Stimme hat allerdings den ersten Schmelz bereits abgestreift und weist namentlich in einigen Mitteltönen eine merkliche Ungleichheit auf, ist aber im Uebrigen von großer Kraft, Ausdauer und von männlichem Timbre. Es ist nicht eine jener Zwitter-Baritonstimmen, wie sie mitunter durch das Herunterschrauben nicht ausreichender Tenöre gezüchtet werden, sondern ein wirkliches Baßorgan mit ausgiebiger Höhe und charakteristischer Tonfärbung. Die Aussprache ist von musterhafter Deutlichkeit und wird nur in der Höhe durch gar zu starke Trübung der hellen Vocale beeinträchtigt. Ein eigentliches Tremoliren, sonst das untrügliche Kennzeichen eines richtigen Wiener Sängers, war nicht zu bemerken; leichtes Vibriren des Tones kann man bei erregter Stimmung unbeanstandet passiren lassen. — Im Großen und Ganzen ist der Hans Heiling des Herrn Reichmann trotz einzelner Schwächen als eine künstlerische, von ernstem Streben zeugende Leistung zu bezeichnen, die den reichen Beifall, der ihr zu Theil wurde, durchaus verdiente.

Die Besetzung der übrigen Rollen war dieselbe, wie in den früheren Vorstellungen; es erübrigt also eines nochmaligen Eingehens auf Einzelheiten. Frl. Beuer sang wiederum (oder mußte singen?) die Königin der Erdgeister. Wenn eine schöne Stimme — es giebt ihrer nicht allzuviele — in Gefahr schwebt, verdorben zu werden, so ist ein warnendes Wort nicht überflüssig. Möglicherweise nützt es nichts, aber man kann sich dann wenigstens sagen, man habe seine Pflicht gethan. Wenn Frl. Beuer fortfährt, ausgesprochene Sopranpartien zu singen, so wird sie dadurch nicht mehr erreichen, als daß sie ihre Tiefe verliert und dafür eine unzuverlässige und spitzige Höhe eintauscht. Das Ende vom Liede wird sein, daß die Stimme, die bei vorsichtiger und methodischer Behandlung ihrer Inhaberin dereinst eine glänzende Zukunft sichern könnte, in nicht zu ferner Zeit ruinirt sein wird. Deutliche Spuren und Anzeichen eines durch übermäßige Anstrengung herbeigeführten beginnenden Verfalls waren für den Kundigen am vorigen Freitag bereits zu merken; vielleicht ist's noch Zeit zur Umkehr.

E. Bohn.

Palmen.

Dem Sommersonntag ist durch die vereinte Wirkung nervöser Hypochondrie und überängstlicher Gesundheitssorge sein volksthümlicher Charakter so ziemlich genommen, und in wenigen Jahren wird die einst allgemeine Sitte des Sommersingens in's Reich des Vergessens gehören, wie so viele andere Volkssitten, welche in die polizeilich-philiströse Ordnung unserer Tage nicht mehr passen wollen. Dem Sonntag Lätare folgt im Kirchenjahre Judica und dann als letzter Sonntag vor Ostern der Tag der Palmen, Palmarum, zum Andenken an Christi Einzug in Jerusalem noch heut durch das Weihen der Palmen gefeiert.

Wie so viele alte Ueberlieferungen ist auch der Palmensonntag nicht ganz zu Recht bestehend, denn Palmenzweige sind sicher das allerletzte Grün gewesen, welches die begeisterte Menge dem Heiland gestreut hat. In und um Jerusalem gab und giebt es keine wildwachsenden Palmen und die einzige zur Zeit Christi in Jerusalem cultivirte Palme war die Dattelpalme, mit deren Wedeln der sparsame Orientale umsomehr kargt, als die Dattelpalme ohnehin meist eine ziemlich dürftige Krone trägt und in dem schon damals holzarmen Palästina diese Palmenwedel erheblichen Werth hatten. So wie damals jeder grüne Zweig als zum Schmuck geeignet verwerthet ward, so hat sich auch in der ganzen Christenheit in jedem Lande ein Ersatz für die mangelnden Palmenwedel am Palmsonntag gefunden, ist doch nur die Christenheit im Süden in der glücklichen Lage, mit wirklichen Palmenwedeln den Tag feiern zu können.

Der Palmsonntag war bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ein hervorragender Feiertag, dessen Gedenken durch große Aufzüge religiösen Inhaltes gefeiert wurde. Diese Umzugssitte ist in der griechischen Kirche schon um das Jahr 320 Gebrauch gewesen. Inmitten einer feierlichen Procession ritt ein Geistlicher auf dem „Roß Gottes“, — dem geduldigen Esel, — die Hochwürdenträger vertheilten Geschenke und Denkmünzen, welche Palmen! genannt wurden und der Tag wurde als heiterer Festtag, als letzter froher Tag vor der Charwoche gefeiert. In die abendländische Kirche führte Papst Gregor

Herzog bei dem Banket gesprochen, sich just auf die Neutralität bezöge. Und einstweilen wird auch sicherlich Alles beim Alten bleiben. Die Welt aber ist rund und muß sich drehen, und was die Zukunft bringt, ruht im Schoße der Götter.

⚮ **Berlin**, 12. April. [Die Reichstagssession.] Heute trat der Reichstag, nachdem er sechzig Plenarsitzungen abgehalten hat, endlich seine Osterferien an. Fleißiger als der diätenlose Volksvertreter kann auch der best bezahlte Minister nicht arbeiten. In zahlreichen Commissionen, in häuslichen Vorbereitungen, in öffentlichen Reden wird eine Unsumme von Arbeit aufgewendet, welche der Reichsvertretung zur Ehre gereicht, selbst wenn der Erfolg nicht immer in dem richtigen Verhältnisse zu der Mühe steht. Die am 22. November verlesene Thronrede kündigte nicht alle Aufgaben an, welche den Reichstag beschäftigen sollten. Von dem Nachtragsetat für die Zwecke der Marine und des Landheeres war gar nicht die Rede. Auch von dem Gesetze über die Beseitigung des Reinigungszwanges bei dem Spiritus stand in der Thronrede nichts. Indessen auch was dort angekündigt war, konnte immer noch ausreichen, um eine umfangreiche Session zu füllen. Neben minder erheblichen Gesetzen hat der Reichstag den Etat, das Genossenschaftsgesetz, die Vorlage über die Wahrnehmung der deutschen Interessen in Ostafrika erledigt. Das Arbeiter-Schutzgesetz, bei welchem die Regierung eine absolut ablehnende Haltung einnahm, wird vermuthlich auch jetzt aussichtslos bleiben, obwohl der Kanzler sich bei anderen Gelegenheiten der Mehrheit zu fügen und vor der öffentlichen Meinung zu capituliren weiß. Erfreulicher als auf diesem Gebiete ist die ablehnende Haltung der Regierung bei der zünftlerischen Forderung nach dem Befähigungsnachweis für das Handwerk, welche jetzt eine Mehrheit gefunden hat. Ebenso aussichtslos wie das Arbeiter-Schutzgesetz war natürlich von vornherein der socialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle. Die Colonialpolitik fand im Reichstage eine eingehende Erörterung nicht zum Vortheil jener Schwärmer, welche in jeder deutschen Form auf einer Sandwüste im dunklen Erdtheil eine Errungenschaft der Civilisation erblicken. Der Reichskanzler hat sowohl durch seine Weißbücher wie durch seine Reden in der That bewiesen, daß er „kein Colonialmensch" sei. Hoffentlich wird die ernüchternde Wirkung der jüngsten Vorgänge eine dauerhafte sein. Herr Wißmann scheint auch bisher in Afrika alles eher zu thun als den Wünschen der Chauvinisten zu entsprechen. Daß auch die Wahlbeeinflussungen und das Socialistengesetz einen stehenden Gegenstand der Erörterungen des Reichstages bildeten, bedarf kaum der Erwähnung. Im Uebrigen gestalteten sich die Verhandlungen ruhiger als früher. Seit Wochen beschäftigt sich der Reichstag fast ausschließlich mit der Alters- und Invaliditätsversicherung, einem Gegenstande, der zu einem Sprung in's Dunkle zu führen scheint. Dieses Gesetz wird nach den Ferien, welche am 7. Mai ablaufen, vorzugsweise dem Reichstag in Anspruch nehmen. Ob dann auch die angekündigte Strafgesetznovelle eingehen wird, scheint noch unbestimmt. Wollte die Regierung auf der Durchberathung einer solchen Novelle bestehen, so würde der Reichstag schwerlich auch nur um Pfingsten die Session schließen können.

[Vom Hofe.] Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist die Nachricht, daß der Oberceremonienmeister Graf Eulenburg seine jetzige Hofstellung mit einer anderen vertauschen werde, unbegründet. Ebenso entbehrt (wie wir schon berichteten) die mehrfach verbreitete Meldung, daß der Oberhofmarschall von Liebenau aus seiner Stellung ausscheiden werde, jeder Begründung. Herr von Liebenau, der zur Herstellung seiner Gesundheit sich einer Kur in Wiesbaden unterzieht, wird in nächster Zeit seine Obliegenheiten wieder übernehmen.

[Nichtbestätigung eines Predigers.] Der von den Gemeindeorganen der Thomasgemeinde gewählte Prediger Gräbner aus Kolberg ist vom Consistorium nicht bestätigt worden. — Die „Protestanten-Vereins-Correspondenz" bemerkt hierzu:

Berlin hat wieder einmal von der Nichtbestätigung eines hervorragenden Geistlichen zu erzählen, der unbeanstandet in seiner Wirksamkeit innerhalb der evangelischen Landeskirche Preußens vom Consistorium der Provinz Brandenburg trotz einstimmiger Wahl seitens der Organe der Kirchengemeinde und einstimmiger Berufung durch den Patron, den Magistrat der Stadt Berlin, nicht für geeignet erachtet worden ist, in Berlin ein geistliches Amt zu übernehmen. Es handelt sich um die Wahl des Pfarrers Gräbner, der soeben an der liberalen theologischen Facultät der Universität Jena sich den Licentiatengrad erworben hatte. An Stelle des früheren Predigers Lic. Kirmß war er von der Thomasgemeinde erwählt. Mit Recht konnte man von ihm eine nachhaltige Wirksamkeit erwarten. Vor Kurzem vom Magistrat der Stadt Brandenburg a. d. H. in ein Pfarramt berufen, hat man ihm die Bestätigung versagt, weil man diese Pfarrstelle mit einem kirchenregimentlichen Amte verbinden wollte. Gleichzeitig mit dem Berliner Magistrat hat ihn auch derjenige der Stadt Stralsund berufen. Seine hiesige Nichtbestätigung ist ein schwerer Schaden für die jetzt fünfzehn Monate der geistlichen Versorgung theilweise entbehrende Gemeinde von über 60 000 Seelen. Die Fürsorge des Kirchenregiments gegenüber der angeblichen Verwahrlosung der Berliner Massengemeinden erfährt damit eine sprechende Illustration, wie denn auch das nothwendige Zusammenwirken der verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche für die Abhilfe der kirchlichen Nothstände Berlins dadurch in hohem Grade gefährdet wird.

[Ueber die Zustände auf den Samoa-Inseln] bringt der „Sydney-Herald" folgende von Mitte Februar datirte Darstellung:

Mataafa, welcher dem mit Beihilfe eines deutschen Kriegsschiffes eingesetzten König Tamasese gegenübersteht, ist thatsächlich der Sieger, soweit der innere Streit vom Standpunkte des Krieges in Betracht kommt; doch er hat es gleich vielen Siegern nicht vermocht, sich der Beute zu versichern. Dies erklärt sich durch die Einmischung der deutschen Beamten. Thatsächlich hat Mataafa um sein Banner eine Kriegsmacht versammelt, genügend stark und bewaffnet, um die ganze Insel auszukehren, im Falle, daß er von außen in Ruhe gelassen würde und die Kanonen der Bleichgesichter nicht zu fürchten hätte. Er steht an der Spitze von 6000 Mann, sagt man, während Tamasese kaum mehr als 1500—2000 Krieger um sich geschaart hat, von denen nun auch viele abtrünnig geworden sind. Außerdem hat er viel Geschick in der Vertheilung seiner Truppen gezeigt, so daß er den Hinterhalt des von den Deutschen ernannten Königs umzingelte; er könnte ihn so zu sagen morgen ausheben, wenn er nicht, von außen beeinflußt, das Ergebniß der Unterhandlungen der Mächte abwartete. Vom Standpunkte des Samoaners aus betrachtet, sollte es scheinen, daß, wäre das Herrscherrecht durch die Macht entschieden, der gegenwärtige Träger des Samoa-Scepters schnell überwältigt werden würde. Was Popularität betrifft, so haben wir ein Beispiel, welches zur Genüge zeigt, daß die sogenannte „Rebellion" allgemein ist, daß der Anführer der Rebellen mehr, als der de facto König geschätzt wird. Die deutschen Ansässigen und Plantagenbesitzer beklagen sich, daß nicht allein ihre eingeborenen Arbeiter ihren Dienst auf Samoa verlassen und sich mit Mataafa vereinigt haben, sondern daß der Letztere die Leute von den auf deutschem Gebiete liegenden Plantagen hinweggenommen hat, besonders im Bismarck-Archipel. Die Eingeborenen haben in solcher Masse ihre Plätze verlassen, daß die deutschen Plantagenbesitzer erklären, sie seien durch Mataafa's Feldzug ruinirt, und theilweise für dieses Verbrechen haben die deutschen Behörden Samoa den Krieg erklärt. Der leere Güterraum des Dampfers „Lübeck" bestätige die Behauptung, daß der Handel auf den Inseln zusammengebrochen ist. — Der kaiserlich deutsche Offizier, welcher ausgeschickt wurde, um Tamasese in militärischen Sachen zu unterweisen, hat sich von der Scene zurückgezogen und ist nun auf dem Heimwege begriffen. Er ist mit der „Lübeck" nach Sydney gekommen. Ziehen wir einen Schluß von der ganzen Lage, so scheinen den Deutschen, nachdem sie Samoa Krieg erklärt haben, die Hände gefesselt bis zum Eintreffen weiterer Anweisungen. Die ganze auswärtige Bevölkerung auf Samoa wünscht einmüthig eine friedliche Lösung der Störungen. Einige prophezeien großes Blutvergießen, falls England und Amerika nicht hervortreten und Tamasese absetzen.

[Die Bäckergesellen Berlins,] welche am 26. v. Mts. beschlossen hatten, für die Durchführung eines 11stündigen Arbeitstages und eines täglichen Lohnes von 3—5 M. eintreten zu wollen, hielten am Donnerstag wieder eine Versammlung ab, um sich weiter darüber zu besprechen, ob durch ein Zusammengehen der Meister und Gesellen die Lage der letzteren zu verbessern sei. Die Meister waren zu dieser Versammlung besonders eingeladen und es waren auch eine Anzahl erschienen. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Pfeiffer, empfahl ein solches Zusammengehen und die Wahl einer Meister- und Gesellen-Commission zur Einberufung gesonderter Versammlungen der Meister und Gesellen, in welchen die Wege näher und eingehender besprochen werden sollten, wie den Gesellen ein besseres Loos bereitet werden könnte. Nach Ansicht des Referenten würde die Abschaffung des „Rabattunwesens" den Meistern genug Mittel bieten, den Löhnen der Gesellen aufzuhelfen und selbst noch einen Gewinn zu erzielen. In der Discussion trat indessen die Ansicht zu Tage, daß die größeren Meister, die zugleich die Innungsmeister der „Germania" seien, dafür nicht zu haben sein werden. Einer der anwesenden Meister, Mittendorf, führte aus, daß gerade die großen Meister das Rabattunwesen eingeführt haben, um die kleineren Meister zu unterdrücken. An ein Zusammengehen mit den größeren Meistern glaube er auch nicht, die Commissionswahl möge man deshalb ruhig unterlassen. Wenn aber die Gesellen für die Abschaffung des Rabattunwesens eintreten wollen, dann können sie sicher sein, bei Hunderten von Kleinmeistern thatkräftige Unterstützung zu finden. Auch die Forderung des 11stündigen Arbeitstages und die Erhöhung des Lohnes halte er dann für leicht durchführbar. Den 1500 Bäckergesellen Berlins müßte es doch eine Leichtigkeit sein, innerhalb zweier Monate sich einen Strikefonds von 30 000 Mark zu verschaffen, und dann könnte man die widerspänstigen Meister schon zähmen. Die kleinen Meister würden zu diesem Fonds gewiß jeder gern 20—30 Mark beisteuern. Nach längerer Debatte über diesen Gegenstand nahm die Versammlung von der Wahl einer Commission Abstand und wählte noch einen Vertrauensmann, Herrn Schlüter, neben dem bereits gewählten Vertrauensmann Herrn Hoppe. Durch Beschluß wurden die Beiden beauftragt, für die baldige Aufbringung eines Strikefonds Sorge zu tragen; den Gesellen aber wurde empfohlen, dem Verbande der Bäckergesellen beizutreten, um organisirt baldmöglichst die aufgestellten Forderungen durchführen zu können. Alsdann beschäftigte sich die Versammlung mit den Bestrebungen des Meisterverbandes „Germania", dessen scharfe Kritisirung dem überwachenden Beamten Veranlassung gegeben hatte, die vorige Versammlung (26. März) aufzulösen. Es wurde beschlossen, um den Innungsbestrebungen dieses Verbandes — Einführung von Führungszeugnissen in die bereits vorhandenen Verbands-Arbeitsbücher — erfolgreich entgegentreten zu können, einen Congreß sämmtlicher Bäckergesellen Deutschlands einzuberufen. Der Redacteur des Gesellen-Fachorgans „Der Wecker", Herr Pfeiffer, wurde mit der Ausarbeitung eines „Aufrufs" und Einberufung des Congresses beauftragt. Den letzten Punkt der Berathung bildete die Stellung der Gesellen zur beabsichtigten Genossenschaftsbäckerei. Das Project wurde von den anwesenden Meistern wie auch von mehreren Gesellen, als gerade gegen die Kleinmeister gerichtet, bekämpft, und die Versammlung ging schließlich, ohne einen Beschluß darüber zu fassen, auseinander.

[Der Wirthshaussturm in der Hasenhaide.] Ein bemerkenswerther Prozeß, dessen Ausgang in den Kreisen der Berliner Gastwirthe und Schlächtermeister mit großer Spannung entgegengesehen wurde, beschäftigte am Donnerstag Nachmittag bis in die späten Abendstunden die erste Strafkammer am Landgericht II. Auf der Anklagebank stand, wie das Berl. Tgbl. berichtet, der Restaurateur und frühere Schlächtermeister Hermann Tiepke aus der Alexandrinenstraße in Berlin, ein wohlhabender und in seinen Kreisen allgemein bekannter Mann. Es hatte seiner Zeit großes Aufsehen erregt, als Tiepke am 21. December v. J. wegen Theilnahme an einer Schlägerei vom Schöffengerichte zu Rixdorf zu 1 Jahr 5 Monaten und 25 Tagen Gefängniß verurtheilt und mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe sofort verhaftet wurde. Nur mit Mühe gelang es seiner Gattin, noch am Weihnachtsheiligenabend die Freilassung ihres Mannes zu bewirken. Dem schöffengerichtlichen Urtheil lag folgender Vorgang zu Grunde: Neben den sechs Friedhöfen, die in der Herrmannstraße zu Rixdorf dicht neben einander liegen, befinden sich auch verschiedene Restaurationslocale, darunter unmittelbar neben einander das Ziegenbalgsche und das Vogelreutersche Local. Am Nachmittag des 23. September v. J. waren in diesen beiden Localen mehrere größere Leichengefolge eingekehrt, die von Beerdigungen zurückkehrten. Gegen Abend kam es im Ziegenbalgschen Lokale zu einem Streit. Der im Garten sitzende Tischler Lutz wurde von mehreren Personen geschlagen. Der Wirth drängte die streitenden Parteien aus dem Vorgarten hinaus auf die Straße, er schloß sein Local und ließ auch die Thüren des eisernen Gartenzaunes zusperren. Plötzlich drang eine aus 15—20 Köpfen bestehende Rotte in den Garten ein. Das Gartenthor wurde gesprengt, die Thüren zum Local eingeschlagen. Fenster wurden zertrümmert und durch die Luft sausten schwere Wurfgeschosse wie Bierseidel, Weißbierkruken und zuletzt eiserne Gartenstühle. Außen und innen wurde das Local vollständig demolirt, und die dem Wirth beistehenden Gäste wurden gemißhandelt. Einer der Excedenten schlug mit einem eisernen Gartenstuhle die von der Decke herabhängenden großen Petroleumlampen herunter. Die Lampen explodirten, das Petroleum entzündete sich, das flüssige Feuer breitete sich in dem Gastzimmer aus und schlug aus diesem heraus; die Flammen ergriffen Alles, was ihnen in den Weg kam, sie schlugen sogar die Treppe hinauf, die zu dem oberen Stockwerk führte, so daß mehrere Personen in der Angst aus der ersten Etage zum Fenster heraussprangen. Als das Zerstörungswerk vollbracht war, stiegen die Excedenten auf einen bereitstehenden Kremser und fuhren davon. Polizei war nicht zur Stelle, und keiner der Thäter konnte auf frischer That ergriffen werden. Einige Zeit später erhielt Ziegenbalg die Nachricht, daß in dem unweit gelegenen Hillerschen Locale zwei Männer sich befänden, die sich ihrer Theilnahme an der Schlägerei gerühmt und u. A. gesagt hätten: „Dem haben wir's ordentlich gegeben! Wir Berliner lassen nicht mit uns spaßen!" Ziegenbalg requirirte einen Gendarmen, der sich nach dem Hillerschen Restaurant begab, dort aber die verdächtigen Gäste nicht mehr antraf, worauf er dieselben verfolgte und auf der Straße festnahm. Es waren dies der Angeklagte Tiepke und der Kaufmann Friedrich Bender. Gegen Beide wurde die Anklage wegen schweren Hausfriedensbruches, gemeinschaftlicher Körperverletzung vermittelst gefährlicher Werkzeuge und Sachbeschädigung erhoben. Zur ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht in Rixdorf waren nur Belastungszeugen geladen; Tiepke hatte sich, wie er sagte, im Bewußtsein seiner Unschuld, nicht einmal einen Vertheidiger angenommen. Er behauptete, daß er sich mit anderen Freunden im Vogelreuterschen Lokale befunden habe, als die Nachricht kam, daß man sich „bei Ziegenbalgs", schlage. Er habe das V.'sche Lokal aber noch lange nicht verlassen, sondern auf Zureden noch eine Lage Bier zum Besten gegeben und mit dem vollen Glase in der Hand mit seinen Freunden den Schunkelwalzer gesungen und dabei geschunkelt. Dann habe er seine Zeche bezahlt, und nun erst habe er das V.'sche Lokal verlassen. Als er herauskam, sah er, wie aus dem Z.'schen Lokale heraus und in dieses hinein die Wurfgeschosse flogen, er sah, daß über seinen Kopf hinweg ein eiserner Gartenstuhl nach dem Lokale flog, der die Lampen zer-

---

der Große am Ende des sechsten Jahrhunderts die Palmenprocession ein, welche aber im spottsüchtigen Westen den Ritt auf dem Esel meist aus dem Programm strich und dafür den Priester inmitten palmentragender Gläubiger zu Fuß gehen ließ. Heut ist auch in der griechischen Kirche der Palmenesel seit fast einem Jahrhundert verschwunden, und die deutsche Sitte, einen hölzernen Esel, auf welchem eine geschnitzte Figur Christi saß, in Procession unter feierlichem Gesang durch die Straßen zu fahren, ist auch seit mehr als fünfzig Jahren vergessen. Die Palmsonntags-Umzüge sind überhaupt von der Straße verschwunden und das Andenken des Tages wird nur noch als innere kirchliche Feier festgehalten, welche in der Weihe der Palmen durch den Geistlichen gipfelt.

In Rom vollzieht diese Weihe alljährlich der Statthalter Christi in eigener Person, und zwar sind es dort zum größten Theile wirkliche Palmenwedel, welche den Segen erhalten und segenspendend weiter verehrt werden. Die Gärten der Riviera, des gesegneten Küstenstriches zwischen Nizza und Genua, und besonders die Umgebung von Bordighera versorgten Rom und die italienischen Kirchen überhaupt mit den nöthigen Palmenwedeln. Für Rom hat die Familie Bresca in Bordighera seit 1588 das Privilegium, die ewige Stadt mit Palmenwedeln zu versorgen. Dieses werthvolle Monopol wurde einem Bresca verliehen, dessen Achtsamkeit das Reißen der Stricke und damit großes Unheil verhütete, als der bekannte Obelisk vor dem Lateran 1588 durch den Architecten Fontana aufgestellt wurde. Sixtus V hatte bei Todesstrafe dem geehrten Publikum verboten, die Arbeiten durch Zurufe zu stören. Ein Bresca sah, daß die Stricke zu zerreißen drohten und rief das oft citirte „Wasser an die Stricke" ohne Rücksicht auf das Verbot, und zum Lohn erhielten die Brescas die Palmenlieferung.

Man liebt im Süden die Palmen für diesen Tag in derselben Form, wie sie auch für den jüdischen Ritus verlangt werden. Der Wedel muß noch geschlossen und bleich sein, nicht schon aufgefasert und grün; es lassen sich also nur die jungen Wedel vorschriftsmäßig benutzen, und dadurch ist der Preis eines schönen Palmenwedels auch im Süden kein ganz geringer. Nur die gefiederten Wedel der Dattelpalme liefern für Süd-Europa die Palmen, alle Fächerpalmen sind ausgeschlossen. Sowie die Riviera ihre jungen Dattelpalmenwedel für Italien opfert, versorgt der mehr als zehntausend Dattelstämme umfassende Palmenwald von Elche in Spanien — ein stolzes Denkmal maurischen Fleißes — Spanien, Portugal, Frankreich, England, Irland und Schottland mit echten Palmenwedeln. Die wenigen in Deutschland zur Verwendung gelangenden Palmenwedel kommen meist von Hyeres oder Nizza zu uns. Unsere Gewächshauspalmen sind zu langsam wachsende, kostspielige Pflanzen, um ihre jungen Wedel am Palmensonntag schneiden zu können.

Die früher noch viel größere Schwierigkeit, wirkliche Palmen zur Weihe darzubringen, hat im Norden allgemein dazu geführt, andere Pflanzen am Palmsonntag zur Kirche zu tragen, der abgeschnittene Zweig thut es ja nicht, sondern der Glaube allein macht seelig. Wo im Süden die Palme fehlt, da nimmt man Zweige des immergrünen Oelbaums, am Rhein und der Mosel löst der immergrüne Buchsbaum den Oelbaum ab, und in England kommt die Stechpalme, der rothbeerige Ilex, als Palmenvertreter zu hohen Ehren. Unser schlesisches und das nordische Klima überhaupt bietet uns aber kein immergrünes Gehölz außer den Weihnachtsbäumen, der im Westen wirklich baumartige Buchsbaum ist bei uns ein niedriges Büschelchen, zu kärglich, um dem Volk zu gefallen, und da haben Volksglaube und Kirchentoleranz den ersten Frühlingsboten der Strauch- und Baumwelt, das silberstrahlende Weidenkätzchen an schlanker Ruthe, zur Palme auserkoren.

Die Letzten sollen die Ersten sein — verachtet und gescholten steht die Weide im Volksmunde da. Judas Ischarioth hat sich an ihr aufgehängt und ist mitten aus einandergeborsten, wie es der Weidenbaum im hohen Alter thut. Als Sinnbild des gedrückten, niedrigen Lebens wird die Weide am Laubhüttenfeste gebraucht, aber auch als Sinnbild inniger Vereinigung und zähen Zusammenhaltens; als erster Baum aber prangt sie mit ihren „Palmkätzchen" am Palmensonntag und wird hochgeehrt und vom Aberglauben im geweihten Zustande vielfach als Heil- und Schutzmittel gepriesen und benutzt.

Wenn der Herbststurm Wald und Flur durchtobt und auch die Blätter der Baumwelt als Staub zum Staube bläst, dann ist die Weide der erste Strauch, welcher sein fahlgelbes Blattkleid abschüttelt, und dem Vergänglichen seinen Zoll darbringt. Ueberall da, wo ein Blatt an der schwanken Weidengerte gesessen hat, sehen wir schon im Herbst ein schmales, langgespitztes Knöspchen fest an den Ast gepreßt liegen. Nehmen wir Messer und Vergrößerungsglas zur Hand und schneiden wir das Knöspchen längs durch, dann sehen wir schon das fertige Blüthchen oder den jungen Zweig in der Anlage vor uns. Eingehüllt ist das junge, zarte Gebilde von weichen Seidenhärchen und von derber brauner Schutzdecke. Noch im Herbst und während des ganzen Winters bildet sich das Knöspchen weiter aus, und kaum kommen die ersten Frühlingssommerstrahlen zur Wirkung, dann sprengt die übermüthige Knospe ihre braune Winterhülle und streckt sich im silberglänzenden Seidenpelzchen dem Lichte und der Luft entgegen. Zwar fegt noch mancher eisige Wind dem naseweisen Knöspchen um die Nase, es bis aufs Mark erschauernd, aber der Seidenpelz schützt gegen wirkliche Frostgefahr ausgezeichnet. In diesem Zustande, mit möglichst schön weißen Kätzchen, wird der Palmzweig zum Weiheact geschnitten. Draußen im Freien aber wird das Kätzchen am Busch länger und länger, bis zum zolllangen Cylinder, zwischen dessen weißgrauen Seidenhaaren die braunschwarzen Schüppchen der einzelnen Blüthchen hervorlugen. Jedes Kätzchen zählt Dutzende, oft viele Dutzende einfachster Einzelblüthen in spiraliger Anordnung. Jede Blüthe, so einfach als möglich gebildet, besteht nur aus einer kleinen zarten Schuppe, hinter welcher die männlichen Blüthen zwei purpurrothe oder goldgelbe Staubfäden, die weiblichen einen kleinen, grünen, fast flaschenförmigen Stempel zeigen. Männchen und Weibchen sitzen auf verschiedenen Sträuchern sittsam vertheilt und nur die Bienen und Fliegen vermitteln den befruchtenden Gruß der männlichen Kätzchen an die fernstehenden Weibchen. Die duftigen männlichen Blüthenkätzchen und die honigreichen Weibchen sind immer dicht belagert von Bienen, ein tönendes Summen begrüßt uns an jedem Weidenbusch, und wie erfolgreich diese Insectenarbeit ist, das sehen wir daraus, daß jedes weibliche Kätzchen beinahe zur Frucht ausreift und seine weiße Baumwolle, in welcher die winzigen Samen haften, im Mai dem leichtsinnigen Mailüfterl zum Weitertransport giebt. Die Blatttriebe der Weiden brechen erst lange nach den Blüthen hervor und astbildend vorwiegend nur aus den älteren Zweigen. Wie vielfach die Weiden benutzt werden, ist allbekannt, ebenso daß der Gesammtbegriff Weide zahlreiche Einzelformen sehr verschiedenen Aussehens umfaßt. Schlesien speziell ist so ziemlich das artenreichste Weidenland der Welt, alle Formen sind bei uns vertreten, von der winzigen, ihre kaum stricknadeldicken Stämme im feuchten Moose verbergenden Krautweide in der kleinen Schneegrube im Riesengebirge bis zum Chausseeweidenbaum eine Ueberfülle von Formen, deren Unterscheidung den Botanikern viel Kopfschmerzen gemacht hat, bis ein Schlesier, der hochverdiente Wimmer, mit kritischem Auge Ordnnng in die durch zahllose Kreuzungen doppelt schwer kenntlichen Massen gebracht hat.

Der Aberglaube, welcher sich um die geweihten Palmen schlingt, ist offenbar uralt. Alles Geweihte ist doppelt gut, man denke z. B. nur an die guten Brunnen, deren Wassergüte meist darauf zurückzuführen ist, daß der Brunnen auf geweihtem Boden stand oder seiner Zeit eingeweiht wurde (in Breslau sind solche „gute Brunnen" im Dom, im Matthiasgymnasium, ehemals im Reich'schen Spital ꝛc.). So ist denn auch das geweihte Palmzweiglein hoch schätzenswerth, im Wohnzimmer wie im Stalle schützt es vor Hexerei und Krankheit und vor Blitzschlag, das abgelöste Kätzchen — drei davon nüchtern verschluckt — hilft schon gegen das Fieber und gar groß ist seine Wirksamkeit in geheimen Herzensnöthen, die wir der profanen Welt nicht preisgeben können. Der Glaube hilft! aber wer auch nicht glauben will, dem ist das Palmenreis auch in ungeweihter Form eine fröhliche, sichere Bürgschaft, daß der Frühling sein Recht antritt und wie dem stillen Ostern das fröhliche Pfingsten, dem rauhen Winter nunmehr das lachende Frühjahr folgt!

B. S.

trümmerte, er rief: „Kinder, laßt das sein, Ihr macht Euch unglücklich!" In demselben Augenblicke sei ihm eine Weißbierkruke an Kopf und Arm geflogen, die ihn fast besinnungslos zu Boden streckte, worauf er sich still entfernt habe. Ebenso bestritt Bender jede Schuld. Die Belastungszeugen recognoscirten die beiden Angeklagten aber mit vollster Bestimmtheit als diejenigen, welche den Streit begonnen und als Rädelsführer gewirkt hätten, in Folge dessen lehnte der Schöffenrichter den angebotenen Entlastungsbeweis als unerheblich ab und verurtheilte den Angeklagten als „Rädelsführer" zu der obengenannten außerordentlich hohen Strafe, dieselbe mit den Worten motivirend: „Wir werden es den Berlinern verleiden, hier herauszukommen und den Frieden unserer Mitbürger zu stören!" Beide Verurtheilte wurden sofort in Haft genommen, Tiepke wurde zwar nach drei Tagen wieder entlassen, Bender aber blieb in Haft, bis die Sache Mitte Februar vor der Strafkammer als Berufungsinstanz zur erneuten Verhandlung kam. Damals waren 23 Zeugen geladen, die sämmtlich vernommen wurden. Die Belastungszeugen blieben nach wie vor dabei, daß sie in den beiden Angeklagten mit voller Bestimmtheit die Rädelsführer erkannten. Andererseits bekundete der Schankwirth Vogelreuter, daß die Schlägerei schon über eine Viertelstunde im Gange war, bevor Tiepke sein Lokal verlassen habe, mehrere andere Zeugen bekundeten, am Eingange des Z.'schen Vorgartens neben Tiepke gestanden und genau gesehen zu haben, daß dieser nicht geworfen habe, sondern nur durch einen Wurf verletzt worden sei. So schien ein non liquet bereits sicher, als der Staatsanwalt die Vertagung beantragte, um zu einer neuen Verhandlung alle diejenigen Belastungszeugen noch vorführen zu können, auf welche bisher verzichtet worden sei. Die Vertagung wurde denn auch beschlossen, Bender aber aus der Haft entlassen. Zu der neuen Hauptverhandlung waren außer den 23 früheren Zeugen 18 neue Belastungszeugen geladen worden, so daß also 41 Zeugen zu vernehmen waren. Dagegen war Bender — dem die Ladung nicht persönlich hatte zugestellt werden können — nicht erschienen, weßhalb dessen Berufung von vornherein verworfen werden mußte. Während aber die Entlastungszeugen die Unschuld des Tiepke erhärteten, blieben die Belastungszeugen dabei, daß sie sich in der Person des Tiepke unmöglich irren könnten und daß dieser vom Anfang bis zum Schluß an dem Streite theilgenommen hätte. Das Eine war trotzdem zur Evidenz widerlegt, daß Tiepke von Anfang an dabei gewesen oder als Rädelsführer thätig war, in dieser Beziehung waren die Belastungszeugen entschieden im Irrthum. Der Vertheidiger plaidirte denn auch auf Freisprechung, weil entschieden eine Personenverwechselung vorliege. Falls der Gerichtshof an eine solche nicht glauben wolle, so bitte er um eine erneute Vertagung und Vorführung eines gewissen F., der zur Zeit in Plötzensee sitze, erwiesenermaßen an der Schlägerei theilgenommen habe und dem Angeklagten Tiepke zum Verwechseln ähnlich sehe. Der Gerichtshof verwarf diesen Eventual-Antrag, hielt zwar nicht für erwiesen, daß Tiepke von Anfang an an der Schlägerei theilgenommen oder als Rädelsführer fungirt habe, nahm aber an, daß derselbe später dazu gekommen und theilgenommen habe, weshalb die Strafe auf acht Monate Gefängniß herabgesetzt wurde.

* [Der Deutsche Techniker-Verband] (Centralbureau: Berlin C., Gr. Präsidentenstraße 7) hält, wie bereits mitgetheilt, in diesem Jahre seinen 6. Verbandstag in Nürnberg ab. Die geschäftlichen Verhandlungen sollen am ersten Ostertage beginnen und werden voraussichtlich am dritten Tage ihren Abschluß finden.

l. **Leipzig,** 11. April. [Berechtigte Interessen.] Der Bildhauer Johann Peter Nicolaus Steinmetz in Baumbiedersdorf hatte im vorigen Jahre an das Commando des 135. Regiments in Diedenhofen ein Schreiben gerichtet, worin er Anzeige darüber erstattete, daß ein Unteroffizier während seiner Einquartierung in Baumbiedersdorf einen Soldaten körperlich mißhandelt und dadurch den Unwillen einer Anzahl von Einwohnern erregt habe. Auf eine Aufforderung des Commandos hin, nähere Angaben zu machen und Beweise dafür anzugeben, schrieb Steinmetz an den Chef der 11. Compagnie einen zweiten Brief, in welchem er die gewünschten Aufklärungen gab. In der Aufwallung ließ er sich verleiten, am Schlusse des Briefes den Wunsch auszudrücken, daß dem Unfug der Unteroffiziere gesteuert werden möge, da es nur im Interesse der Militärverwaltung liegen könne, wenn in den Reichslanden jeder Anlaß zur Animosität gegen das Militär vermieden werde. Diese jedenfalls in bester Absicht geschriebenen Worte hatten zur Folge, daß auf den Antrag des Regimentscommandos gegen Steinmetz eine Anklage wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des Regiments eröffnet wurde. In der Hauptverhandlung vor dem Landgericht Saargemünd am 18. Februar führte jedoch der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen in vollem Maße, denn es wurde festgestellt, daß ein Unteroffizier Kirbach einem Soldaten mehrmals derartige Stöße mit dem Gewehrkolben in die Kniekehlen versetzt hatte, daß er einknickte, ein Vorfall, der thatsächlich die Entrüstung einer Reihe von Personen hervorgerufen hatte. Es wurde auch weiter noch festgestellt, daß der genannte Unteroffizier im Disciplinarverfahren mit drei Tagen Arrest bestraft worden ist, „weil er den betreffenden Soldaten mit dem Gewehrkolben auf die an der Rückseite seiner Hose befindlichen Schmutzflecke aufmerksam gemacht hatte". Das Landgericht nahm an, daß Steinmetz nur einen wahrheitsgetreuen Bericht erstattet, außerdem aber in der Wahrung berechtigter Interessen, wenn auch fremder, gehandelt habe und daß endlich weder aus der Form der Briefe noch aus den begleitenden Umständen das Vorhandensein einer Beleidigung und des Dolus gefolgert werden könne. Darin, daß der Angeklagte sich schließlich noch den Rath an das Commando erlaubte, dem Unfug zu steuern, glaubte das Gericht ebenfalls keine Beleidigung erblicken zu sollen, es war der Meinung, daß Steinmetz diesen Schlußsatz jedenfalls für erforderlich gehalten habe, um seiner Anzeige größeren Nachdruck zu verleihen. Es erfolgte daher die vollständige Freisprechung des Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte es nun unternommen, in seiner Revision die Freisprechung als auf Rechtsirrthum und Verkennung des § 193 beruhend, nachzuweisen. Er fand aber damit nicht die Anerkennung der Reichsanwaltschaft, denn in der heutigen Sitzung des I. Strafsenates des Reichsgerichts beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision. Der oberste Gerichtshof erkannte denn auch im Sinne dieses Antrages.

Frankreich.

l. **Paris,** 11. April. [Proceß Numa Gilly.] Gestern wurden in Bordeaux die Schwurgerichts-Verhandlungen eröffnet gegen den Abgeordneten Numa Gilly, den Verfasser der vielbesprochenen Schmähschrift „Mes Dossiers", seinen Verleger Savine und seine Mitarbeiter Peyron und Chirac. Die Kläger sind der Abgeordnete und ehemalige Bautenminister Raynal und der General-Steuereinnehmer Villette, welche in „Mes Dossiers" der Erpressung, der Bestechung und des Diebstahls bei großen öffentlichen Arbeiten in Bordeaux beschuldigt worden waren. Die Zeugenliste ist sehr lang; es stehen auf ihr Namen, wie diejenigen der Banquiers Rothschild und Mallet als Verwaltungsräthe der Staatsbahnen, der ehemaligen Bautenminister Demôle, de Hérédia, Deluns-Moutand, sowie Rochefort's, der weder erschien, noch sein Ausbleiben entschuldigte. Die Angeklagten schieben die Schuld von Einem auf den Anderen, der Verleger Savine auf den angeblichen Verfasser Gilly, und dieser wieder auf die wahren Autoren Peyron und Chirac. Daß Gilly kaum wußte, was man von ihm verlangte, und nicht ahnte, wie sehr seine Mitarbeiter ihn durch die Veröffentlichung von „Mes Dossiers" compromittirten, ist schon längst eine bekannte Thatsache. Der Verleger Savine seinerseits, dessen Verlagshandlung vorwiegend von Skandal lebt, war in dem ganzen Handel merkwürdig leichtsinnig und leichtgläubig gewesen. Chirac ist frech genug, auch jetzt noch zu behaupten, er werde die Beweise für alle von ihm gemachten Angaben beibringen, während Peyron klein beigiebt, versichert, er wäre guten Glaubens gewesen, und durch sein reumüthiges Auftreten die Geschworenen zu seinen Gunsten zu stimmen sucht.

Belgien.

a. **Brüssel,** 12. April. [Kaiser Wilhelm. — General Boulanger.] Kaiser Wilhelm wird sich in der ersten Hälfte des Monats Mai im Antwerpner Hafen auf der Privatyacht der Königin von England einschiffen. Mehrere englische Kriegsschiffe treffen in Antwerpen ein, um den Kaiser nach England zu geleiten. In Antwerpen selbst findet zu Ehren des Deutschen Kaisers eine Parade der belgischen Armee statt. — General Boulanger ist noch immer der Löwe des Tages. Gestern hat er den Brüsseler Berichterstattern erklärt, er wisse, daß, obwohl er Nichts begangen, er dennoch „durch eine Coalition Rasender aus Haß" werde verurtheilt werden, aber das französische Volk werde zu seiner Zeit sprechen, „er kenne nur einen obersten Gerichtshof: das allgemeine Stimmrecht". Im Gasthofe selbst finden Tag für Tag eingehende Berathungen zwischen den in buntem Wechsel aus Paris ankommenden Führern der Boulangisten und Bonapartisten bei Boulanger statt. Herr Rochefort vermittelt durch das Telephon alle Beschlüsse und Anweisungen nach Paris. Dagegen ist die französische Colonie in Brüssel dem General entschieden abgeneigt. Da man verbreitet hatte, der französische Gesandte in Brüssel, Herr Bourée, sei ein Boulangist, so kam es gestern in der französischen Handelskammer in Brüssel zu einer bezeichnenden Kundgebung. Ihr Vorsitzender, Herr Rolland sprach dem anwesenden Gesandten das Vertrauen der ganzen französischen Colonie aus. Herr Bourée dankte für diesen „jetzt doppelt werthvollen" Sympathiebeweis. Es gäbe zu viel Elektricität in der Luft; er wisse nicht, was daraus werden würde; es sei darum nothwendig, mit gleichgesinnten Freunden sich zu verbinden. Auch das erste Debut Boulangers in der Brüsseler Gesellschaft ist sehr unglücklich verlaufen. Der Einladung des Deputirten Herrn Somzée zu einer musikalischen Abend-Unterhaltung in seinem fürstlich eingerichteten Hause waren 300 Personen aus den ersten Kreisen der Gesellschaft gefolgt. Man sah drei Minister, die Vertreter aller Gesandtschaften, die höchsten Hof- und Verwaltungsbeamten, Senatoren, Deputirte, Offiziere, Großindustrielle mit ihren Frauen und Töchtern. In der Gesellschaft hieß es, eine große „Ueberraschung" stehe bevor; Alles rieth hin und her; Niemand ahnte, welcher Art die Ueberraschung sein würde. Eben hatte das Concert begonnen, da öffnete sich die Thür — da erschien Frau Somzée mit Diamanten geschmückt und einem Strauße rother Nelken verziert, an ihrem Arme General Boulanger im Leibrocke mit dem Großkreuze der Ehrenlegion, gehobenen Hauptes, welcher lächelnd mit leisem Neigen die Anwesenden begrüßte, hinter ihnen schritten die Herren Graf Dillon und Somzée einher. Die Versammlung war zuerst über diese Ueberraschung starr. Dann aber erhob sich Alles; man war tief erregt. Die Frauen stiegen auf die Stühle, um den General besser zu sehen. Die Musik verstummte und mitten in dem Wirrwarre begann eine wilde Flucht. Alle drei Minister, an ihrer Spitze der Fürst Chimay, der General Stöß, die hohen Beamten, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps und Volksvertreter verließen sofort den Saal und das Haus; einzelne Frauen eilten ihnen nach. Der deutsche Gesandte, den dieser Wirrwarr nicht wenig belustigte, blieb mit mehreren anderen Gesandten auf seinem Platze. Inzwischen schritt Boulanger immer lächelnd und huldvoll grüßend, „einem Dictator gleich", als ob er nichts von Alledem bemerkt, bis zur ersten Reihe heran und setzte sich. Die Musik begann; Boulanger drückte dem Künstler seine Bewunderung aus und trat einen Rundgang durch die Säle an. Immer lächelnd grüßte er nach allen Seiten, beehrte Einzelne mit Ansprachen, wobei die Damenwelt ihn umschwärmte, verbeugte sich nach halbstündigem Aufenthalte vor Frau Somzée und verschwand. Ueber die Tactlosigkeit dieser „Ueberraschung" herrscht in ganz Brüssel nur eine Stimme, und Fürst von Chimay hat heute Herrn Somzée sein tiefes Mißvergnügen über die „geschehene Compromittirung der Regierung" ausgesprochen.

Großbritannien.

London, 10. April. [Die Verhandlungen des neugegründeten Londoner Kreisrathes,] welcher gestern seine dritte Sitzung abhielt, nehmen das allgemeine Interesse der Hauptstadt in Anspruch, deren Gemeindeverwaltung allerdings bisher einen ziemlich chaotischen Charakter getragen hatte. Die Zahl der gestellten reformatorischen Vorschläge ist so groß, daß der Vorsitzende, Earl Rosebery, eine Extrasitzung einzuberufen sich veranlaßt sah, um die rückständigen Geschäfte zu erledigen. Der Antrag, beim Parlament eine Bill einzubringen, welche den Kreisrath ermächtigt, selbstständig Concessionen zur Wasserversorgung Londons zu verleihen, wurde ohne Debatte genehmigt. Der Ausschuß für Straßenbauten berichtete, daß es seiner Ansicht nach nur gerecht wäre, die Wasser- und Gasgesellschaften wegen Benutzung der unterirdischen Anlagen zu besteuern, die auf Kosten der Stadt gebaut wären. Die elende Gasbeleuchtung der Hauptstadt bildete auch den Gegenstand eines Antrages, welcher das Handelsamt ersuchen will, den Kreisrath zu ermächtigen, mittelst tragbarer Photometer zu untersuchen, ob der von den Gasgesellschaften gelieferte Stoff überall die nöthige Lichtstärke giebt. Das Handelsamt beschäftige sich jetzt schon an die fünf Jahre mit der Sache und sei immer noch zu keinem Entschluß gekommen. Der Vorschlag wurde genehmigt. Eine äußerst hitzige Debatte entspann sich bei der auch anderen Hauptstädten Europas nicht fremden Frage über die Controle der Londoner Polizei, eine Angelegenheit, welche die Radicalen besonders seit den Vorgängen auf Trafalgar Square zum Grund- und Eckstein ihres communalen Programmes gemacht haben. Wie es in der betreffenden Benn'schen Resolution heißt, „fordert der Kreisrath als Vertreter des Volkes von London die Controle seiner eigenen Polizei". Es möge ein Sonderausschuß eingesetzt werden, um darüber zu berathen, wie dieses löbliche Ziel am besten erreicht werden könnte, und es könne neben der städtischen ja auch noch eine Staatspolizei zum Schutze der nationalen Gebäude 2c. gegründet werden. Den Einwand, daß es in London doch gar zu viele Raufbolde gäbe, so daß der Versuch der Einführung städtischer Polizei mit einiger Gefahr verknüpft sei, ließ Benn nicht gelten. „Angenommen", redete er den Earl Rosebery an, „das Haus Ew. Lordschaft in Beckeley Square wäre in Gefahr, so würden die Bürger Londons sicherlich geneigter sein, Schulter an Schulter mit unserer eigenen Polizei zu marschiren, als mit der verhaßten Polizei des Ministers des Innern." Der Socialist Burns erklärte, die Londoner Polizei sei lediglich ein Heer von Eisenfressern, die sich beinahe im Aufstande befänden. Dann erhob sich Lord Meath zu einigen sachgemäßen Aeußerungen. Es könne doch der Tag kommen, wo der Kreisrath und das Parlament über eine wichtige Frage im Streite lägen. Der Kreisrath vertrete 5 Millionen, das Parlament 30 Millionen; das letztere müsse daher ausschlaggebend sein. „Man spricht schon von Kanonen und Soldaten, wünscht man einen Conflict zwischen Militär und Polizei?" Dieser Bemerkung folgte ein Sturm der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berliner Brief.

Kommt da eines schönen Tages ein Jüngling aus der Provinz in die Hauptstadt mit dem ausgesprochenen Wunsche, die Größen der Kunst und Litteratur kennen zu lernen. Sein höchster Ehrgeiz war Friedrich Spielhagen, von dessen sechzigstem Geburtstag er jüngst gelesen, in Person kennen zu lernen, Paul Lindau vorgestellt zu werden, von dem man ihm gesagt hatte, daß man ihn an dem und dem Orte treffen könne, den Theaterdirectoren Barnay, Blumenthal, L'Arronge die Hand zu schütteln. Seine Hoffnungen verstiegen sich sogar so weit, Alexander Dumas, dem auch in Berlin so glücklichen Dichter des „Clémenceau" zu begegnen. Und der Mann hatte in seiner Weise Glück. Freilich dachte er nicht daran, daß er zu seinem Ausfluge in die Residenz den ersten April gewählt hatte, er konnte auch nicht ahnen, daß er gerade an diesem zum Scherz herausfordernden Tage einer Schaar lustiger, jüngerer Litteraten in die Hände fallen würde, die mit dem neu- und wißbegierigen Provinzler ihren Schabernack treiben würden.

Aus einer früheren Zeit, die er als Lehrling — ich weiß nicht mehr, in welcher Straße Berlins — verlebt hatte, war ihm bekannt, daß in einem gewissen Kaffeehaus ein lebhafter litterarischer Verkehr stattfinde. Nachdem er sich in seinem Hotel residenzmäßig gekleidet, begab er sich nun unverzüglich in das genannte Café. Seine Freude war groß, er begegnete hier sofort Herrn Müller, dem einstigen Redacteur des Localblattes von . . . , und Müller nahm ihn in Erinnerung an manchen gemeinsam verbrachten freundlichen Abend in der Stadt seines früheren Wirkungskreises gern unter seine Fittiche.

„Nicht wahr, Herr Müller", begann der beglückte Jüngling, nachdem die ersten Willkommsgrüße getauscht waren, „dies ist doch das Café, in dem die Herren von der Feder verkehren? Sie sind gewiß mit ihnen allen bekannt und machen mir die Freude, mich ihnen vorzustellen."

„Ei gewiß", versetzte Müller, „wen möchten Sie denn am liebsten kennen lernen?"

„Am liebsten alle, aber ich begnüge mich auch mit den bedeutendsten Vertretern der gegenwärtigen Litteratur. Sehen Sie, unsereinem, dem es nur in den Mußestunden vergönnt ist, sich mit den Rittern vom Geiste zu unterhalten, erwacht so leicht der Wunsch, auch einmal persönlich die Dichter so schöner Werke kennen zu lernen. Spielhagen ist mein Lieblingsdichter, es wäre mein sehnlichster Wunsch, ihn sehen zu dürfen." Müller hatte mittlerweile seinen jungen Freund dem Collegen Schulze vorgestellt, und Schulze, ein lustiger, stets zum Uebermuth geneigter Leiter der auswärtigen Politik, hatte bereits den Plan zu einem Aprilscherz entworfen.

„Gedulden Sie sich nur ein Weilchen", sagte er und zog dabei seine Uhr, in zehn Minuten kommen die Herren aus der Première. Sie können da auch bald den Dichter des neu aufgeführten Stückes kennen lernen, denn Herr Dumas ist seit gestern Abend in Berlin in rosigster Laune, so rosig, daß er geschworen hat, während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt kein Wort französisch zu sprechen, obwohl er unsere Sprache recht schlecht handhabt. Ich hatte Mühe, ihm das Wort „Fall" zu erklären, das in dem Titel seines erfolgreichen Stückes steht.

Der Jüngling wußte sich vor Entzücken nicht zu lassen.

„Welch' ein Glück!" rief er aus, „wie wird meine Mutter staunen, wenn ich ihr in meinem ersten Briefe mittheile, in welch' illustrer Gesellschaft ich meinen ersten Abend hier verbracht habe! Wie bedauere ich nur, nicht einige Stunden früher angelangt zu sein, um noch das Theater zu besuchen; es muß doch zu reizend sein, eine solche Aufführung in Anwesenheit des Dichters. Bei uns zu Hause kann man so etwas natürlich nicht erleben."

Da sprangen die Herren plötzlich von ihren Sitzen auf. Ein Mann in mittleren Jahren von schlanker Gestalt, dunkler Gesichtsfarbe mit kühn geschwungener Adlernase, war eben eingetreten und schritt auf den Tisch zu, von dem das bekannte Fähnlein mit der Aufschrift „Bestellt" alle Uneingeweihten fern hielt. Die Eingeweihten wußten, daß der Eingetretene ein in litterarischen Kreisen gern gesehener Gast aus ganz anderer Sphäre war, ein Freund der Börse und der Frauen, welche letztere wohl hauptsächlich seine Verbindung mit Kunst und Wissenschaft vermittelten. Seine Wiege stand nicht in der Nähe der Linden, und er ist nicht mit Spreewasser getauft. Daher erklärt sich seine Sprache mit dem fremden Accent, und der Kampf, den er mit den deutschen Verhältnißwörtern führt, obwohl er sonst in Verhältnissen nicht unbewandert ist.

„Bon soir, monsieur Dumas", begrüßte ihn Schulze.

Der Eingetretene war über die Ansprache verwundert, aber ein Wink Schulze's und ein Blick auf den großstädtisch herausgeputzten neuen Gast, dem man trotzdem auf den ersten Blick ansah, daß er sich hier noch fremd fühle und daß ihn alles in Erstaunen setzte, hatte genügt, um ihn die Situation sofort erfassen zu lassen. Da Schulze zum Ueberfluß in der Eile noch hinzugefügt hatte „Ein Aprilscherz", verstand der Herr sofort, um was es sich handelte. Er nahm eine herablassende Miene an und begrüßte die Herren „Collegen" mit freundlichem Händedruck.

„Sehr schön gespielt", sagte er in der Sprache Riccaut de la Marlinières, „ich habe es garnicht gewußt, daß in Berlin so gute Schauspieler sind. Die eine kleine . . . wie heißt sie doch?"

„Petri" warf Müller ein.

„Ja, Petri spielt so hübsch, wie unsere Reichemberg."

„Und die Ausstattung?"

„Ausstattung?" fragte der sogenannte Alexander Dumas zurück, „qu'est ce que c'est que cela?"

„Les décorations!" warf der beglückte Provinzler ein, seelenfroh, sich durch sein Französisch als gebildeter Mann ausweisen und die Unterhaltung mit dem berühmten Franzosen anknüpfen zu können.

Die ersten Worte waren kaum gewechselt, als drei andere Herren, die üblichen Besucher des Stammtisches, erschienen, alle drei in mittleren Jahren, alle drei im Frohndienste der Tagespresse, durchaus frei von dem Ehrgeiz, mit den Verfassern der „Problematischen Naturen", der „Maria und Magdalena" und des „Probepfeils" zu wetteifern.

„Herr Dr. Spielhagen, Herr Dr. Blumenthal, Herr Dr. Paul Lindau", lautete die Vorstellung, „— Karl Werner aus . . ."

Karl Werner schwamm in Seligkeit; das hätte er in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt, wie es so schön in den Romanen heißt, die er in seinen Mußestunden zu lesen pflegte. Allerdings hatte er sich den sechszigjährigen Spielhagen etwas älter vorgestellt, aber hieß es nicht in dem Bericht, den er vor vier Wochen in der X-Zeitung gelesen hatte, „der Jubilar erfreute alle seine Verehrer durch sein jugendliches Aussehen." Es war also wirklich so! Damals hatte er das für eine schönrednerische Floskel des Feuilletonisten gehalten, nun konnte er sich überzeugen, daß der gefeierte Dichter das Aussehen eines etwa Fünfunddreißigjährigen hatte.

Und, Paul Lindau — war es denn möglich, daß er sich so jung erhalten hatte? Vor wenigen Minuten erst hatte ihm Müller erzählt, Lindau habe im engsten Kreise seiner Freunde eine Art fünfundzwanzigjährigen Jubiläums gefeiert, den Tag, an dem sein erster Bühnenversuch das Licht der Lampen erblickt hatte; aber auch darüber gaben ihm die „Collegen" so genügende Aufklärung, daß er zufrieden gestellt war.

Mit Blumenthal's äußerer Erscheinung konnte er sich schon eher befreunden, ja er war gewissermaßen angenehm enttäuscht; man hatte ihn darauf vorbereitet, daß Blumenthals Erscheinung vielleicht ein wenig im Widerspruch mit dem Bilde stände, das er sich ungefähr entworfen hatte.

Der Scherz wurde etwa eine Stunde lang aufrecht erhalten und Werner „panschte", wie man sich Berlinisch auszudrücken pflegt, in Wonne.

Inzwischen heckten die heiteren „Collegen" ein förmliches Complott gegen ihn aus. Es war gerade die Nachricht von dem Tode des Kunstreiters Hager durch die Zeitungen gegangen und ihre Berichtigung. Auch davon hatte man an dem Stammtisch gesprochen, und der pfiffige Schulze hatte die Bemerkung gemacht, auch Hager könne vielleicht noch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Jaquettes,

fesche Façons von vorzüglichem Sitz und hochmodernen Stoffen in schwarz und farbig, offeriren wir das Stück **3 Mk., 5 Mk., 7 Mk., 9 Mk., 12 Mk., 15 Mk.**

Westen-Jaquettes,

größte Neuheit der Saison,

von unerreicht tadellosem Sitz, wahrhaft schneidige Façons, [4135]

das Stück **12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 25 Mk.**

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, Ohlauerstraße 71|72.

Unsere neueste, reich illustrirte Frühjahrs-Preisliste wird auf Wunsch überallhin versandt.

Oberhemden

aparte Neuheiten,
eleganter Sitz,
beste Ausführung

empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinrich Leschziner,

Oberhemdenfabrik,

Ohlauerstrasse 76|77. [033]

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	**Zu 9 Mark** $3\frac{1}{4}$ Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carrirt, glatt u. gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in Grau, Braun, melirt und Olive.	**Zu 7 Mark** $2\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.
Zu 13 Mark $3\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** $2\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée 2c. 2c.** zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco. [5950]

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Staubrouleaux, Marquisen, Zelte, bester Stoff, schnelle Bedienung, billige Preise, elegante Ausführung. **Julius Woldmann, Tapezier,** Breitestraße 4 u. 5 und Heinrichstraße 22 am Matthiasplatz.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Grösstes Lager
von verzinkten Drahtgeflechten,
pro Quadr.-Meter von 0,32 M. ab.
Vorräthig
in 7 verschied. Maschenweiten
u. mehreren Drahtstärken

Stahl-Stachel-Zaundraht,
per 100 Meter 6,20 Mark.

[4569]

Preislisten hierüber, sowie über viele andere Artikel für Landwirthschaft, Gartenbau etc., auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,

gegründet 1780,

prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen Auszeichnungen,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Nähterei. [4570]

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Preis-Courante gratis und franco.

Breslauer Dampf-Waschanstalt,

Wasserg. 14/15, (Fernspr. 660), Specialität **Hauswäsche.**

Marquisen 2c. jeder Größe unzertrennt, werden schnell, schonend und preiswerth gewaschen.

Möbelstoffe, Gardinen, Möbel-Plüsche, Portièren,

von 4,75 Mk. an,

Teppiche

in echt Tournay, echt Brüssel und Tapestry, abgepaßt und in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer.

Rixdorfer Linoleum,

bestes Fabrikat. [5346]

Läuferstoffe 2c.,
infolge geringer Spesen
sehr billig.

Muster nach auswärts versende franco.

Julius Aber,
Ring 51, 1. Etage.

Echtfarbige Strümpfe

mit verstärktem Knie, Ferse und Spitze, von **Hausohlld-Estremadura** gestrickt. Unverwüstlich, haltbar und waschecht, auch bei wenig vorsichtiger Wäsche, in **echt schwarz, marine, roth, braun** und **modefarbig.** **4** verschiedene Stärken vorräthig.



Billige Preise schon bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Dtzd. Preisermäßigung.

Strumpf-Längen und **Socken**

für Herren und Knaben jeder Größe. [4609]

Anweben und **anstricken** von Strümpfen.

Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs jr.,
Ohlauerstraße 16.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2535]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

F. Welzel,

4005

Nr. 42, Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager nach neuesten Systemen gebauter

Pianinos u. Flügel

in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen.

Gute **gebrauchte Instrumente** sind stets vorräthig.

Ratenzahlungen angenommen.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge

befindet sich jetzt

Reuschestr. 42, I. Etage.

Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit. [4006]

Reichhaltiges Lager neuester Tricot-Stoffe.

1000 **Briefmarken,** ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

6 Pfg: Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle ich u. A.:

Hofmann, Kommet zu mir! 25 M. — **Hofmann, Gedenke mein.** 25 M. — **Gerok, Palmblätter.** à 3 M., $5\frac{1}{2}$ M., 9 M., 18 M. — **Rogge, Allzeit im Herrn.** $12\frac{1}{2}$ M. — **Thumann, Vater Unser in Bildern.** à 12 M., 20 M. — **Soli Deo Gloria.** 20 M. — **Spitta, Psalter und Harfe.** à 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 20 M. — **Ninck, Auf biblischen Pfaden.** 10 M. — **Hahn, Folge mir nach.** N. F. zu „Hofmann, Gedenke mein". 25 M. — **Frommel, Der singende Luther.** à 12 M., 15 M. — **Alles mit Gott.** à $2\frac{4}{5}$ M., 4 M. — **Neue Christoterpe 1888 und 1889.** à $5\frac{1}{5}$ M. — **Gott mit dir.** 5 M. — **Hammer, Leben und Heimath in Gott.** 6 M. — **Gehrts-Gerok, Bilder christlichen Lebens. (Neu!)** 16 M. — **Gerok's, Funcke's, Spitta's** Werke und viele Andere laut [3159]

großem Special-Katalog.

Bibeln, Gesang-Bücher, Communion-Bücher, Tagebücher in bester Auswahl.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Buchhandlung H. Scholtz in **Breslau,** **Stadttheater.**
(Fernsprech-Anschluß Nr. 690.)

Neu! Neu!

Tricot-Bazar

Breslau, Schloß-Ohle 1,
Ecke Schweidnitzerstraße.

Elegant, praktisch, billig.

Specialität:

Tricot-Anzüge,
Tricot-Kleider
von Mk. 2,50 an, [4348]
Tricot-Taillen,
Tricot-Jaquettes,
Tricot-Mützen.

Größte Auswahl, feste Preise.

Schirmfabrik

Alex Sachs

Hoflieferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,

Carlstraße 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt ihre auf den Ausstellungen zu
Philadelphia, Wien, Berlin
prämiirten Fabrikate in [1842]

Sonnenschirmen,
Entoutcas,
Touristen- u. Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten in reichster Auswahl

zu bekannt billigsten Preisen.

Auswärtige Filialen:
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Magdeburg, Bremen.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Entrüstung. Dann führte Earl Meath aus, daß kein Parlament eines europäischen Landes die Polizei der Stadt, in welcher es tage, anvertraut habe. Der Führer der demokratischen Partei in Frankreich habe ihm sogar mitgetheilt, daß dort Boulanger als Dictator längst ans Ruder gekommen wäre, falls die Polizei in den Händen des Pariser Gemeinderaths sich befunden hätte. Lord Hobhouse war für städtische Polizei, für welche die Bürger zahlen müßten, ohne über die Verwaltung das Geringste mitzureden zu haben. Einstweilen solle aber der Kreisrath es dabei bewenden lassen, sich für städtische Controle der Polizeiverwaltung im Princip auszusprechen. Am Dinstag wird die Debatte fortgesetzt werden.

London, 11. April. [Die neuen Schlachtschiffe.] Mit Genehmigung der Admiralität hielt der erste Constructeur der britischen Marine, W. H. White, bei der gestrigen Eröffnung der 13. Session des Instituts der Schiffsbaumeister einen Vortrag über die Pläne für die neuen Schlachtschiffe, welchem eine große Anzahl höherer Marineofficiere und Fachleute, sowie der deutsche, französische und italienische Marineattaché beiwohnten. Der Hauptzweck der Vorlesung war, die Grundsätze, von denen sich die Admiralität bei der Construction der neuen Panzerschiffe leiten ließ, klar zu stellen und die neuen Entwürfe mit den in den letzten zwanzig Jahren angenommenen zu vergleichen. Ehe man sich für bestimmte Modelle entschieden habe, so führte der Vortragende aus, sei ein Meeting einberufen worden, an welchem nicht nur die Beamten der Admiralität, sondern auch eine große Anzahl der berufensten Marineofficiere theilgenommen hätten. In diesem Meeting seien der Reihe nach alle Punkte zur Sprache gebracht, welche die Brauchbarkeit eines Schlachtschiffes ausmachen: Fahrgeschwindigkeit, Vertheilung und Art der Geschütze, Vertheilung der Panzerung, Beschützung der schweren Kanonen, Freibord u. s. w. Schließlich seien zwei Modelle zur Annahme gelangt, welche identisch wären in Bezug auf die eben erwähnten Eigenschaften, die Dicke der Panzerung des Schiffsrumpfes, die Maschinen und deren Kraft, den Kohlenraum und die Munitionskammern, Größe und Wasserverdrängung. Die Verschiedenheit beruhe namentlich darin, daß das eine Modell für ein Thurmschiff sei, welches ziemlich geringes Freibord an den Enden habe und dessen Geschütze sich ungefähr 17 Fuß über dem Wasserspiegel befänden, während das andere Modell für ein (Barbette) Schiff bestimmt sei, dessen Geschütze nur 6 Fuß höher ständen und welches ein hohes Freibord am Bug und Hintertheil habe. Die Bewaffnung der neuen Panzerschiffe besteht in erster Linie aus 4 schweren Geschützen, welche in zwei gedeckten Stationen, die sich in beträchtlicher Entfernung von einander befinden, aufgestellt sind. Alle vier Kanonen sind auf jeder Seite des Schiffes zu verwenden. Die kleineren Kanonen sind in einer langen, centralen Batterie zwischen den beiden schweren Geschützstationen untergebracht. Die Panzerung der Thurmschiffe ist die folgende: Ein $8\frac{1}{2}$ Fuß breiter Gürtel mit einer Maximaldicke von 18 Zoll zieht sich um zwei Drittel der Länge des Schiffes, ein 3-zölliges stählernes Deck ist über und ein starkes Schutzdeck unter dem Gürtel. Die Panzerung über dem Gürtel ist 5-zöllig in einer Höhe von $9\frac{1}{2}$ Fuß über dem Wasser. Die centrale Batterie ist mit starken Stahlplatten umgeben. Die zwei Thürme besitzen einen 18-zölligen Panzer und die die Thürme unten schützenden Redouten einen 17-zölligen. Die neuen Schiffe werden eine Länge von 380 Fuß erhalten, während die „Trafalgar", eines der stärksten Panzerschiffe der englischen Marine, nur 345 Fuß mißt. Die Wasserverdrängung wird 14 150 Tonnen betragen, während die der „Trafalgar" sich nur auf 12 500 Tonnen beläuft. Die Fahrgeschwindigkeit des letzteren Schiffes sollte $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Knoten die Stunden sein, die der neuen Schiffe kann man in Folge ihrer größeren Länge auf $17\frac{1}{2}$ Knoten annehmen. Da die neuen Fahrzeuge mehr Last zu tragen haben wegen der bedeutend größeren Anzahl kleiner Kanonen, so wird der Rumpf auch entsprechend schwerer gebaut werden. — An der auf den Vortrag folgenden Debatte betheiligte sich u. A. auch der Vorgänger White's, der seiner Zeit als erste Autorität auf dem Gebiete des Schiffbaues geltende Sir Edward Reed, Lord Armstrong und Lord Charles Beresford. Sir E. Reed's Haupteinwand gegen das von der Admiralität angenommene Modell ist die dünne Panzerung oberhalb des Gürtels. Er sagt, wenn ein Schiff nicht einen Panzer ringsherum trägt, so kann sich der Feind die ungedeckten „Enden" zum Zielpunkt seiner Geschosse auswählen und die theilweise Panzerung hat überhaupt keinen Werth. Hierauf erwidern namentlich die Marineofficiere, daß ein Schiff, dessen Wände in ihrer ganzen Ausdehnung gepanzert sind, eine schwerfällige, unbeholfene Masse ist, welche gar keinen Schaden anrichten kann. Der Vorlesung schloß sich ein Festmahl an, auf welchem der Marineminister mit Befriedigung hervorhob, daß die Regierung kaum eine so allseitige günstige Aufnahme ihrer Marinevorlage erwartet habe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. April.

Die Ausstellung der Schüler-Arbeiten der Königlichen Kunstschule,

welche, wie alljährlich, auch diesmal wieder in den Tagen vom Palmsonntag bis zu dem darauf folgenden Mittwoch dem Zutritt des Publikums offensteht, giebt wiederum ein erfreuliches Bild fleißigen Strebens, mit welchem in allen Klassen die hochgesteckten Ziele der Anstalt verfolgt werden. Aus den bereits mitgetheilten Ziffern der Frequenz der Anstalt ergiebt sich eine kleine Zunahme der die Schule Besuchenden gegen das Vorjahr (138 gegen 125); in dem Verhältniß der Schüler zu den Schülerinnen ist eine beträchtliche Verschiebung zu Gunsten der Letzteren eingetreten, indem die Zahl der Schüler von 65 auf 50 gesunken, die der Schülerinnen von 60 auf 88 gestiegen ist. Die Ansichten darüber, ob das gerade ein Vortheil für die Entwicklung der Anstalt ist oder nicht, mögen auseinander gehen; der Besucher der Ausstellung, der nur sehen will, was in der Kunstschule geleistet wird, hat keine unbedingte Verpflichtung, sich diese Frage erschöpfend zu beantworten. Er hat das Recht, sich des Guten zu freuen, wo er es in den Ausstellungsräumen an den Wänden und in den Mappen findet, ob es von der Hand eines Schülers oder einer Schülerin herrührt.

Getreu unserer Gepflogenheit beginnen wir mit einer Besprechung der von der Vorbereitungsklasse ausgestellten Arbeiten. In derselben wird (unter Anleitung des Directors der Anstalt Prof. H. Kühn) nach Vorlagen und Gypsmodellen von Figurentheilen und Ornamenten mit der freien Hand gezeichnet. Die ausgehängten Blätter zeigen, mit welch' gutem Erfolge. Eine Erweiterung des Unterrichts greift Platz durch Hinzufügung von Farbenstudien in Aquarell- und Deckfarben, und den Abschluß bildet Körperzeichnen. Darf die Beherrschung dieser Disciplinen bei dem Schüler vorausgesetzt werden, so wird er in die Klasse übernommen, in welcher Kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen gelehrt wird. Da es gerade auf diesem Gebiete darauf ankommt, den Formen- und Farbensinn der Schüler zu entwickeln und zu beleben, so werden selbstverständlich nur solche Vorlagen, bezw. Objecte als Unterrichtsmaterial verwandt, die in Wahrheit als mustergiltig zu erachten sind. Wo das Lehrmaterial der Kunstgewerbeschule nicht ausreicht, da tritt das Museum schlesischer Alterthümer helfend und ergänzend ein. Ein sclavisches Copiren der alten Muster wird nach Möglichkeit vermieden. Die Sicherheit des Auges und der Hand wird wirksam zunächst geschult durch die Herstellung der Zeichnungen in anderem Maßstabe, dann aber — und das ist beim kunstgewerblichen Entwerfen von besonderer Bedeutung — wird großer Werth darauf gelegt, daß die Schüler aus gegebenen Ornamentmotiven im Sinne der Vorlage Neues schaffen. Endlich werden die Vorgerückteren und die besonders Talentirten in den Stand gesetzt, in voller Selbstständigkeit Entwürfe für kunstgewerbliche Arbeiten aller Art zu liefern. Unter den letzteren pflegen alljährlich einige Stücke durch hervorragend gute Ausführung die Aufmerksamkeit der Besucher hauptsächlich zu fesseln. Diesmal erfüllt diese Mission der Entwurf eines in spanischer Spitze und schattirter Seidenstickerei auszuführenden Kragens für eine Damentoilette, der sich durch Schönheit der Zeichnung wie der Farbe gleichmäßig auszeichnet. Daneben kommt noch ein in der Zeichnung sehr gelungenes Tablier nebst Plastron für eine Gala-Damen-Robe in Betracht. Dieses Stück würde uneingeschränktes Lob verdienen, wenn es in der Farbe an Vornehmheit dem erwähnten Kragen gliche. Bemerkt zu werden verdient, daß das Roccocco, welches in der jüngsten Zeit in unserem Kunstgewerbe sich in den Vordergrund drängen will, von Herrn Prof. Kühn aus Gründen, die uns in pädagogisch-technischer Hinsicht vollkommen begreiflich erscheinen, vom Unterricht noch fern gehalten wird. Es sind fast durchweg die für die Bildung eines strengeren Stylgefühls bei jungen Anfängern geeigneteren Formen der Renaissance zur Unterweisung benutzt worden.

In unmittelbarer räumlicher Verbindung mit den Ausstellungsobjecten der kunstgewerblichen Klasse sind Proben der von Herrn Banke geleiteten Klasse für methodisches Zeichnen incl. Ornamentformen und Styllehre ausgestellt. Bei diesem Unterrichtsgegenstand handelt es sich vorwiegend um das Zeichnen flacher Gebilde. Die Stufenreihe, in welcher die technische Fortbildung sich vorwärts bewegt, durchläuft die gerade Linie und die Winkel in Anwendung auf leichte Verzierungsformen, die regelmäßigen Polygone und den Kreis, die Ellipse, Spirale und Schneckenlinie in ihrer, unerschöpflicher Variation fähigen Verwerthung für Ornamente, sowie andre Curven aller Art; weiter geschritten wird zu den symmetrischen Figuren, wie sie durch Schild-, Blatt- und Kelchformen gegeben sind; heraldische Lilien, Palmetten, Gefäßformen, Muscheln &c. folgen. Die Ornamentenzeichnungen erstrecken sich gleichmäßig auf antike und mittelalterliche Style, wie auf die Renaissance. Unter Hinzutritt der Farbe sind ferner unsymmetrische Ornamente, Reihen- und Gruppenbildungen aus symmetrischen Formen, Stylisirungen von Pflanzenformen und Compositionen von reicheren Ornamenten in den Lehrgang aufgenommen. In der Abendklasse wird geometrisches und Projectionszeichnen gelehrt. Bei den geometrischen Ornamentformen (Bändern, Füllungen, Flächendecorationen) wird in dieser Klasse die Farbe nur in beschränktem Umfange zur Anwendung gebracht, damit der sorgfältigen Ausprägung der Einzelformen eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden kann.

Wir wenden unsere Schritte weiter zu der Ausstellung der Klasse des Herrn Prof. Schobelt, in welcher nach der Natur aufgenommene, ihrer Mehrzahl nach in Oel ausgeführte Portraits und Halbacte von der Thätigkeit der Schüler Zeugniß ablegen. Wie uns mitgetheilt wurde, ist hier nicht Alles zur Ausstellung gelangt, was während des Schuljahres in dieser Klasse geschaffen worden ist. Der Mangel guter lebender Modelle scheint sich auch in diesem Jahre wieder lebhaft fühlbar gemacht zu haben; ferner ist gerade diese Klasse von dem Uebelstand betroffen, daß vielversprechende Kunstjünger in Folge des Versiegens ihrer Subsistenzquellen genöthigt sind, der Anstalt Valet zu sagen und das Wort wahr zu machen: Die Kunst geht nach Brod.

Die Landschaftsklasse, unter Leitung des Herrn Prof. Morgenstern stehend, hatte es im abgelaufenen Schuljahre augenscheinlich mit einem andren Schülermaterial zu thun, als im Vorjahre. Manche von Denen, deren Studien bei der letzten Ausstellung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten, sind inzwischen als junge Künstler flügge geworden. Der Nachwuchs reicht noch nicht an das heran, was die „älteren Semester" zur Schau zu stellen vermochten. Hätten die „Abiturienten" ihre Hilbersdorfer Arbeitsfrüchte mit ausgestellt, so wäre das Gesammtbild natürlich ein anderes. Hoch erfreulich ist es, daß diesmal noch durchgreifender als früher darauf gesehen worden ist, daß die Schüler so viel wie möglich vor der Natur lernen.

Die in Oel ausgeführten zahlreichen Landschaftsmotive sind bis auf ein einziges im unmittelbaren Anblick der Natur unter Gottes freiem Himmel ausgeführt worden. Da lernt das Auge Formen, Farben und Beleuchtungseffecte in ihrer Ursprünglichkeit kennen und würdigen; der Kunstjünger sieht sich auf die untrügliche Quelle der Naturwahrheit hingeführt und sieht die Welt nicht durch die Brille eines Andern oder unter der Beeinflussung durch die Atelierluft an. Der Segen einer derartigen Lehrmethode wird nicht ausbleiben, zeigt er sich doch in der Ausstellung der Klasse bereits unverkennbar. Noch ein anderer Umstand fällt dem aufmerksamen Besucher auf: Herr Professor Morgenstern scheint — mit Recht — ein großes Gewicht auf die Heranbildung seiner Schüler zu der Fähigkeit zu legen, ihren Landschaften eine ordentlich durchgeführte Staffage zu geben. Wir sehen in der Ausstellung menschliche Figuren mit landschaftlichen Elementen in Verbindung gebracht und zwar die Figuren in Lebens-

---

(Fortsetzung.)

heute Abend erscheinen und leibhaftig die Unrichtigkeit der weitverbreiteten Todesnachricht beweisen. Es galt nun, einen Herrn ausfindig zu machen, den Werner, von dem man nun allerdings fürchten mußte, daß ihm allmälig Zweifel aufsteigen möchten, für den Kunstreiter halten konnte. Er war mit leichter Mühe gefunden. College M . . . von der P.-Zeitung ging mit Vergnügen auf den Scherz ein. Als Lyriker verfügte er über eine sehr geringe Corpulenz. Schulze konnte einen Witz nicht unterdrücken; er hänselte den neu ernannten Hager damit, daß von nun ab zu den Circusreifen nur Aushängebogen von M . . .'s lyrischen Gedichten benutzt werden sollten. Werner hatte seinen Brief dem Portier zur Weiterbeförderung übergeben und war an den Stammtisch zurückgekehrt, um seine Litteraturstudien wieder aufzunehmen.

„Herr Hager — Herr Werner."

„Ei," sagte Hager, „sind Sie derselbe Herr Werner, der in . . . an dem Abend bei Commissionsraths den Maler in „Er experimentirt" gespielt hat?"

„Derselbe," hauchte Werner mit gut gespielter Bescheidenheit.

„So sind wir ja alte Bekannte! Sie werden sich meiner vielleicht nicht mehr erinnern, ich habe mich seit damals sehr verändert; aber ich erinnere mich Ihrer Leistung sehr wohl. Man bedauerte allgemein, daß Sie sich nicht der Kunst widmeten."

„Ja, es wurde mir von vielen Seiten gesagt; aber ich hatte nicht das genügende Vertrauen zu meinem Talent, und überdies wünscht mein Vater, daß ich sein Geschäft übernehme. Mir ist indessen die Begeisterung für die Kunst geblieben, und ich sehne mich nach nichts mehr, als nach dem Umgang mit großen Schriftstellern" — er ließ seinen Blick in die Runde schweifen — „und Künstlern" — hier machte er seine Verbeugung vor dem imitirten Kunstreiter.

„Wissen Sie was, lieber Werner, da wir doch so alte Bekannte sind, müssen Sie morgen in den Circus kommen. Sie geben nur diesen Zettel an der Kasse ab, er wird genügen, ihnen den Eintritt zu verschaffen nicht blos in eine Loge, sondern auch in die Ställe und — Garderobenräume. Sie können da Manches sehen, was ihnen vielleicht noch unbekannt ist."

„Wahrhaftig, Hager übertrifft uns alle an Liebenswürdigkeit," warf der falsche Director des Lessingtheaters ein; „daß wir daran noch nicht gedacht haben! Hier, Herr Werner, diese Karte öffnet Ihnen die Pforten meines Musentempels ganz ohne den schnöden Mammon; Sie können sich da Ihrer Kunstbegeisterung ganz nach Herzenslust hingeben. Freilich, so weit reicht meine Macht nicht, wie die des Freundes Hager. Wenn ich Ihnen auch Zutritt zu den männlichen Garderoben-Zimmern gäbe, so meine ich, dürfte Sie das wenig reizen; die Garderobe auf der linken Seite aber ist für das genus masculinum ein unzugängliches Heiliathum."

Werner schloß, wie er seinem Freunde Müller am anderen Tage erzählte, die ganze Nacht vor freudiger Aufregung kein Auge.

Beinahe wäre er jetzt dem Scherze der „Collegen" auf die Spur gekommen. Natürlich hatte er an dem Stammtisch auch von dem Bilde sprechen hören, das Warthmüller für das Café Monopol gemalt hat, das erste eines ganzen Cyclus von Gemälden aus dem Berliner Gesellschaftsleben, den Ball der Presse darstellend. Hier konnte er, wenn auch nicht persönlich, so doch in effigie noch einen Theil der Berliner Schriftstellerwelt kennen lernen. War auch die Auswahl, wie Müller sagte, auf dem Bilde nicht glücklich und die Porträts nicht getroffen, so seien doch einzelne Gestalten nicht ganz unähnlich, und das Gesammtbild gäbe ihm immerhin eine Vorstellung von den vielgenannten Bällen des Vereins Presse.

Es war vielleicht unvorsichtig von Müller, aber nachdem die Sache einmal berührt worden war, ließ sich Werner nicht abhalten; sie mußten gemeinsam das Warthmüller'sche Bild ansehen.

In der Mittelgruppe des Gemäldes steht der bekannte Feuilletonist der „Vossischen Zeitung" im Gespräch mit Paul Lindau und dem Grafen Herbert Bismarck. Links oben, von der Treppe herabkommend, sieht man Friedrich Spielhagen und Hans Hopfen, unterhalb der Treppe auf der linken Seite des Bildes plaudert Julius Stettenheim mit Fräulein von Hausen und Fräulein Spieß. Die Heiterkeit in den Gesichtern der Angesprochenen läßt darauf schließen, daß der Herausgeber des „Humoristischen Deutschlands" einen ungedruckten Wippchenbericht zum Besten giebt. Unweit der Mittelgruppe steht, bescheiden in die Ferne gerückt, Karl Frenzel, nicht weit von ihm Haase und Barnay. In dem rechten Theile des Bildes nimmt Jenny Groß den Vorderraum ein, hinter ihr heben sich die Profile von Otto Sommerstorff und Julius Rodenberg ab. Aeußerst rechts plaudern der Humorist Ernst von Wolzogen und F. von Zobeltitz. Das Bild scheint seine Motive ausschließlich von dem letzten Ball der Presse genommen zu haben, es ist insofern kein treues Abbild der Berliner Tageslitteratur, als es fast nur die Vertreter des Feuilletons berücksichtigt, die durch die Namenszeichnung dem Publikum allerdings näher bekannt sind als die wackeren politischen Kämpfer, die sich über dem Strich tummeln. Wer aber die Vertreter der Tageslitteratur verewigen wollte, müßte die Leiter unserer ersten Blätter an erster Stelle in Betracht ziehen und dürfte auch die parlamentarischen Größen, deren Beruf der Journalismus ist, nicht umgehen.

Aber das sind Betrachtungen, die Müller nur für sich anstellte; Werner waren diese Mängel des Bildes ganz gleichgiltig. Er suchte nur seine schnell erworbenen guten Freunde darauf, und das gerade versetzte Müller in eine gelinde Angst. Lindau — nun das ging noch, man sah ihn ohnehin auf dem Bilde nur halb, und sein Vertreter von gestern konnte schließlich als schlecht getroffenes Original gelten. Schlimmer stand es mit Spielhagen; es blieb am Ende nichts übrig als den wirklichen Spielhagen ganz außer Acht zu lassen und irgend eine Persönlichkeit auf dem Bilde, in der man bei gutem Willen eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Romanschriftsteller finden konnte, als das mißlungene Conterfei des Dichters zu bezeichnen.

Für den Abend entschuldigte sich Müller natürlich. Die Zeitung könne ohne ihn nicht erscheinen, er trage die ganze Last der Abend- und Nachtarbeit.

Werner's Respect vor ihm wuchs dadurch nur um so mehr, und er mußte sich entschließen, allein die Stätten aufzusuchen, zu welchen er die Zauberschlüssel gestern Abend empfangen hatte.

O fürchterliche Enttäuschung! Weder an der Kasse des Theaters noch am Schalter des Circus wollte man seine Karte respectiren; den ganzen Weg über hatte er sich in Erinnerung an seine Jugendlectüre das „Sesam öffne Dich" vorgesprochen, er war sich wie der beglückte Märchenprinz vorgekommen, vor dem sich alle Thüren auf ein Zauberwort öffnen. Aber jemehr er auf seinem Schein bestand, desto unfreundlicher wurden die respectiven Kassirer, und das Hohngelächter des drängenden Publikums mußte er noch überdies in den Kauf nehmen.

Am Abend überreichte der Portier dem Redacteur Müller ein Billet seines Freundes. Er schrieb ihm, er müsse einer wichtigen Angelegenheit wegen schleunigst abreisen und — grüße den ganzen Stammtisch. Und Roß und Reiter sah man niemals wieder.

Otto Wismar.

Universitätsnachrichten. Wie der österreichische Unterrichtsminister v. Gautsch in einer Sitzung der Budgetcommission erklärte, hat die Regierung beschlossen, in Lemberg eine medicinische Facultät zu begründen. — Prof. Dr. Pohle am Seminar in Fulda hat einen Ruf an die neue katholische Universität zu Washington erhalten und angenommen. — Der außerordentliche Prof. Dr. Frank in Marburg hat einen Ruf nach Kiel angenommen. — Der Professor der Chirurgie Dr. C. B. Westerton in Lund ist am 7. d. M. im Alter von 63 Jahren gestorben. — Zum Professor der Physiologie an der Universität Tomsk wurde der Privatdocent Dr. Weliki in Petersburg ernannt. — In Amsterdam ist am 4. d. M. an der dortigen Universität Dr. Theodor Jorissen, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der neueren niederländischen Geschichte, im Alter von 56 Jahren gestorben. — Die in Rom bestehende päpstliche Universität, welche nach dem italienischen Garantiegesetze von jeder staatlichen Oberaufsicht befreit ist, zählte nach den Ereignissen von 1870 kaum hundert Studenten. Diese Zahl ist, so schreibt die „Voss. Ztg.", allmälig immer höher gestiegen bis gegenwärtig auf über 700 Studenten, von welchen 400 Theologie, 38 Jura und etwa 300 Philosophie studiren. Sämmtliche Studenten gehören bereits oder werden doch später dem Priesterstande resp. irgend einem Mönchsorden angehören. Unter ihnen finden sich 36 Engländer, 21 Nordamerikaner, 61 Südamerikaner, 2 Armenier, 45 Oesterreicher, 22 Belgier, 2 Bulgaren, 127 Franzosen, 13 Schweizer, 2 Irländer, 14 Spanier, 12 Ungarn, 25 Polen, 102 Deutsche &c. Bemerkenswerth ist hierbei die unverhältnißmäßig große Zahl von Priester-Studenten aus Deutschland, die unter Cardinal Melchers' Aufsicht dem Collegium germanicum angehören und für den Papstdienst in unserem Vaterlande dort ausgebildet werden. — Wie der „Frkf. Ztg." aus Göttingen berichtet wird, folgt der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Victor Meyer einem erneuten Rufe nach Heidelberg als Nachfolger Bunsens, und zwar auf dringenden Wunsch des letzteren, seines ehemaligen Lehrers.

größe dargestellt, so daß auf die Erzielung einer correcten Zeichnung geachtet werden muß. Auf diese Weise wird die richtige Werthschätzung der Bedeutung der Staffage für die Belebung der Landschaft den Kunstjüngern anzuerziehen gesucht, so daß sie später davor gesichert sein dürften, ihre landschaftlichen Motive durch mißlungenes Figurenwerk empfindlich zu entwerthen. Wie früher, beruhigen auch diesmal wieder zahlreiche Kohlenzeichnungen, getuschte und Bleistiftzeichnungen den Beschauer darüber, daß der sorgfältigen Zeichnung als der unentbehrlichen Grundlage für das ersprießliche Schaffen des Landschafters die nöthige Beachtung zu Theil wird.

Wenn wir uns schon vor Jahresfrist über die damals so zu sagen noch inofficiell auftretenden Radirarbeiten anerkennend äußern konnten, so nöthigt jedem Besucher die Radirklasse, welche diesmal officiell auf den Plan tritt, das stärkste Interesse ab. Aus den schüchternen Anfängen des Vorjahres sind unter der Leitung des Meisters — bekanntlich steht auch dieser Klasse Herr Prof. Morgenstern als Lehrkraft vor — Leistungen geworden, die es ersichtlich machen, mit welch' großem Erfolge die schöne Kunstübung des Radirens gelehrt worden ist. Hier finden sich Blätter, die es bis zu einem beträchtlichen Grade von Zartheit und Feinheit der Ausführung gebracht haben, und es erhöht den Werth dieser Arbeiten, daß ihnen bis auf verschwindende Ausnahmen Originalmotive zu Grunde liegen.

Ein fesselndes Bild regster und erfolgreichster Thätigkeit bietet die Ausstellung der von Herrn Irmann geleiteten Klasse für Decorationsmalerei. Der Name kann zu Mißdeutungen Anlaß geben: es sei zur Aufklärung hervorgehoben, daß in dieser Klasse nicht nur Entwürfe für architektonische Decorationen, sondern auch für die verschiedensten Gebiete des Kunstgewerbes gezeichnet werden, und es ist ein sprechender Beweis für die Lehrbefähigung des Leiters der Klasse, daß jeder Schüler in der Art beschäftigt ist, die seinem Berufe am meisten Rechnung trägt. Der Glasmaler übt sich im Lösen von Aufgaben für sein Fach; der Goldschmied wird anders beschäftigt als der Lithograph, der Graveur anders als der Ciseleur rc. Die Mannigfaltigkeit der Thätigkeit in dieser Klasse hat etwas ungemein Erfrischendes und Anregendes. Auch die Verschiedenartigkeit der hier geübten Techniken: — Zeichnungen in Tusche, Kreide, Kohle, Studien in Deck- und Aquarellfarben liegen vor — verdient beachtet zu werden. Schöne Erfolge sind durch die Naturaufnahmen von lebenden Pflanzen und Vögeln erzielt worden, die in der Decoration stylisirt und naturalistisch Verwendung finden.

Soweit, wie in diesem Bericht angedeutet, gewährte die Ausstellung der Kunst- und Kunstgewerbeschule schon am Vorabende ihrer Eröffnung die Möglichkeit einer Urtheilsbildung. Die übrigen Klassen werden in einem zweiten Bericht Berücksichtigung finden. K. V.

• **Oberpräsident von Seydewitz** ist nach Karlsbad gereist, um dort eine mehrwöchige Cur zu gebrauchen.

• **Vom Stadttheater.** Ueber der neuen Oper: „Im Namen des Gesetzes" schwebt ein eigenes Mißgeschick; Herr Pawlowski ist leider abermals erkrankt und so muß die Erstaufführung des genannten Werkes wiederum verschoben werden. Der gegenwärtige Gast des Stadttheaters, Herr Kammersänger Theodor Reichmann aus Wien hat sich bereit erklärt, statt am Montag, schon Sonntag wieder aufzutreten, und so geht an diesem Tage „Der fliegende Holländer" mit dem berühmten Gaste in Scene. — Montag, den 15. April, kommt zum zweiten Male Goethe's Faust erster Theil zur Aufführung und Dinstag, den 16. April, giebt Herr Theodor Reichmann als letzte Gastrolle den „Tell". — Die für Sonntag, den 14., und Montag, den 15. April, vorher gelösten Billets sind ungiltig und werden im Bureau des Stadttheaters gegen Erstattung des dafür gezahlten Betrages zurückgenommen.

• **Im Lobetheater** findet Sonntag die letzte Bonsvorstellung („Pariser Leben") statt. Montag beginnen Fräulein Agathe Barsescu und Herr Joseph Wagner vom k. k. Hofburgtheater ein Gastspiel in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen." Dinstag wird „Romeo und Julia." und Mittwoch „Kabale und Liebe" in Scene gehen. Donnerstag, Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg wurden in letzter Woche einige Aenderungen im Arrangement vorgenommen und dabei folgende neue Bilder aufgestellt: Kunz Meyer in München „Italienische Landschaft mit Schafen", von Stegmann-Stein Landschaften „Ueber die Haide", „Durch den alten Steinbruch"; Reinhold von Möller in München „Sturm am Strande" (Esthland), eine große, schöne Marine; G. von Maffei Jagdbild „Eulen"; Gardell Ericson „Im Botanischen Garten von Weeley" (Aquarell); von Iwonki „Portrait"; Rettig in München „Landschaft". Das Bild von Ferdinand Keller „Kaiser Wilhelm, der siegreiche Gründer des Deutschen Reiches", welches hier durch seine Aufstellung noch zu größerer Wirkung kommt als in München, macht durch seine Farbenpracht auf die sehr zahlreichen Besucher der Ausstellung einen großen Eindruck. Am Montag ist das Museum geschlossen, die Lichtenberg'sche Ausstellung ist dagegen geöffnet. Der Zugang ist auf der West-Seite. Ausnahmsweise ist an diesem Tage der Eintrittspreis auf 50 Pf. festgesetzt, um auch weiteren Kreisen des Publikums Gelegenheit zu bieten, das Keller'sche Bild zu besichtigen.

• **Lutherfestspiel.** Der in unserer Stadt beabsichtigten Aufführung des Lutherfestspiels von Otto Devrient ist am 13. März cr. in Anbetracht der hiesigen zu einem Dritttheil aus Katholiken bestehenden Bevölkerung von dem Herrn Polizeipräsidenten von Uslar-Gleichen im Einverständniß mit dem Herrn Regierungspräsidenten Juncker von Ober-Conreut die Genehmigung versagt worden. Es wurde Recurs beim Minister des Innern, Dr. Herrfurth, eingelegt. In Verfolg desselben ist unterm 7. d. M. vom Regierungspräsidenten Juncker von Ober-Conreut der Bescheid ergangen, daß durch die Darlegungen des Gesuches an den Minister, namentlich die Klarlegung der ausdrücklichen Zweckbestimmung der Aufführung (nicht um eines polemischen Zweckes willen, sondern zu Gunsten der Lutherkirche) die ganze Angelegenheit in wesentlich anderem Lichte erscheine, so daß die Bedenken sich zum großen Theil behoben hätten, doch werde die Genehmigung zur Aufführung von einer Streichung und Abänderung aller anstößig erscheinenden Stellen abhängig gemacht, zu welchem Zweck es einer neuen Eingabe an den Polizeipräsidenten bedürfe. Die der Sache entgegenstehenden Schwierigkeiten können damit als beseitigt gelten, da die Veranstalter der Aufführung von vornherein ihre Bereitwilligkeit zu solchen Aenderungen erklärt haben. Die Aufführung wird in Folge der Verzögerung erst in der Pfingstwoche, und zwar im Thalia-Theater stattfinden.

• **Beginn des Gottesdienstes** in den Gemeinde-Synagogen am Passahfeste: Abendgottesdienst am 15. April cr., um 6¾ Uhr, am 16. April um 7 Uhr. Der Morgengottesdienst beginnt um 8½ Uhr, die Predigt um 10 Uhr.

Δ **Schlesisches Lehrerinnen-Stift.** Heute Mittag fand in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums die General-Versammlung der Mitglieder des Schlesischen Lehrerinnen-Stifts statt. Stadtschulrath Dr. Pfundtner eröffnete die Sitzung mit kurzen Begrüßungsworten an die Erschienenen, worauf derselbe zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde. Nachdem in die Tagesordnung eingetreten, gab der Kassirer, Herr S. Flatau, einen Bericht über die Gesammtlage des Stifts. Der gegenwärtige Vermögensbestand des Stifts beziffert sich hiernach auf 15 062 M., während er im Vorjahre 16 323 M. betrug. Die Beiträge von Wohlthätern rc. beliefen sich im abgelaufenen Vereinsjahre auf 850 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 133, wobei hervorzuheben ist, daß dieselbe seit Jahren immer mehr in der Abnahme begriffen ist. Der Voranschlag für das Jahr 1889/90 ist in Ausgabe und Einnahme auf 4130 M. festgesetzt. In Ausgabe sind u. A. 412 M. zu Unterstützungen für hilfsbedürftige Lehrerinnen und 700 M. zu baulichen Zwecken rc. eingesetzt. Die Versammlung genehmigte den Voranschlag. Ueber die projectirte Stiftserweiterung theilte Stadtschulrath Dr. Pfundtner mit, daß der Vorstand zur Zusammenbringung der für diesen Zweck erforderlichen Mittel verschiedene Pläne, wie die Veranstaltung einer Lotterie oder die Erwirkung einer Collecte in's Auge gefaßt habe, davon aber im Hinblick auf den geringen Erfolg abgekommen sei, vielmehr in Aussicht genommen habe, die Hilfe der Provinz dadurch in Anspruch zu nehmen, daß durch die Organe der Schulbehörden weitere Kreise der Lehrerschaft in geeignet erscheinender Weise zu irgendwelchen, dem Stifte zu Gute kommenden Veranstaltungen gewonnen werden. Außerdem werde vielleicht auch noch ein Bazar in Aussicht genommen werden können. Nachdem eine Commission zur Prüfung der Jahresrechnung gewählt worden, wurde zum Schluß noch mitgetheilt, daß der Vorstand im Interesse der in einem Zustande der Hilflosigkeit befindlichen Bewohnerinnen des Stifts mit den hiesigen Krankenanstalten wegen der Beschaffung geeigneter Pflegerinnen in Verbindung treten wird.

• **Höhere Knabenschule in der Odervorstadt.** Am 25. April wird Herr Leo Vieweger hierselbst in der Odervorstadt, vorläufig Jägerstraße 5 hochparterre, später Oelsnerstraße, ganz dicht am Waterlooplatz) wo mit der Herstellung geeigneter Schulräumlichkeiten bereits begonnen wird, eine höhere Knabenschule eröffnen, welche aus einer dreiklassigen Vorschule, sowie aus einer Sexta, einer Quinta und einer Quarta bestehen wird, und in welcher die Knaben für die Untertertia eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums vorbereitet werden sollen. Von den drei untersten Klassen eines Gymnasiums und Realgymnasiums wird sich die Anstalt dadurch unterscheiden, daß in Sexta nicht mit Latein, sondern mit Französisch begonnen und erst in der Quinta Latein, allerdings in verstärkter Stundenzahl, gelehrt werden wird. Die Einrichtung soll es den Eltern ermöglichen, die Entscheidung, ob sie ihre Söhne einer Lateinschule oder einer lateinlosen höheren Schule anvertrauen wollen, erst ein ganzes Jahr später zu treffen. Herr Vieweger legt in einer längeren, uns übersandten Auseinandersetzung die Gründe dar, welche ihn aus praktischen und methodischen Rücksichten zu der gekennzeichneten Einrichtung seiner Anstalt bestimmt haben. Derselbe erklärt sich auch bereit, solche Schüler, die aus der Sexta eines Gymnasiums oder Realgymnasiums wegen des Lateinischen nicht versetzt worden sind, die aber im Deutschen und Rechnen mindestens ausreichende Leistungen aufzuweisen haben, in die Quinta seiner Anstalt aufzunehmen. Dieselben beginnen dann Latein noch einmal, nur nach anderer Methode, und erhalten den französischen Unterricht mit den Sextanern zusammen. Den Bauplatz, Oelsnerstraße 6, hat Herr V. deshalb für das Schullocal in Aussicht genommen, weil dort unter annehmbaren Bedingungen nicht nur gut ventilirbare, gesunde und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Unterrichtsräume herzustellen sind sondern auch ein großer Spielplatz zum Aufenthalt während der Pausen geboten werden kann, und weil diese Gegend sowohl vom Matthiasplatz, als auch vom Gneisenauplatz aus in wenigen Minuten auf nicht sehr frequenten und für Kinder ganz gefahrlosen Zugängen zu erreichen ist.

A. **Botanischer Schulgarten.** Die städtischen Behörden Breslaus haben im vorigen Jahre die Einrichtung eines großen botanischen Schulgartens behufs Versorgung aller hiesigen Schulen mit Pflanzenmaterial für Unterrichtszwecke beschlossen und ist eine Fläche von 207 a in der Nähe des Göpperthaines zu Altscheitnig eingeebnet, mit Wegen versehen und mit einer lebenden Hecke umwährt worden. Die Anlage und Pflege des Gartens ist dem Gärtner Kiekheben übertragen worden. Sämereien, Knollen und Sträucher sind von der städt. Parkverwaltung in Berlin aus dem dortigen botanischen Schulgarten bereitwilligst abgegeben worden. Als letzterer für denselben Zweck errichtet wurde, dem unser botanischer Schulgarten dienen soll, haben Gärtner und Gartenbesitzer ihr Interesse für das gemeinnützige Werk vielfach durch Ueberweisung von für die Anlagen verwendbaren Material bekundet. Sollten in unserer Stadt und Provinz nicht ebenfalls Personen vorhanden sein, welche das besprochene Unternehmen gern durch geeignete Spenden fördern möchten? Letztere würden dankbar angenommen werden und würde jedes Mitglied des Gartencuratoriums, bestehend aus Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Stadtrath Schmook, Stadtrath Kern, Professor Dr. Engler, Director Dr. Fiedler, Oberlehrer Hahn, Rektor Josef Münch und Oberlehrer Dr. Richter gern die Vermittelung übernehmen. Der Gärtner Kiekheben, an den bezügliche Sendungen zu adressieren wären, wohnt Parkstraße 33.

** **„Breslauer Wanderbuch"** — so betitelt sich ein bei Beginn des Frühlings gerade zu rechter Zeit im Verlag von Josef Max u. Co. hierselbst erschienener praktischer Wegweiser durch die nähere und weitere Umgebung Breslaus. Das Büchlein, als dessen Verfasser sich Jurisch und Otto auf dem Titelblatt bekennen, enthält ein Verzeichniß von 12 Nachmittags- und 36 Tagesausflügen nebst Angabe der Fahrgelegenheiten, der Wegstunden rc. Die Verfasser haben alle von ihnen beschriebenen Touren selbst gemacht, so daß ihre Angaben auf Zuverlässigkeit Anspruch machen dürfen. In einem Anhange sind als Ausflüge von 1½ Tagen Landeck, Schneeberg, Wölfelsfall, Habelschwerdt, Reinerz und Mense, Heuscheuer, Wilde Löcher und Schneekoppe aufgeführt und beschrieben.

* **Vom Bau des Oder-Spree-Canals** geht der „Frankf. Oderztg." folgende Schilderung aus Fürstenberg a. O. zu: „Die Arbeiten am Oder-Spree-Canal bei unserer Stadt schreiten stetig fort. Die Rammarbeit für die erste Schleuse ist beendet, ein großer Theil des Bodens zwischen den Spundwänden ausgegraben und jetzt werden die Aussteifungen eingebracht. Zwei schwere Locomobilen sind Tag und Nacht in Thätigkeit, das mächtig zuströmende Wasser aus der Baugrube auszupumpen. Auf dieser oberen Strecke ist die zukünftige Breite des Canals schon zu erkennen. Der Boden ist bis zur Tiefe des Grundwassers abgegraben und die Böschungen sind regulirt. Die Ausschachtung ist jetzt bis zur zweiten Schleuse vorgedrungen. Ein wohl 800 Meter langer, stellenweise 5 Meter tiefer Schlitz ist in den Boden eingearbeitet, auf dessen Grunde das Geleis der Erdtransportbahn liegt. Der Sand aus dieser Strecke wird mit Locomotiven abgefahren und seitlich vom Canal zu hohen Bergen aufgeschüttet. Zwischen der zweiten und dritten Schleuse sind zwei große Maschinen aufgestellt, sogenannte Trockengräber, welche das Erdreich aus der Canalstrecke mittelst flacher Baggereimer ausgraben, hochheben und auf ein aus Gummi mit Hanfeinlage hergestelltes, endloses Tuch schütten. Dieses Tuch läuft auf Rollen, welche von einem starken eisernen Träger gestützt werden, und trägt den ausgegrabenen Boden etwa 50 Meter seitwärts auf das dort zur Ablagerung desselben angekaufte Terrain. Es ist hoch interessant, eine solche Maschine arbeiten zu sehen. Dieselbe hebt an einem Tage über 2000 Kubikmeter Boden aus der Canalstrecke, leistet also bedeutend mehr als 200 Arbeiter schaffen könnten und erfordert nur wenige Menschen zur Bedienung. Auf der Baustelle für die dritte, unterste Schleuse wird angestrengt gearbeitet. Große Haufen von Spundpfählen sind daselbst angefahren, so daß wohl bald die Rammarbeiten beginnen werden. An der Kreuzung des Canals mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist eine lange Holzbrücke errichtet und auf der einen Seite der anschließende Damm vollendet. Es werden jetzt auf demselben die Gleise verlegt, auf denen während des Baues der massiven Canalbrücke die Züge verkehren sollen. Auf der anderen Seite mußte zuerst eine tiefe Torfschicht entfernt werden. Während dieser Arbeit hatte man schwer mit dem Hochwasser zu kämpfen. Jetzt wird auch hier der Damm geschüttet."

• **Zahnradbahn von Warmbrunn nach der Schneekoppe.** Ingenieur Rittweger, Eisenbahn-Bauunternehmer Reymer und Regierungs-Baumeister Behrend, sämmtlich aus Berlin, werden, nach einer dem „Boten" zugegangenen Mittheilung, am 16. April cr. in Warmbrunn eintreffen, um die bereits ziemlich feststehende Strecke zu begehen. Die weiteren Vorarbeiten, welche Regierungsbaumeister Behrend leitet, schließen sich sofort ohne Unterbrechung an. Die Witterungsverhältnisse (circa 1½ Meter hoch liegt noch der Schnee auf dem Hochgebirge) machten es unmöglich, mit diesen Vorarbeiten früher zu beginnen.

ßß **Aus Scheitnig.** Die Nothbrücke bei Scheitnig, welche durch das Hochwasser und den Eisgang nicht unerhebliche Beschädigungen erhalten hatte und welche in Folge dessen für Fuhrwerk und Reiter mehrere Wochen lang gesperrt gehalten werden mußte, ist nun soweit wieder hergestellt, daß diese Sperrung aufgehoben werden konnte. Die Brücke ist somit wieder befahrbar. Der Göppert-Park, welcher einen neuen Theil des Scheitniger Park-Complexes südlich der Schwoitscher Chaussee bildet, ist mit den westlichen Anlagen derselben Seite durch eine eiserne Parkbrücke verbunden, die letztere trägt den Namen „Eichbornbrücke" und die Jahreszahl 1888. Von dem Platze vor der Rennbahn-Tribüne bis zu dem östlichen Theil des Göppert-Hains ist ein bequemer, mit Bäumen bestandener Gang geschaffen. Als Umsäumung der bepflanzten Plätze in der Nähe der Parkrestauration hat man blaublühende Hepatica wirksam verwendet.

A. **Turnlehrer-Examen.** Der Cultusminister hat auf Antrag des hiesigen königl. Provinzial-Schul-Collegiums genehmigt, daß vom laufenden Jahre ab alljährlich — vorläufig einmal — eine staatliche Prüfung für Turnlehrer und Turnlehrerinnen hierselbst abgehalten werde. Im weiteren hat dem Vorschlage des königl. Provinzial-Schul-Collegiums entsprechend der Oberpräsident der Provinz Schlesien den königl. Regierungs-, Schul- und Consistorialrath Eismann zum Vorsitzenden für beide zu bildenden Prüfungscommissionen und zu Mitgliedern der Prüfungscommission für Turnlehrer den Oberlehrer am hiesigen Elisabetanum Professor Dr. Fedde, den Seminarlehrer Dürr zu Kreuzburg O.-S. und den Geh. Medicinalrath Professor Dr. Klopsch hierselbst — und für Turnlehrerinnen den schon genannten Seminarlehrer Dürr und die technische Lehrerin Frl. Laskowski an der hiesigen Augustaschule ernannt. Magistrat und Schuldeputation haben hiervon den Directoren bezw. Rectoren aller städtischen höheren mittleren und Elementarschulen, behufs Mittheilung an die Lehrercollegien mit dem Hinzufügen Kenntniß gegeben, daß von Ostern 1891 ab nur noch solche Lehrer und Lehrerinnen mit Ertheilung des Turnunterrichts an diesen Lehranstalten werden betraut werden, welche die staatliche Turnlehrer- bezw. Turnlehrerinnen-Prüfung bestanden haben.

* **Rothenburger Sterbekasse.** Unser —l.-Correspondent schreibt uns unterm 13. April c. aus Görlitz: Die Abänderungsvorschläge der Regierung für das Statut der Rothenburger Sterbekasse wurden in einer gestern abgehaltenen Vorversammlung der hiesigen Mitglieder bekannt: Der Name der Kasse lautet: „Rothenburger Vereins-Sterbekasse." Der Sitz der Kasse befindet sich in Görlitz. Mitglieder werden nur aufgenommen, wenn sie innerhalb des Landkreises Görlitz wohnen. Die Aufnahmeprüfung erfolgt durch den Syndicus des Kreisausschusses. Bei Bedenken erregenden Fällen entscheidet der Kreisausschuß. Wenn Zahlungen mehr als ein Vierteljahr im Voraus gezahlt werden sollen, so ist die Genehmigung des Kreisausschusses einzuholen. Die Geschäftsführung besorgt der Kreisausschuß, ohne daß dem Landkreise eine vermögensrechtliche Verpflichtung erwächst. Die Kasse wird durch den Kreisausschuß vertreten. Es steht im Belieben des Kreisausschusses, Einnehmer anzustellen. Der Kreisausschuß stellt ferner einen pensionsberechtigten Rendanten und einen Controleur an. Der Landrath erhält eine Remuneration von 900 Mark. Die Aufsicht führt der Regierungspräsident. Der Kreistag bestimmt den Einnahme- und Ausgabe-Etat. Statuten-Aenderungen besorgt der Kreistag u. s. w. Die Versammlung, welche von 1500 Personen besucht war, nahm nach längerer Debatte folgende Resolution an: „Die Generalversammlung wolle beschließen, eine Commission von 21 Mitgliedern zu wählen, welche Kenntniß vom ganzen Buch- und Rechnungswesen der großen Vereinssterbekasse zu nehmen, die Werthpapiere und Hypothekenunterlagen zu revidiren, das gegenwärtige Statut zu prüfen, Abänderungsvorschläge zu machen und über ihre Thätigkeit in einer spätestens in 3 Monaten einzuberufenden Generalversammlung Bericht zu erstatten hat. Gleichzeitig hat jedes Mitglied einen kurzen Bericht über den Revisionsbefund und die Abänderungsvorschläge mit der Aufforderung zu erhalten, auf Grund des § 40 des Statuts seine schriftliche Erklärung, ob es für oder gegen diese Abänderungsvorschläge stimmt, einzusenden. Das zur Einberufung der Generalversammlung verpflichtete Organ muß die Einberufung sofort veranlassen, sobald die Commission mit ihrer Arbeit fertig ist."

Δ **Deichwache bei Hochwasser.** Bei Gelegenheit des diesjährigen Hochwassers sind wiederholt Mannschaften aus den nicht bedrohten Ortschaften zur Hilfeleistung beim Deichschutz herangezogen worden, ohne daß Störungen oder gar Widersetzlichkeiten vorgekommen wären. Da sich aber eine Gutsverwaltung nachträglich bei dem Gemeindevorsteher darüber beschwerte, daß bei der Heranziehung ihrer Leute zu derartigen Gemeinde-Hand- und Spanndiensten ihr selbst nicht vorher Nachricht gegeben sei, da doch jede Dienstherrschaft in erster Linie über ihre Dienstboten zu verfügen habe, hat, wie uns aus Ohlau berichtet wird, der Landrath des dortigen Kreises, um alle Mißdeutungen über die Natur dieser Verpflichtungen zu beseitigen, folgenden Bescheid ergehen lassen: „Wie mir mitgetheilt worden ist, haben Sie sich an den Gemeinde-Vorstand daselbst mit der Aufforderung gewandt, die Bestellung ihrer Leute zu Gemeinde-Hand- und Spanndiensten künftig an die Gutsverwaltung zu richten, da diese allein befugt sei, über ihre Leute zu disponiren. Ich bemerke, daß die Commandirung zur Deichwache kein Gemeindedienst ist und nichts mit den Hand- und Spanndiensten zu thun hat, da gesetzlich Jeder, dem dies ohne Gefährdung seines eigenen Lebens möglich ist, auf Aufforderung der Polizeibehörde bei gemeiner Gefahr Hilfe leisten muß. Es ist hierbei vollständig gleichgiltig, unter wessen Befehl die Leute sonst stehen, oder bei welcher Beschäftigung dieselben sich sonst gerade befinden. Auch ist es in keinem Falle von der ausführenden Polizeibehörde zu verlangen, daß sie in solchen Momenten dringender Gefahr dadurch Zeit verliert, daß sie die Genehmigung der Gutsverwaltung zur Commandirung ihrer Leute einholt, und dies um so weniger, als, wie bereits gesagt, die Gutsverwaltung in solchen Fällen gar nichts zu erlauben oder zu verbieten hat. Daß sich die Ortspolizeibehörde, welche von mir direct beauftragt war, zur Ausführung der angeordneten Maßregel des Ortsvorstehers bediente, ändert hieran nichts. Der Amtsvorsteher hätte sich übrigens ebenso gut der Organe der Gutsverwaltung bedienen können, in welchem Falle Ihnen ebenfalls kein Widerspruch zugestanden haben würde."

* **Das Domcapitel** hatte vor einigen Jahren die Grundstücke 18 20 und 22 in der Neudorfstraße angekauft, um, wie angenommen wurde, an dieser Stelle eine katholische Kirche zu bauen. Diese Absicht scheint nun aufgegeben zu sein, da die bezeichneten Grundstücke, wie aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer zu ersehen ist, zum Verkauf ausgeboten werden.

=ββ= **Von der Honig-Ernte.** Wie die Berichte der dem General-Verein der schlesischen Bienenzüchter angehörenden Local-Vereine melden, war das Bienenjahr 1888/89 noch schlechter, als das vorhergegangene. Das späte Frühjahr hatte die Futtervorräthe an Honig völlig erschöpft, und als endlich sonnige Tage die Bienen herauslockten, gingen dieselben zum großen Theil in Folge des Regenwetters zu Grunde. Auf diese Weise wurden die Völker geschwächt und die an und für sich mäßige Tracht noch verringert. Die kleinen Vorräthe an Honig, welche der emsige Fleiß der Bienen dennoch zum Herbste in den Wohnungen aufgestapelt hatte, mußten als Winterfutter den Bienen belassen werden. Der ungewöhnlich lange und strenge Winter hat den Ausflug der Bienen sehr weit hinausgeschoben. Wo nicht genügendes Futter im Stock vorhanden war, findet sich jetzt ein verhungertes und erstarrtes Volk. Die Honigzufuhr von schlesischem Honig wird daher in diesem Jahre nur eine ganz unbedeutende sein und die Verlockung, den Mangel durch verfälschte Waare zu heben, um so größer. Man nehme sich daher in diesem Jahr besonders vor den Herren „Honigfabrikanten" in Acht.

Glogau, 12. April. [Kaufmännischer Verein.] In der gestern Abend im Victoria-Hotel abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins trug der Kassirer Gemß zunächst den Rechnungsbericht vor, aus welchem hervorging, daß der Verein ein Vermögen von 7439,26 M. besitzt. Demnächst erstattete der Vorsitzende Th. Linke den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein nicht nur seinen Aufgaben, Belehrung, Geselligkeit, Mildthätigkeit, Stellenvermittelung u. s. w., nicht nur in vollstem Maße gerecht wurde, sondern auch die Interessen der Mitglieder nachdrücklich vertrat, indem er eine Herabsetzung der Gaspreise herbeiführte, die Gewährung günstigerer Eisenbahn-Verbindungen erlangte und die Anregung zur Bildung einer Handelskammer gab. Der Verein zählt gegenwärtig 167 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Theodor Linke (Vorsitzender), P. Gemß (Kassirer), A. Hahn (Schriftführer) und Fr. Meißner und Schubert (Beisitzer). Zu Bibliothekaren wurden die Herren Kranz und Kind und zu Rechnungs-Revisoren die Mitglieder Taubert und Büttner ernannt. Schließlich beschloß der Verein, das diesjährige Sommer-Vergnügen am Sonntag, den 23. Juni, durch ein Forstfest zu begehen.

Δ **Landeshut,** 12. April. [Gustav-Adolf-Verein.] Die diesjährige Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolf-Vereins wird am 18. und 19. Juni hier abgehalten werden. Gestern hielt der hiesige Zweigverein eine Generalversammlung ab, um über das Fest zu berathen. Nachdem der Vorsitzende, Pastor prim. Förster, über den Stand der Angelegenheit Bericht erstattet hatte, wurde folgendes Programm festgesetzt: Dinstag, 18. Juni, 3 Uhr: erste öffentliche Sitzung in der Aula des Realgymnasiums, 6 Uhr: Abendgottesdienst und Predigt (Pastor Kölbing aus Fischbach), 8 Uhr Concert im Siegertgarten. Mittwoch, 19. Juni: Versammlung im Rathhause und Festzug durch die Stadt zur Gnadenkirche; 8½ Uhr: Festgottesdienst und Predigt (Superintendent Pastor prim Schultze aus Görlitz, 11 Uhr: zweite öffentliche Sitzung in der Gnadenkirche, 2 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen, 6 Uhr: Kirchenconcert, 8 Uhr: geselliges Zusammensein im Bahnhofpark. Donnerstag, 20. Juni: Aus-

flug nach Liebau, Partie ins Rabengebirge, geselliges Zusammensein in Ullersdorf. Die verschiedenen Commissionen werden gebildet aus dem Vorstand des Landeshuter Zweigvereins und des Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereins.

⊙ **Bolkenhain**, 11. April. [Vortrag.] Professor Dr. Holdefleiß aus Breslau hielt am Donnerstag Nachmittag im hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein einen Vortrag über „Düngung unter besonderer Berücksichtigung von Analysen der im hiesigen Kreise vorhandenen Bodenarten“.

✉ **Sagan**, 12. April. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Strike.] Der erste Punkt in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, die Wahl eines Beigeordneten, blieb unentschieden, da die Stimmabgabe für bezw. gegen den als alleinigen Candidaten aufgestellten bisherigen Beigeordneten Krausnick sich unter so eigenthümlichen Umständen vollzog, daß die Entscheidung des Regierungspräsidenten angerufen werden wird. — Laut Geschäftsbericht hatte die städtische Sparkasse im Jahre 1888 2055405,32 Mark Einnahme bezw. Einlagen, während der Reservefond 228198,51 M. betrug. Von den sich auf 32750 M. belaufenden Zinsersparnissen sind im letzten Jahre 30627 M. verwendet worden. An Stelle des abgehenden Stadtbaumeisters Möder soll ein anderer Bautechniker mit 3000 M. Anfangsgehalt angestellt werden, der nach einjähriger Probezeit den Titel Stadtbaurath mit Sitz und Stimme im Magistrats-Collegium erhält. Eine Commission soll diese wichtige Vorlage vorberathen. — Die königliche Regierung hat entschieden, daß die hierher eingeschulten Kinder von Fischendorf fortan kein Schulgeld zu zahlen haben, dagegen wird pro Kind eine Communalsteuer von 90 Pf. weiter erhoben. Sämmtliche Eisenbahnarbeiter nicht nur der neuen Strecke Freistadt-Sagan, sondern auch die der alten Strecken haben heute die Arbeit eingestellt, da ihnen statt der geforderten 20 Pf. Lohnerhöhung nur 10 Pf. versprochen wurden.

‖ **Reichenbach**, 13. April. [Bahnproject Reichenbach-Langenbielau.] Eine Petition von Langenbielauer Industriellen, den projectirten oberen Bahnhof „etwas weiter nach oben zu verlegen“ ist abschlägig beschieden worden. Der Bahnbau Reichenbach-Langenbielau sollte nun beginnen. Dem Project erwächst aber bereits eine neue Störung: die Besitzer des Hebendorfer und Höfendorfer Areals, welches von der Bahn durchschnitten werden soll, halten den ihnen für das abzutretende Terrain gebotenen Preis für zu gering. Sie wollen ihre sämmtlichen zwischen der Langenbielauer Chaussee und Klinkenbach liegenden Aecker an die Bahnverwaltung abtreten, da ihnen, wie sie sagen, „mit den übrigbleibenden Streifen nicht mehr gedient“ sei. Es ist dieserhalb zu Differenzen zwischen ihnen und der Commission zum Ankaufe des Bahn-Terrains gekommen. Sollen diese Differenzen erst durch Expropriation beglichen werden, dann würde der Bahnbau wieder eine Reihe von Jahren ruhen.

•• **Brieg**, 13. April. [Hochwasser. — Zur Feldbestellung.] Das Wasser der Oder ist in Folge der häufigen Regengüsse wieder stark gewachsen. Gestern Nachmittag 4 Uhr zeigte der Pegel der Oderbrücke 4,65 m Wasserhöhe, heute Mittag 12 Uhr dagegen 4,77 m. Durch diesen hohen Wasserstand sind Wiesen und Feldmarken im Inundationsgebiet theilweise wieder überschwemmt worden. — Durch das Regenwetter wird die Frühjahrs-Feldbestellung immer weiter hinausgeschoben. An den sonnigen Tagen der vorigen Woche war bereits damit ein Anfang gemacht worden. Auf den überschwemmten Flächen würde selbst beim baldigen Zurücktritt des Wassers vor Mai an eine Bestellung nicht gedacht werden können.

⊙ **Neisse**, 12. April. [Gerichtliche Entscheidung.] Die Polizei-Verwaltung hierselbst hat durch die Polizei-Verordnung vom 8. Juli 1881 und einen Nachtrag zu derselben vom 26. Juni pr. die Ausübung des Gewerbes der selbstständigen Dienstleute hierselbst geregelt und übergab vor einiger Zeit den Arbeiter Franz Bielert hierselbst, welcher den durch die Polizei-Verordnung gestellten Anforderungen nicht nachkam, das Dienstmanngewerbe aber trotzdem betrieb, dem hiesigen Königlichen Amts-Gericht zur Bestrafung. Bielert wurde jedoch vom hiesigen Schöffengericht als auch vom hiesigen Königlichen Landgericht auf die eingelegte Berufung freigesprochen, und zwar, weil von beiden Instanzen die Competenz der Polizei-Verwaltung den Satzungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung gegenüber, eine derartige Verordnung zu erlassen, nicht anerkannt wurde, sie die Polizei-Verordnung vom 8. Juli 1881 bezw. 26. Juni 1888 also für rechtsgiltig nicht erachteten. Nachdem nun die Königliche Staats-Anwaltschaft hierselbst gegen letzteres Urtheil Revision eingelegt, hob das Königliche Kammergericht zu Berlin unterm 11. Febr. c. das Urtheil der hiesigen Strafkammer auf und überwies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Berufungsinstanz zurück an das Königliche Landgericht in Brieg und zwar unter folgenden Gründen: „Die Revision der Staatsanwaltschaft zu Neisse rügt mit Recht Verletzung der Polizei-Verordnungen vom 8. Juli 1881 und 26. Juni 1888, betreffend die Ausübung des Dienstmanngewerbes in der Stadt Neisse durch Nichtanwendung. Beide auf Grund des § 37 der Reichs-Gewerbeordnung in gesetzlicher Form erlassenen und vorschriftsmäßigen publicirten Polizeiverordnungen machen den Beginn und Betrieb des Dienstmanngewerbes von einer polizeilichen Genehmigung abhängig und bedrohen Zuwiderhandlungen mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft. — Nach der thatsächlichen Feststellung des Berufungsrichters hat nun der Angeklagte Bielert den gedachten Verordnungen dadurch zuwidergehandelt, daß er im August 1888 an mehreren Tagen zu Neisse in der Nähe von Hotels oder auf öffentlichen Plätzen ohne dazu die polizeiliche Erlaubniß zu haben, seine Dienste Jedermann, der sie begehrte, angeboten resp. geleistet hat. Gleichwohl hat der Berufungsrichter den Angeklagten für straflos erklärt, weil er die von demselben übertretenen Polizei-Verordnungen als mit den §§ 1 und 14 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Widerspruch stehend für rechtsungiltig erachtet. Er hält nämlich die Ortspolizeibehörde nach § 37 a. a. O. nur für befugt, den Betrieb des Dienstmanngewerbes zu regeln, nicht aber die Zulassung zu diesem Gewerbe von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen, weil dadurch der im § 1 der Reichs-Gewerbe-Ordnung ausgesprochene Grundsatz der Gewerbefreiheit verletzt werden würde. Dies ist rechtsirrthümlich. Der § 37 a. a. O. überläßt den Ortspolizeibehörden die durch die localen Verkehrsinteressen gebotene Regelung der von ihm näher bezeichneten Straßengewerbe nach allen Richtungen hin, ermächtige dieselben also ganz unbeschränkt, nicht nur über die Art der Ausübung dieser Gewerbe, sondern auch über die Bedingungen der Zulassung zu denselben in der Form von Polizeiverordnungen nach freien, nur durch Zweckmäßigkeitsrücksichten geleitetem Ermessen, generelle Bestimmungen zu treffen. Die Ansicht des Berufungsrichters, daß nur der Betrieb, d. h. die Art der Ausübung des Dienstmanngewerbes, der ortspolizeilichen Regelung unterliege, findet weder in den Worten, noch in dem gesetzgeberischen lediglich auf die localen Bedürfnisse berechneten Zwecke des § 37 a. a. O. eine Unterstützung. Ebensowenig läßt sich aus der Entstehungsgeschichte des § 37 a. a. O. diese Ansicht begründen. — Das Berufungsurtheil war demnach wegen Verletzung des Strafgesetzes durch Nichtanwendung aufzuheben und die Sache, da es noch weiterer thatsächlicher Feststellungen bedarf über die Frage, ob der Angeklagte sich einer wiederholten oder nur fortgesetzten Zuwiderhandlung gegen die gedachten Polizeiverordnungen schuldig gemacht hat und eventuell wieviel selbstständige Zuwiderhandlungen demselben zur Last fallen gemäß § 394 der Strafproceß-Ordnung zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Berufungsinstanz zurückzuverweisen.“ In dem hierauf vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Brieg am 1. d. m. angestandenen Termin ist der Arbeiter Franz Bielert von hier der Uebertretung der hiesigen Local-Polizei-Verordnungen vom 8ten Juli 1881 und 26. Juni 1888 schuldig befunden und zu 1 M. Geldstrafe event. verhältnißmäßiger Haftstrafe verurtheilt und hierdurch die Polizei-Verordnungen als zu Recht bestehend anerkannt worden.

≌ **Gleiwitz**, 11. April. [Die elektrische Beleuchtung] kam in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zur Besprechung. Ueber den Stand der Angelegenheit referirte Dr. Kontny, der zunächst den Standpunkt des Magistrats präcisirte. Der letztere ist der Ansicht, daß z. Z. die Stadt nicht in der Lage ist, die Einrichtung einer elektrischen Central-Beleuchtungsanlage für eigene Kosten zu übernehmen, sodann erscheine die elektrische Beleuchtung augenblicklich nicht als unabweisbares Bedürfniß, sondern als luxuriöse Annehmlichkeit, zur deren Einrichtung ein Darlehen aufzunehmen die Stadt nicht die Verantwortung übernehmen wolle; auch werde die obligatorische Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe für diese Zwecke kaum ertheilt werden. Der Magistrat sieht deshalb vorläufig von der Einführung des elektrischen Lichts auf Kosten der Stadt ab, ist aber gesonnen, einem Unternehmer, der sich bereit findet, unter Betheiligung der Stadt am Reingewinn die elektrische Beleuchtung für seine Rechnung hier einzuführen, auf 10 bis 20 Jahre das Recht einzuräumen, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an Privatgrundstücken elektrische Leitungen unter dem Vorbehalt anlegen zu dürfen, daß die Stadt berechtigt sein soll, zu einem festzusetzenden Preise die gesammte Einrichtung später zu übernehmen. Die Vorberathungscommission war im wesentlichen mit diesem Beschluß des Magistrats einverstanden, nur hielt sie die elektrische Beleuchtung nicht für eine luxuriöse Annehmlichkeit, sondern für eine nothwendige Aufgabe. Angemeldet sind bis jetzt (ohne bindende Erklärung) gegen 3000 Glühlampen. Für die ersten Jahre sei vielleicht ein Ueberschuß nicht zu erwarten, doch stehe ein solcher für später nach den von den verschiedenen Elektricitätswerken eingereichten Offerten wohl in Aussicht. Die Vorberathungscommission schlägt deshalb vor, die Versammlung wolle erklären, sie betrachte die Einführung des elektrischen Lichts als eine dringende Aufgabe und theile nicht die Bedenken des Magistrats wegen der Aufnahme der Anleihe, die Versammlung wolle daher beschließen, daß der Einführung des elektrischen Lichtes seitens der Stadt oder durch leistungsfähige Unternehmer (mit oder ohne Betheiligung der Stadt) näher getreten werde und erst eine gemischte, durch Sachverständige verstärkte Commission zur gründlichen Berathung dieser Angelegenheit eingesetzt werde. Die Versammlung beschloß demgemäß.

× **Kattowitz**, 12. April. [Berg- und hüttenmännischer Verein.] Der oberschlesische Berg- und hüttenmännische Verein hält am Sonnabend, 27. d. M., in Welts Hotel hierselbst die ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1888 abstatten wird. Ferner erfolgt die Prüfung der Jahresrechnung, Dechargeertheilung, Prüfung des vom Vorstande vorzulegenden Etatsentwurfs, sowie Festsetzung des Etats für das Jahr 1889 und endlich die Wahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisionscommission pro 1889.

ꝺ **Laurahütte**, 12. April. [Krieger-Verein.] Der Krieger-Verein hält Sonntag, 14. April c., im Hüttengasthause eine Generalversammlung ab, in welcher ein neues Statut berathen werden soll.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Guben**, 12. April. [Das lebhafte Fabrikwesen unserer Stadt] verdankt seinen Aufschwung zum großen Theile dem Reichthum unserer Berge an Braunkohlen, welche allgemein zur Feuerung in den Fabriken Verwendung finden. Es bestehen zur Zeit in der nächsten Nähe der Stadt drei Braunkohlengruben. Daß die Kohlenlager eine reiche Ergiebigkeit gewähren müssen, geht schon daraus hervor, daß die Ländereien, welche seitens der Grubenbesitzer angekauft werden müssen, durchaus nicht billig sind, denn die meisten davon sind fruchtbare Berg- und Gartengrundstücke, welche pro Morgen bis zu 3000 M. bezahlt werden. Allerdings lassen sich die ausgekohlten Grundstücke auch noch zum Theil anbauen, indeß ist ihr früherer Werth nie wieder herzustellen. Wie die „Frkf. Oder-Ztg.“ berichtet, wird neuerdings die Anlage weiterer Gruben geplant.

• **Zielenzig**, 11. April. [Der Eisenbahnbau Drossen—Zielenzig] ist jetzt auch bei Zielenzig in vollem Gange. Interessant ist es nach dem „N. P. W.“, die Vorarbeiten für den Bau der massiven Brücke zu besichtigen, welche sich auf dem früher Arendt'schen Grundstücke in kühnem Bogen über den Postumfluß wölben soll. Die Brücke selbst, von deren Fertigstellung das Fortschreiten des Bahnbaues sehr erheblich abhängig ist, wird ein nicht unbedeutendes Bauwerk. Bei der Sumpfigkeit des Bodens auf einer mächtigen Betonschicht ruhend und zum größten Theil aus Granitsteinen hergestellt, erhält ihr Bogen eine Spannweite von siebzehn Metern und eine Höhe von 10 Metern über dem Wasserspiegel, so daß ein einstöckiges Haus mit Ziegeldach recht hübsch darunter Platz finden könnte. Auf der Höhe hinter der Brücke ist man auch bereits mit den Erdarbeiten beschäftigt.

• **Posen**, 12. April. [Adresse an den Kaiser.] Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Posen hatten in ihrer Sitzung am 10. d. Mts. eine Dankadresse und zugleich eine Bitte um Einsetzung einer Immediatcommission wegen Beseitigung der Hochwassergefahren an den Kaiser beschlossen. Wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, ist die Adresse bereits gestern dem Kaiser übergeben worden.

* **Lissa**, 11. April. [Neue Apotheke.] Wie der „Pos. Ztg.“ geschrieben wird, soll in dem benachbarten Städtchen Storchnest demnächst eine Apotheke eingerichtet werden.

* **Wollstein**, 10. April. [Eisenbahn.] Die Vermessungsbeamten der projectirten Eisenbahnstrecke Wollstein-Altboyen, welche über Rostarschewo, Rakwitz und Wielichowo gehen sollte, sind gestern von ihrer Beschäftigung abgerufen worden, da diese Linie dem Vernehmen nach ganz fallen gelassen wird und die schon früher vermessene Strecke Wollstein-Lissa wieder ins Auge gefaßt wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 13. April. [Schwurgericht.] Die gestern stattgehabte letzte Sitzung dieser Schwurgerichtsperiode fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Geschworenen sprachen nach umfangreicher Beweisaufnahme die des wissentlichen Meineids angeklagte geschiedene Fuhrwerksbesitzer Hedwig Buchwald, geb. Mirke, aus Breslau mit mehr als sieben Stimmen schuldig, worauf die Verurtheilung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust erfolgte; ferner wurde die Angeklagte dauernd für unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige fungiren zu können. Die Anklage leitet ihren Ursprung aus der Scheidungsklage der Buchwald'schen Eheleute her; vor einiger Zeit wurde bereits in dieser Angelegenheit ein Kutscher, Namens Herrmann, welcher in Diensten Buchwalds gestanden hatte, wegen wissentlichen Meineids zu 5 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

ȣ **Breslau**, 13. April. [Vor dem Schöffengericht.] Der 19. Januar d. J. ist für diejenigen Haushälter und sonstigen Personen, welchen die Verantwortung für die Reinhaltung der Bürgersteige obliegt, ein recht verhängnißvoller Tag gewesen. An diesem Tage ist etwa um 11 Uhr Vormittag Thauwetter eingetreten, es tropfte sehr stark von den Dächern, auf dem Straßenplanum bildete sich, falls die Sonne den betreffenden Fleck nicht beschien, Glatteis. Die Haushälter sind nach Inhalt der Straßenordnung verpflichtet, die Bürgersteige mit Sand, Asche 2c. zu bestreuen und das Streuen, so oft als nöthig, zu wiederholen. Es sind in einer Anzahl von Commissariaten in Folge der durch Schutzleute zu verschiedenen Stunden vorgenommenen Revisionen eine so große Anzahl von Haushältern wegen Uebertretung der bezeichneten Vorschrift zur Anzeige gebracht worden, daß deren Zahl wohl mehrere Hundert erreicht haben mag; das jedem derselben zugestellte Strafmandat hat über 6 Mark event. 2 Tage Haft gelautet. Viele werden das Strafmandat bezahlt haben, ein anderer Theil hat aber dagegen Einspruch erhoben, in Folge dessen die Entscheidung vor das Schöffengericht gelangte. Amtsrichter Freund, unter dessen Vorsitz heut wieder mehrere derartige Fälle zur Verhandlung gelangten, erklärte den Schöffen zu ihrer Orientirung, daß ihm schon mehr als vierzig Fälle vorgelegen haben, bei denen es sich immer um den 19. Januar gehandelt habe. Die zur Verantwortung gezogenen Personen gaben immer die gerügte Unterlassung zu und baten um eine niedrigere Strafe. So geschah es auch heute. Das Schöffengericht setzte die Strafe im Einzelfalle auf 3 Mk. herab. Diese Herabsetzung schafft aber den Verurtheilten keinen Vortheil, weil ihnen neben der Strafe die Kosten des Verfahrens vor dem Schöffengericht zur Last gelegt werden, dadurch erhöht sich die zu erlegende Gebühr je nach den erfolgten Zeugenladungen um 2 bis 6 Mark.

Die verehelichte Arbeiter Johanna Otte, geb. Wuttke, hat für verspätete Anmeldung eines bei ihr im Logis befindlichen Mädchens ein Strafmandat erhalten. „Wollen Sie Ihren dagegen erhobenen Einspruch nicht lieber zurückziehen und sich dadurch Kosten sparen?“ lautete auch diesmal die Frage des Vorsitzenden. „Meine Herren, ich habe ja gar nicht zu spät angemeldet, es liegt im Formular nur ein Schreibfehler meiner Tochter, welche die Ausfüllung besorgte, vor,“ versicherte die Angeklagte. Der bei den Acten befindliche Anmeldeschein ist im Commissariatsbureau am 21. Februar 1889 präsentirt worden, er lautet in der Ausfüllung dahin, das Mädchen sei am 18. Januar 1889 zugezogen, derselbe Monat und Datum befindet sich auch bei der Unterschrift. Nachdem durch das Zeugniß der zugezogenen Person bestätigt worden war, daß sie erst am 18. Februar zur Frau Otte gekommen sei, erkannte das Schöffengericht, entgegen dem Antrage des Amtsanwalts, welcher die Bestrafung in Höhe von drei Mark verlangte, auf Freisprechung, da hier augenscheinlich nur ein Schreibfehler vorliege, nach dem Gesetz aber nur wirklich verspätet eingegangene Meldungen mit Strafe zu belegen sind.

Ein Dienstmädchen hatte ein Attest in ihrem Dienstbuche dadurch gefälscht, daß sie das von einer ihrer Dienstherrschaften ausgestellte, nicht gerade günstig lautende Zeugniß in „fleißig und willig“ umänderte. Die Fälschung wurde bei Gelegenheit der seit Jahresfrist eingeführten Abstempelung der Dienstbücher durch den Revier-Polizei-Commissarius entdeckt. Das Dienstmädchen stand unter der Anklage aus § 363 des Strafgesetzes „wer Legitimationspapiere zum Zwecke seines besseren Fortkommens fälscht“ vor dem Schöffengericht. Es wurde auf Einstellung des Verfahrens erkannt, weil die Fälschung nach Behauptung der Angeklagten bereits vor zwei Jahren von ihr bewirkt worden, die für Uebertretungen bestimmte Verjährungsfrist von 3 Monaten also längst abgelaufen ist.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 13. April. Der Kaiser wird, wie verlautet, im Laufe des Sommers fünf Tage nach Bayreuth gehen, um den dortigen Aufführungen beizuwohnen.

Der bekannte Afrikareisende Dr. Güßfeldt wurde in diesen Tagen wiederholt vom Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen. Wie jetzt verlautet, hat der Genannte dem Kaiser, der mit lebhaftem Interesse alle auf die Erforschung und Civilisation von Afrika gerichteten Bestrebungen verfolgt, in einer Reihe von Vorträgen Aufklärungen gegeben, wozu Güßfeldt auf Grund seiner Erfahrungen und Reisen in Afrika befähigt ist.

Die auf der Reise durch Indien begriffenen Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Oldenburg und Graf und Gräfin Fritz Hohenau schwebten auf der Fahrt von Bombay nach Calcutta in Folge schlechter Reinigung der Kupfergefäße in Vergiftungsgefahr. Sieben Personen der Reisegesellschaft starben; das erbgroßherzogliche und das gräfliche Paar befinden sich auf dem Wege der Besserung und haben die Heimkehr bereits angetreten.

Die Strafgesetznovelle wird erst nach vollständiger Erledigung des Altersgesetzes erwartet. Das Einkommensteuergesetz wird während der Ostervertagung den Abgeordneten nachgesandt werden. Die erste Woche nach Wiederzusammentritt bleibt für die Fractionsberathungen reservirt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ betonen wiederholt, die Annahme, die Regierungen wollten eine Vorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer vorbereiten, sei durchaus unzutreffend. Wenn an dem Tabaksteuergesetz Aenderungen vorgenommen werden sollten, dürften sie nur die technische Seite betreffen.

Gestern ging bei dem Bezirksausschuß die Klage des Magistrats gegen die Stadtverordneten-Versammlung resp. einen Beschluß derselben, betreffend die Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des bisherigen Stadtverordneten Ziethen, ein.

Den „Mecklenb. Nachr.“ wird aus Berlin geschrieben: Wenn in den Blättern jetzt vielfach die alte Nachricht wieder verbreitet wird, daß der Hofprediger Stöcker vor die Alternative gestellt sei, zu wählen zwischen seinem Amt als Geistlicher und der politischen Thätigkeit, die er bisher entwickelt hat, so ist die Notiz zwar in dieser Form nicht richtig und kann mit einem Scheine des Rechts dementirt werden, im Wesentlichen dürfte dieselbe aber durch die kommenden Ereignisse bestätigt werden. Daß es so sein könne, wurde deshalb vielfach bezweifelt, weil es kein Geringerer, als der damalige Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, gewesen war, der vor etwa drei Jahren das vorübergehend erschütterte Wohlwollen Kaiser Wilhelms I. für seinen Hofprediger in energischer Weise wieder hergestellt und schon eingeleitete kritische Maßregeln wieder rückgängig gemacht hat, und weil auch die Kaiserin noch vor kurzem mit ausdrücklicher Gunstbezeugung nicht zurückgehalten hatte; aber die Krisis wird nun doch wohl eintreten. Tritt sie übrigens ein, so weicht Stöcker nur vor einem Gegner, der zu den Mächtigsten gehört; denn ganz allgemein gilt der einflußreichste Mann des ganzen Reichs als der hervorragendste Träger des Wunsches, den selbstständigen und daher unbequemen Hofprediger aus seinem kirchlichen Amte beseitigt zu sehn. Ob nun der einzig denkbare Zweck von Stöcker's Beseitigung wirklich erreicht werden wird, ob man nämlich den christlich-conservativen Mann weniger gefährlich für Regierung und Staat macht, indem man ihn einer Menge von Rücksichten überhebt, die er gegenwärtig trotz seiner Unabhängigkeit doch immer noch nimmt, kann nur die Zukunft lehren und die maßgebende Entschließung, welche Stöcker fassen wird.

Für die vier Mittagsvorstellungen, welche kürzlich vor dem Kaiser stattfanden, ist dem gesammten Personal aus der kaiserlichen Schatulle Spielhonorar ausgezahlt worden, obgleich die Vorstellungen als Proben angesetzt waren.

Im Berliner Opernhause wird die Nibelungen-Trilogie in den Tagen vom 20. Mai bis 20. Juni nochmals wiederholt zur Aufführung kommen. Der Kammersänger Beetz, dessen Urlaub sonst bereits im Mai beginnt, wird in Folge dessen mindestens bis zum 20. Juni hier verbleiben und von hier voraussichtlich sofort nach Bayreuth gehen, wo am 24. die Proben beginnen.

Professor Dr. von Bergmann, bisher noch Generalarzt in der baierischen Armee, ist zum Uebertritt in die preußische Armee vom Prinzregenten von Baiern der Abschied bewilligt worden.

Die von Ihnen schon vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß Professor von Miaskowski einen Ruf an die Wiener Universität als Professor der Nationalökonomie an Stelle Brentanos erhalten, wird jetzt auch von hiesigen Blättern bestätigt.

Aus London wird der „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite berichtet, daß der Reichscommissar Herr v. Puttkamer von seiner Reise den Niger aufwärts nach Dida glücklich nach Lagos zurückgekehrt ist. Der Commissar hat genaue Informationen gesammelt, welche es der deutschen Regierung ermöglichen werden, den durch die „Royal Company“ fortwährend geübten Verletzungen der Rechte freier Händler nunmehr durch begründete Vorstellungen bei der englischen Regierung ein Ende zu machen. Als besonders erfreuliches Resultat seiner Reise muß es sodann betrachtet werden, daß die von ihm angestellten Untersuchungen, betreffend den deutschen Beschwerdefall Königsberg, dazu führen dürften, dem so schwer heimgesuchten Mann das ihm nunmehr während zweier Jahre von englischer Seite vorenthaltene Recht zu verschaffen. Es haben die Verfolgungen, unter denen Königsberg zu leiden hatte, durch die er seine Existenz einbüßte und sein Leben sogar mehrmals in Gefahr war, sich in allen Stücken bewahrheitet. Nicht uninteressant ist ferner die Meldung, daß der Reichscommissar in Onitja wo derselbe die Gastfreundschaft des aus der Verfolgungsgeschichte Königsbergs bekannten Paters Lutz, eines französischen Missionars, genossen hat, allen Ernstes mit Gefangenschaft von dem Agenten der Niger-Compagnie bedroht wurde, der auch den Eingeborenen verbot, an den deutschen Reichscommissar Lebensmittel zu verabfolgen.

Die „Börsenztg.“ schreibt: Die Nothwendigkeit einer deutschen Dampferlinie Alexandria-Zanzibar oder Aden-Zanzibar, die eine regelmäßige Verbindung auch mit Lamu unterhält, kann nach den neuesten chicanösen Anordnungen der „Indian Steam Navigation Company“ unmöglich mehr bezweifelt werden. Die Geschäftsleitung der deutschen Colonialgesellschaft hat sich in den letzten Tagen wiederholt mit der Frage der erneuten Anregung bei den gesetzgebenden Stellen zu befassen gehabt. Es gilt für nicht unwahrscheinlich, daß dem Reichstag im Mai bereits ein Antrag auf Bewilligung einer Reichsunterstützung für eine solche Dampferverbindung zugeht.

Das „Münch. Fremdenbl.“ bringt eine authentische Darstellung über die Befreiung der Missionare von Pugu. Daraus geht für die Beurtheilung Buschiris, der mit der Mission der Väter vom heil. Geist in Bagamoyo und zumal mit dem französischen Pater

Etienne gut stand, die überraschende Thatsache hervor, daß Pugu gar nicht durch Buschiri zerstört wurde, sondern durch umherschwärmende Araberbanden. Buschiri kannte die Missionare und hätte dieselben niemals überfallen. Ferner habe Buschiri bei den Befreiungsunterhandlungen sehr viel Zuvorkommenheit gezeigt, so zwar, daß er einmal den renitenten Arabern mit Krieg gegen sie selbst drohte, wenn sie sich nicht nachgiebiger erwiesen. Der Pater Etienne spielt die allerglänzendste Rolle durch seine Hingabe an das Werk der Befreiung. Beschwerliche Reisen und harte Wortkämpfe hatte er in Fülle zu bestehen.

Die internationale Zuckerconferenz wird in London am 1. Mai zusammentreten.

Aus Luxemburg wird vom 12. April weiter berichtet: Auch der gestern Abend dem Herzog-Regenten dargebrachte Fackelzug, an dem sich 17 hiesige Privatgesellschaften betheiligten, verlief unter ähnlichen Ovationen, wie die Einzugsfeier selbst, nur daß die Polizei sich ohnmächtig erwies, dem groben Unfug der an der Spitze marschirenden mit Fackeln versehenen Burschen zu steuern. Die Mitglieder der Gesellschaften waren mit Lampions versehn worden, während man jenen Burschen Fackeln in die Hände gegeben hatte, mit denen nun von den Trägern die größten Allotria getrieben wurden. Man warf unmittelbar vor dem Schloß und dem Kammergebäude die Fackeln hoch in die Luft, so daß dieselben mitten in die Theilnehmer des Zuges und in die Volksmenge hineinfielen, wo sie natürlich Angst und Schrecken verbreiteten. Der Herzog-Regent erschien wieder auf dem Balcon und rief wiederholt der Menge „Vive le Roi!“ zu, in welchen Ruf letztere jedesmal begeistert einstimmte und darauf den Ruf „Vive le Régent!“ ertönen ließ. Die verschiedenen Musikcorps intonirten hauptsächlich zwei bei den Luxemburgern sehr beliebte Nationallieder: „Die Heimath“ und der „Feuerwurm“. Mit letzterem ist die Locomotive gemeint, durch welche die Luxemburger mit den Nachbarländern in nähere Berührung gebracht worden sind. Der Text dieses Liedes feiert daher den Feuerwurm aus besagtem Grunde, betont aber ausdrücklich, daß trotzdem die Unabhängigkeit Luxemburgs gewahrt bleiben müsse und jeder fremde Einfluß zurückzuweisen sei. Das andere Lied „Die Heimath“ preist das luxemburgische Land und schließt mit dem Gebet, daß Gott dasselbe so frei und unabhängig immerdar erhalten möge. Ob es geschmackvoll war, daß von einem der Musikcorps der Luxemburger Gassenhauer „Wir wolle keene Preißen sind“ angestimmt wurde, in dessen Melodie der ganze Janhagel begeistert einstimmte, lassen wir dahingestellt. Glücklicherweise war in demselben Augenblicke Regenwetter eingetreten, so daß Herzog Adolf sich noch rechtzeitig in seine Gemächer zurückziehen konnte. Um 10 Uhr war es wieder ganz still in den Straßen geworden; das anhaltende Regenwetter hatte auch die letzten Patrioten von den Gassen vertrieben. Auf die Berichterstatter blickte man überall mit dem größten Mißtrauen herab und Thatsache ist es, daß der hier anwesende Correspondent eines bekannten Weltblattes wegen eines von dieser Zeitung veröffentlichten Artikels hart durch Thätlichkeiten bedrängt wurde. — Der Regent wird morgen, Sonnabend, nach dem Schloß Hömgaberg fahren, dessen Ankauf von ihm beabsichtigt sein soll.

* **Berlin,** 13. April. Regierungsrath Czirn von Terpitz in Liegnitz ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung zu Düsseldorf übertragen worden.

* **Görlitz,** 13. April. Die auf Veranlassung der Regierung einberufene Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse beschloß, über die Regierungsseits vorgeschlagene, von Prinz Handjery in langer Rede befürwortete Statutenänderung zur Tagesordnung überzugehen und eine Commission zur Prüfung der Sicherheit der Hypotheken und zur Ausarbeitung der einer neuen Generalversammlung vorzulegenden Statuten zu ernennen.

Dazu theilt uns unser ♂-Correspondent noch mit, daß der bisherige Vorstand einstweilen weiter fungiren soll, da eine Veruntreuung nicht vorliegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. April. Der Kaiser ist heut Abend 11 Uhr nach Oldenburg abgereist. Die Kaiserin Friedrich reiste um 9½ Uhr mit den Prinzessinnen-Töchtern nach Homburg ab.

Berlin, 13. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Darlegung der Hauptverwaltung der Staatsschulden über den Stand des preußischen Staatsschuldbuchs. Dasselbe, eröffnet am 1. October 1864, enthielt am 1. April 1885 643 Conten mit 52192700 M., dagegen am 1. April 1889 6781 Conten mit 387804400 M. Von Conten-Inhabern wohnen 6073 in Preußen, 637 in anderen Staaten Deutschlands, 13 in England, 11 in Amerika, 8 in Frankreich, je 7 in Oesterreich und Rußland, 5 in Asien und 2 in Afrika. Verhältnißmäßig in geringem Umfange legten Vormünder und Vormundschaftsgerichte Mündelgelder in preußischen Consols an, während gerade diesen, sowie allen eine dauernde Capitalsanlage suchenden Besitzern solcher Consols behufs Wahrung derselben gegen Schaden aller Art die Benutzung des Staatsschuldbuchs zu empfehlen ist.

Berlin, 13. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der vormalige Landrath, Eberhardt von der Reck, ist zum diensthuenden Kammerherrn und Cabinetssecretär der Kaiserin-Königin mit dem Charakter eines Cabinetsraths ernannt worden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist competenterseits autorisirt, zu erklären, daß ein Personenwechsel in dem Amt des Oberhofhausmarschalls nicht bevorsteht, Graf Liebenau vielmehr unmittelbar nach Ostern die Geschäfte wieder übernimmt.

Berlin, 13. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Nachricht englischer und amerikanischer Zeitungen, wonach Deutschland, England und Amerika während der Dauer des Congresses nur durch je ein Kriegsschiff vor Apia vertreten sein werden. Die Angabe, deutscherseits sei die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe in Aussicht genommen, ist unrichtig. Die von der ostafrikanischen Station nach Samoa entsandte „Sophie“ verbleibt dort nur bis zum Eintreffen der „Alexandrine“, welche voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Juli in Apia ankommt, um die „Sophie“, welche seit langer Zeit in fremden Meeren war, abzulösen.

Berlin, 13. April. Der ehemalige Hauptmann O'Danne wurde wegen versuchten Betruges und wegen Erpressungen zu vier Jahren sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 13. April. Kammer. Haußmann (Volkspartei) verlangte Auskunft über die Stellung der Regierung zu dem preußischen Antrag, betreffend die Revision des Strafgesetzes und des Preßgesetzes. Minister Mittnacht erwiderte, das Ministerium habe dem Bevollmächtigten in Berlin Instruction zum Gebrauch im Justizausschuß des Bundesraths ertheilt. Der Antrag Preußens sei nicht veröffentlicht und bisher vertraulich behandelt worden; deshalb sei es unmöglich, etwas mitzutheilen. Haußmann beklagte, daß die Regierung der Kammer keine Gelegenheit gebe, über den wichtigen, die Preßfreiheit berührenden Gegenstand zu verhandeln. Mittnacht entgegnete, die Sache berühre nicht die würtembergische Kammer, sondern den Reichstag, der die Frage zu entscheiden habe. Einer Debatte darüber in der Kammer würde das Substrat fehlen. Haußmann sei offenbar zu pressirt. Was die Zeitungen gebracht hätten, beruhe lediglich auf Vermuthungen.

Wien, 13. April. In dem Antwortschreiben auf die Notification der Thronbesteigung Alexanders spricht der Fürst von Montenegro seine Wünsche für die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen und für das Wohlergehen Serbiens und seiner Dynastie aus. — Die Mittheilung der „Correspondance de l'Est“ über eine angebliche Abmachung zwischen Milan, der Regentschaft und dem Cabinet ist unbegründet. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Belgrad: Persiani überreichte sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter und hob hervor, durch die Rangbeförderung wolle der Kaiser von Rußland die Sympathie für den König und die Regentschaft beweisen. Ristic betonte, die Regentschaft würde bemüht sein, die freundschaftlichen Bande zwischen dem russischen und dem serbischen Volke innig zu gestalten.

Budapest, 13. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das sanctionirte Wehrgesetz. — Das Oberhaus nahm die Suezconvention, sowie die Vorlage betreffs der Regulirungsarbeiten des „Eisernen Thores“, ferner die Vorlagen über die Verstaatlichung der „Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn“ und der „Ungarischen Westbahn“ an. Das Haus vertagte sich bis nach den Osterfeiertagen.

Triest, 13. April. In Folge des Strikes der Arbeiter des Lloydarsenals ist völlige Arbeitseinstellung eingetreten. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Paris, 13. April. Der Senat nahm verschiedene Gesetzentwürfe, darunter die Credite für die Festlichkeiten anläßlich der Jubiläumsfeier von 1789 an und vertagte sich darauf bis zum 14. Mai. — Die Blätter glauben, die Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes werde ihre Arbeit nicht vor einem Monat beendet haben. — Das Leichenbegängniß des Chemikers Chevreuil war sehr feierlich. Es nahmen die Spitzen der Behörden und viele Notabilitäten Theil. — Freycinet ist seit einigen Tagen unwohl und genöthigt, das Zimmer zu hüten. — Dem Journal „Paris“ zufolge wird Moreau, der provisorische Verwalter des Comptoir d'Escompte, sich Montag nach London begeben behufs Unterhandlungen zur Herbeiführung eines Einvernehmens hinsichtlich der Aufhebung der Contracte mit den englischen Häusern.

Paris, 13. April. Merlin wurde zum Präsidenten der Untersuchungscommission des Staatsgerichtshofes gewählt. Die Union der Rechten der Kammer nahm einstimmig den Protest gegen die Einsetzung des Staatsgerichtshofes an, der eine Verhöhnung der Gerechtigkeit sei. Bestätigt wird, daß der Senator Naquet, die Deputirten Laguerre, Laisant und andere Deputirte, sowie verschiedene Journalisten in der Anklage gegen Boulanger, Dillon und Rochefort einbegriffen werden.

Zanzibar, 13. April. Das „Bureau Reuter“ meldet: Eine von englischen Missionaren hier eingegangene Nachricht meldet, englische aus dem Innern in Bagamoyo eingetroffene Missionare berichten, Bushiri verhandle mit Wißmann wegen des Friedens.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 13. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,50 m. Fällt. — Höchster Stand: 4,80 m.

— 13. April, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,46 m. Fällt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. April.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 12. April cr. wurde zunächst mitgetheilt, daß der neugewählte Vorstand sich in folgender Weise constituirt hat: Apotheker Seibert, Vorsitzender, Brennereibesitzer Hennig, Stellvertreter, Kaufmann Fränkel, Schriftführer und Kaufmann Kolbe, Kassirer. Vom Magistrat ist ein Antwortschreiben eingegangen, nach welchem die Neupflasterung der Bleichen für 1889 und 1890 nicht habe berücksichtigt werden können, da Straßen in größerer Anzahl mit neuem Pflaster zu versehen seien, welche einen wesentlich größeren Verkehr aufwiesen und das Pflaster auf den Bleichen, wenn auch aus Feldsteinen bestehend, gut liege. Die Umpflasterung könne erst für spätere Jahre in Aussicht genommen werden. Im Gegensatz hierzu wurde das beregte Pflaster als ein sehr schlechtes und der Verkehr daselbst als ein sehr großer geschildert. Die Versammlung beschloß deshalb, sich beschwerdeführend an den Bezirks-Ausschuß zu wenden und das Polizei-Präsidium auf die Uebelständigkeit jenes Pflasters aufmerksam zu machen. Es wurde hierauf der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins erstattet. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt. Nachdem in längerer Besprechung eine Geschäftsordnung festgesetzt worden, hielt der Vorsitzende, Apotheker Seibert, einen Vortrag über Land und Leute von Zanzibar.

—d. **Innungs-Angelegenheit.** In der letzten Versammlung der Mitglieder der hiesigen Pfefferküchler- und Conditoren-Innung wurde zum ersten Male über die Verwendung der Gelder, welche zur Unterhaltung der Wohlfahrtseinrichtungen der Innung (wie Fachschule, Herbergswesen, kostenfreie Stellenvermittelung) dienen und zu denen auch die außerhalb der Innung stehenden Meister und Gehilfen des Innungsbezirks nach § 100f der Gewerbeordnung beitragen müssen, Rechnung gelegt. Die Rechnung hat dem Magistrat zur Prüfung vorgelegen, von dem sie für richtig und ordnungsmäßig befunden worden ist. Diese Kasse wird von dem Innungsvermögen getrennt geführt. Nach einer Mittheilung des Obermeisters Angsten werde voraussichtlich in Kürze die Genehmigung der Statuten für ein von der Innung zu errichtendes Schiedsgericht eingehen. Diesem würden sich auch die außerhalb der Innung stehenden Gewerksgenossen im gegebenen Falle unterstellen müssen. Umsomehr sei es zu bedauern, daß immer noch größere Geschäftsinhaber ihren Beitritt zur Innung nicht erklärt hätten, obwohl diese im Interesse des Gewerbes eine segensreiche Thätigkeit entwickeln. Der Obermeister ersuchte die Mitglieder, ganz besonders das Institut der Stellenvermittelung, welche kostenfrei erfolge, zu unterstützen, um den Agenten entgegen zu arbeiten. Ferner will derselbe eine Agitation in's Leben rufen, um eine Abänderung des § 100m Abs. 1 der Gewerbeordnung, nach welchem Arbeitgeber und Gehilfen der Fabrikbetriebe von der Beitragspflicht des § 100f befreit sind, herbeizuführen. Gesellen, welche heute in einer Fabrik beschäftigt seien, bedienten sich doch auch, wenn sie stellungslos würden, des kostenfreien Stellenvermittelungs-Bureaus der Innung und nähmen auch das Geschenk in Anspruch. Herr Angsten will nun eine Versammlung der Obermeister Breslaus einberufen mit dem Zweck, eine diesbezügliche Petition an den Reichstag zu berathen.

* **Handfertigkeitsschule zu Breslau.** Mit der am 3. April c. abgehaltenen Unterrichtsstunde beschloß die hiesige Handfertigkeitsschule ihren dritten Jahrgang. Die neben einander gehenden Unterrichtscurse, Papparbeit und Holzschnitzerei, wurden von den beiden seit Begründung der Anstalt an derselben wirkenden Lehrern geleitet. Von 39 für den Unterricht angemeldeten Schülern haben 35 bis zum Jahresschlusse an den Unterrichtsstunden theilgenommen. Der Schulbesuch war das ganze Jahr hindurch regelmäßig. 18 Schüler gehörten den höheren Lehranstalten, die übrigen den hiesigen Volksschulen an. Der größere Theil der letzteren genoß den Unterricht unentgeltlich, die Zahlschüler hatten monatlich 1 Mark Honorar zu entrichten. Die Entschädigung für verbrauchtes Material betrug pro Schüler vierteljährlich 1 Mark. Für 10 unbemittelte Schüler zahlte der schlesische Central-Gewerbeverein das Stundenhonorar; außerdem wurde seitens dieses Vereins zum Betriebe des Unterrichts in der Handfertigkeit eine Beihilfe von 248 Mark gegeben, während der hiesige Magistrat das Unterrichtslocal, nämlich den Musiksaal der höheren Bürgerschule am Nicolai-Stadtgraben, incl. Beheizung und Beleuchtung der Anstalt kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Die sonst zu Ostern stattfindende Schlußausstellung der Handfertigkeits-Erzeugnisse ist in diesem Jahre bis zu Pfingsten verschoben worden. Zu diesem Termin tagt in Breslau die schlesische Provinzial-Lehrerversammlung. Auf der hiermit verbundenen Fachausstellung wird auch die Arbeitsschule mit ihren Erzeugnissen vertreten sein, um einen diesen Gegenstand behandelnden Vortrag zu illustriren. Am letzten Schultage des abgelaufenen Jahrganges, am 3. April c., besuchte ein Vertreter der königl. Regierung, Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen, die Anstalt, um dieselbe einer eingehenden Besichtigung und Prüfung zu unterziehen. Im neuen Schuljahre, welches Sonnabend, 4. Mai, beginnt, soll die Handfertigkeitsschule auf drei bis vier Lehrkräfte erweitert werden.

* **Das Militär-Pädagogium** (Director Weidemann) ist nach Tauentzienplatz Nr. 11 übergesiedelt.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 11 Jahre alte Knabe Friedrich Brix, Sohn eines Arbeiters aus Woischwitz, kam mit der linken Hand in das Kammrad einer Siedemaschine, an der er sich unbefugter Weise zu schaffen machte, und erlitt eine schwere Beschädigung der Hand. — Der Arbeiter Joseph Schirdewahn aus Bischwitz, Kreis Trebnitz, erhielt beim Verlassen eines Wagens von einem der vorgespannten Pferde einen wuchtigen Hufschlag gegen die Brust und trug in Folge dessen eine schlimme Quetschung des Brustkorbes davon. — Die gleiche Verletzung erlitt der Knecht Karl Grabolle aus Bettlern dadurch, daß ihm ein schweres Wageneinsatzbrett auf den Oberkörper fiel. — Dem auf der Klosterstraße wohnenden Maurer Joseph Seidel wurde auf einem hiesigen Baue beim Transport eiserner Träger die linke Hand zwischen zwei dieser Träger gepreßt und dadurch zwei Finger zerquetscht. — Als der Arbeiter Richard Müller aus Polanowitz einen Ochsen trieb, wurde letzterer plötzlich scheu und ging durch. Der Arbeiter verwickelte sich dabei an der Zugkette und wurde von dem Thiere eine Strecke weit am Boden fortgeschleift, wobei er außer mancherlei Contusionen einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Der Knecht Gottlieb Hoffmann aus Romolkwitz erhielt von einem jungen Pferde, das er putzen wollte, Hufschläge gegen die Brust und das linke Bein und erlitt einen Rippenbruch und eine schlimme Quetschung des linken Knies. — Der auf der Siebenhubenerstraße wohnende Schlosser Adolf Kutzner fiel an der Ecke der Höfchen- und Moritzstraße von einer Leiter herab und zog sich bei dem Aufprall eine Ausrenkung des linken Fußgelenkes zu. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder. — Dem 56 Jahre alten Arbeiter Karl Glaubig, Sternstraße wohnhaft, fiel am 12. d. M. beim Abbruch einer Holzbude auf der Blücherstraße eine Wand der Bude gegen beide Beine und fügte ihm außer schweren Quetschungen einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Der Arbeiter wurde in die königl. chirurgisch Klinik aufgenommen.

—ϱ **Ueberfahren.** Als der 73 Jahre alte Arbeiter Gottfried Schild aus Lamsfeld, Kreis Breslau, dieser Tage auf einem ländlichen Gefährt von hier aus nach Hause gefahren war und in seinem Heimathsorte den Wagen verlassen wollte, gerieth er unter die Räder und wurde überfahren. Sch. trug einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels sowie schlimme Quetschungen der Brust und des rechten Armes davon. — Der Knecht Heinrich Ulbrich aus Groß-Mochbern, welcher in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. von Breslau aus mit einem mit Dünger beladenen Wagen nach Hause fuhr, schlief unterwegs auf seinem Sitze ein und fiel demnächst auf die Landstraße hinab. Die Räder des schweren Wagens gingen dem Knechte über das Gesicht hinweg und quetschten ihm die Weichtheile in großer Ausdehnung los. — Der Kutscher August Jeltsch fiel am 12. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, auf der Ohlauer Chaussee von seinem Lastwagen herab und wurde überfahren. J. erlitt außer schweren Quetschungen am linken Oberschenkel einen Knochenbruch des rechten Beines. Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Schaffnerswittwe von der Marienstraße ein Geldbetrag von 100 M., einem Restaurateur vom Weidendamm eine Geldsumme von 150 M., einem Drechslergesellen vom Hintermarkt ein Zehnmarkstück, einem Restaurateur von der Vorderbleiche eine Partie Würste, einer Wittwe von der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit 7 M. 50 Pf. Inhalt. — Gefunden wurden ein Quittungsbuch des Breslauer Sparvereins über 20 Mark, auf den Namen Adolf Ullmann lautend, ein schwarzseidener Regenschirm, ein Packet Rolltabak und ein Damenfederfächer. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 8. bis 13. April.) Zu dem glatten Verlauf des Pariser Ultimo trat als wichtigstes Ereigniss im Anfang der Woche noch die bekannte Erklärung des Sectionschefs v. Niebauer wegen der in Oesterreich-Ungarn geplanten Valuta-Regulirung. Beides genügte, um der steigenden Richtung weiter die Wege zu ebnen und die von allen Seiten so sehnsüchtig erstrebte Aufwärtsbewegung in Fluss zu bringen. Am meisten profitirten Oesterr. Creditactien, weil man annahm, dass das Institut bei den mit der Valuta-Regulirung zusammenhängenden Geschäften in hervorragender Weise betheiligt sein werde. Nebenbei zog man wohl auch für die Beliebtheit des Bankeffects die Fortsetzung der Renten-Conversion und die fortdauernd gute Haltung der Tabakactien in Betracht. Hand in Hand mit den Hoffnungen, welche an die geplante grosse Finanzmaassregel in dem benachbarten Kaiserstaate geknüpft wurden, ging selbstverständlich auch eine Coursbesserung der Notenrenten. In erster Reihe wurden Ungarische Papierrente im Preise heraufgesetzt, aber schon nach kurzer Zeit begann die Speculation über ihren Enthusiasmus etwas nachdenklich zu werden und ihn für einigermaassen verfrüht zu halten. Man ging deshalb, weil keine weiteren positiven Nachrichten aus Wien eintrafen, bald zu Realisirungen über, welche einen Theil des Wochengewinnes wieder aufzehrten. Im Allgemeinen sonst gut unterrichtete Kreise glauben auch in der That, dass die ganze Angelegenheit von den Börsen etwas voreilig behandelt worden sei. Bereits in den Verträgen zwischen Oesterreich und Ungarn, also schon seit 1868 ist immer wieder die Valutaregelung als Ziel hingestellt worden. Auch das Zusammentreten einer Enquête behufs Vorbereitung des Materials für die Entscheidung war wiederholt angeregt, ohne dass bisher die österreichische und die ungarische Regierung auch nur darüber sich verständigen konnten. Jetzt endlich ist von dem österreichischen Finanzminister Dunajewski an Tisza die Einladung gerichtet worden, der Sache gemeinschaftlich nähertreten zu wollen. Eine Antwort hierauf ist bisher nicht erfolgt. Schon daraus ergiebt sich, dass man auf eine so rasche Erledigung, wie die Speculation sie sich vorstellt, keineswegs zu rechnen hat. — Lebhafte Impulse gingen auch diesmal vom Bahnenmarkte aus, wo die in die Wege geleitete Verstaatlichung der Mecklenburgischen Eisenbahn Ankaufs-Hoffnungen auch in Betreff der anderen noch vorhandenen Privatschienenwege erzeugte. Auch wird wohl vermuthet, dass sich doch manche aus den Kreisen des Publikums diesem Gebiete zuwenden werden, nachdem nunmehr fast alle bisherigen 4proc. Papiere in 3½ proc. convertirt worden sind, wie dies ja erst vor wenigen Tagen mit den 121 Millionen 4proc. Berliner Stadtobligationen der Fall war. Der grösste Theil der kleineren Kapitalisten wendet sich allerdings den noch immer gut verzinslichen auswärtigen Staatspapieren zu. Bei der für viele Familien eingetretenen Unmöglichkeit, zu dem in Deutschland jetzt eingebürgerten Zinssatz, selbst bei grösster Einschränkung durchs Leben zu kommen, ist es in vielen Fällen fast zur zwingenden Nothwendigkeit geworden, sich trotz des damit verknüpften Risicos Werthen zweiter Qualität zuzuwenden, durch deren Zinsertrag doch immerhin eine etwas sorgenfreiere Existenz ermöglicht wird. Die Courssteigerung dieser Papiere hat in Folge dessen weitere Fortschritte gemacht, und wenn diese Bewegung anhält, so dürften wohl bald nur noch die Anleihen überseeischer Staaten, wie Mexikaner, Argentinier und ähnliche den alten schönen Zinsfuss von 5 pCt. gewähren. Um die Mitte der Woche hat sich den erwähnten Papieren auch türkische Anleihe zugesellt, welche bei umfassender Kauflust erheblich im Preise gestiegen ist. Die Bewegung in dieser sonst ziemlich stabilen Rente ist zunächst von Paris inscenirt, dann aber von der kleinen Speculation der anderen europäischen Plätze gierig aufgenommen und weitergeführt worden. Auch mag sich dem Effecte, welches bei dem jetzigen Coursstande noch immer 6 Procent Zinsen abwirft, vielleicht mancher Privatmann zugewendet haben. — Ungarische Goldrente war ebenfalls recht fest, da es zur Gewohnheit der Börse geworden ist, diese Rente, eigentlich ohne jede Berechtigung, mit den 4procentigen 1880er Russen zu vergleichen, welche fast 6 Procent höher notiren. — In Türkenloosen entwickelte sich wiederum grosses Geschäft und erneute rapide Hausse. Hier wirkt zumeist das neue österreichische Loosgesetz weiter anregend, dann aber auch das aus Wien stammende Gerücht, dass Baron Hirsch grosse Posten davon aufkaufen lassen soll. Russenwerthe konnten nicht recht vorwärts und standen unter dem Drucke von Attentatsgerüchten. Auch mögen noch grosse Haussepositionen, namentlich in Rubelnoten schweben, welche aus Anlass der Conversion zur Zeit entrirt worden sind. Deshalb mag wohl die allgemein günstige Stimmung, welche nach mässiger Abschwächung sich schliesslich wieder zu grosser Zuversichtlichkeit steigerte, nicht im Stande, gewesen sein auf diesem Gebiete die Notizen über das Anfangsniveau der Woche heraufzubringen. — Laurahütteactien nahmen diesmal erst eine zweite Stelle ein, die Tendenz darin war bei mässigen Umsätzen nicht von hervor-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ragender Festigkeit. Wenn auch die Berichte aus den verschiedenen Centren des europäischen Eisenmarktes weiter günstig lauteten, so lagen doch aus Amerika schwächere Nachrichten vor. Auch wirkte der Rückgang der Warrants in Glasgow einigermaassen verstimmend, obgleich die Bewegung darin rein speculativer Natur ist und mit dem wirklichen Geschäftsgange der Branche nicht im Mindesten zusammenhängt. Die neuerdings erfolgte Erhöhung der Giesserei-Roheisenpreise wurde aber doch vollständig paralisirt und blieb ohne Wirkung. Donnersmarckhütte und Eisenbedarf lagen ganz still. Die kleinen Faiseurs haben diese ihre sonstigen Lieblingspapiere zu Gunsten der türkischen Werthe diesmal total vernachlässigt. — Nicht unerwähnt wollen wir noch die im Laufe der Woche bekannt gewordene Zahlungseinstellung des alten Productenhauses Zaller & Co. in Berlin lassen. Anfangs war der Fondsmarkt beunruhigt, weil man auch grosse Executionen an der Berliner Fondsbörse befürchtete. Als dieselben aber dort entweder überhaupt nicht eintraten oder im Stillen, ohne Aufsehen zu erregen, abgemacht wurden, ging man über die ganze Affaire schnell zur Tagesordnung über. — Der Industriemarkt bot geringes Interesse. Nur Oelbank nahm durch eine dreiprocentige Courssteigerung die Aufmerksamkeit in Anspruch. Im Einzelnen notirte man:

Oberschlesische Portland-Cement-Actien $153\frac{7}{8}$—153. Oppelner Cement $130\frac{1}{2}$—$129\frac{1}{2}$. Groschowitzer do. 230. Giesel $162\frac{3}{4}$—163. Kramsta 142—$141\frac{3}{4}$. Linke 185—$186\frac{1}{2}$. Oelbank $96\frac{5}{8}$—$99\frac{3}{4}$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $92\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—93—$92\frac{7}{8}$.
1884er Russen $102\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$.
Rubelnoten 218—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—218—$\frac{1}{4}$—218—217—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$.
Laurahütte $140\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—141—$140\frac{7}{8}$—141—$141\frac{1}{8}$—140—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bis $139\frac{5}{8}$—$138\frac{3}{4}$—$139\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—140—$139\frac{5}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $113\frac{1}{4}$—$112\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—113—$112\frac{3}{4}$—$113\frac{1}{4}$ bis 113—$112\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$.
Donnersmarckhütte $78\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$78\frac{5}{8}$.
Oesterr. Credit-Actien $158\frac{7}{8}$—$160\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$159\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$158\frac{5}{8}$ bis $\frac{7}{8}$—$159\frac{1}{8}$—$158\frac{5}{8}$.
Ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—87—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$87\frac{3}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Verkehr in inländischen Fonds war recht belebt. Die Course der einzelnen Werthe haben aber nur mässige Schwankungen durchgemacht. Preussische 4- und $3\frac{1}{2}$proc. Consols gaben $\frac{1}{4}$ pCt. nach. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe stiegen um 10—20 Cents. Schles. 4proc. Pfandbriefe blieben unverändert. Posener 4proc. Pfandbriefe verloren $\frac{1}{4}$ pCt. Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe notirten 10—15 Cents höher. Schles. Rentenbriefe gaben etwas nach. Schles. 4proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen ermässigten ihren Cours um $\frac{3}{8}$ pCt. Pfandbriefe der Schles. Boden-Creditbank waren wieder sehr belebt. Grössere Nachfrage begegneten $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe dieser Bank. Der Cours hob sich um 30—40 Cents. Obligationen industrieller Gesellschaften waren ohne Verkehr. Recht umfangreiches Geschäft fand in Schles. 4proc. Prioritäten statt. Die Course der zum Umtausche gegen $3\frac{1}{2}$proc. Consols gekündigten Prioritäten waren sicher. Der Geldstand ist sehr flüssig geblieben. Tägliches Geld zu 2—$1\frac{1}{2}$ pCt. erhältlich. Privatdisconten zu $1\frac{5}{8}$—$1\frac{1}{2}$ pCt. gehandelt.

-f- **Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.** In der auf den 13. April berufenen Generalversammlung der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, in welcher 10 Actionäre mit 24 800 Stimmen anwesend waren, führte Graf Guido Henckel von Donnersmarck den Vorsitz. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht über das Betriebsjahr 1888 und, nachdem eine Discussion über denselben nicht beliebt wurde, genehmigte die Generalversammlung die zugleich vorgelegte Bilanz, sowie die vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Gewinnvertheilung in der Weise, dass zu Werthabschreibungen 1 400 000 M., für die Reservefonds I und II 259 045 M., zu Tantièmen für Aufsichtsrath und Vorstand 207 236 M. verwendet und an die Actionäre eine Dividende von 9 Procent mit 2 117 610 M. vertheilt werde. Weiter wurde beschlossen, 10 000 Mk. für die Beamten-Pensionskasse, 10 000 Mk. dem Arbeiter-Unterstützungsfonds, 6000 M. den Waisenhäusern in Beuthen und Königshütte, 3000 M. zu den Kosten für den Kirchen-Erweiterungsbau in Lipine und endlich 1000 M. der Diakonissen-Station in Beuthen zu gewähren und 30 475 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende gelangt vom Montag, den 15. April, ab zur Auszahlung. Schliesslich wurde an Stelle des verstorbenen Aufsichtsrathsmitgliedes, de Reims, für die noch übrige Amtsdauer desselben (bis 31. December 1890) der Marquis Beauvoir in Paris gewählt.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Der Bericht pro 1888 sagt über den Geschäftsgang folgendes: „Die Hoffnungen, welchen wir im Geschäftsbericht für 1887 Ausdruck gaben, haben sich durch den Verlauf des verflossenen Betriebsjahres als berechtigt erwiesen. Obwohl wir in beiden Städten, in welchen wir unsere Anstalten betreiben, mit ansehnlichen Preisermässigungen vorgegangen sind, hat sich doch durch vortheilhaftere Production und — was noch viel erfreulicher — durch Zunahme des Gasverbrauchs der Ertrag erhöht. Die vorjährig erwähnten neuen Verwaltungseinrichtungen bewähren sich und wir knüpfen daran fort und fort die besten Erwartungen. — In Beuthen hat der neue Dirigent sich gut eingeführt. Die Production und Consumtion hat 7 pCt. mehr als im Vorjahre betragen; die Erhöhung des Consums hat aber im laufenden Jahre, wo die Ermässigung der Gaspreise ihre volle Wirkung übt, eine weitaus grössere Ausdehnung gewonnen: die Zunahme beträgt für Januar 1889 cbm 10 701 = 28 pCt., für Februar 1889 cbm 7354 (unter Berücksichtigung des Schalttages pro 1888) = 28 Procent. Der starken Zunahme des Consums gegenüber erscheinen die vorhandenen Gasbehälter als unzureichend. Der Aufsichtsrath hat deshalb der von der technischen Leitung beantragten Errichtung eines neuen Gasbehälters von 2000 cbm Fassungsraum zugestimmt. Die Ausführung wird in Submission vergeben werden. Auch einige andere bauliche Arbeiten sind noch im Anschluss an den vorjährigen Umbau vorzunehmen. Insgesammt ist die Ausgabe für diese Neubauten auf circa 60 000 Mark zu veranschlagen, welche, soweit die flüssigen Mittel der Gesellschaft nicht zureichen, nach Bedarf im Wege des Bankcredits aufzubringen sein werden. Die Abdeckung der auf diesem Wege aufzunehmenden Beträge wird aus den Ueberschüssen der nächsten Jahre erfolgen; eine dauernde Creditoperation ist, weil unnöthig, nicht beabsicht. — In Glogau haben wir uns gleichfalls veranlasst gesehen, im verflossenen Jahre einen Wechsel in der Person des Leiters der Anstalt vorzunehmen; die Leistungen des neuen Dirigenten sind zufriedenstellend. Der Consum ist in 1888 um circa 7 pCt. gegen 1887 gewachsen, hat aber im laufenden Jahre gleichfalls viel bedeutender zugenommen und zwar im Januar um 9313 cbm = 15 pCt., im Februar um 3667 cbm (unter Berücksichtigung des Schalttages pro 1888) = 11 pCt. Die Flammenzahl dürfte demnächst eine Steigerung um 600 erfahren. Die Gasverluste sind noch immer gross. Es wird jetzt mit Eintritt besserer Witterung eine systematische Revision des gesammten Rohrnetzes begonnen werden; nicht unwahrscheinlich ist, dass auch aus anderen Ursachen, als aus Schäden im Rohrnetze, die Höhe der Gasverluste resultirt; die nach dieser Richtung im Gange befindlichen Ermittelungen werden eifrig fortgesetzt. — Beuthen hatte einen Gesammterlöss von 66 841,13 M. hierzu für Nebenproducte, Privateinrichtungen etc. 12 581,85 M.; verausgabt für Kohlen, Löhne, Unkosten, Reparaturen etc. 32 346,32 M., giebt einen Ertrag von 47 076,66 M. — Glogau hatte einen Gesammterlös von 93 539,66 M., hierzu für Nebenproducte, Privateinrichtungen etc. 30 279,07 Mark; verausgabt für Kohlen, Löhne, Unkosten, Reparaturen etc. 72 183,25 M., giebt einen Ertrag von 51 635,48 M. — Die Vertheilung des Reingewinns von 92 055,89 M. wird wie folgt beantragt: dem Abschreibungs-Conto 18 031,90 M., für eine Dividende von $6\frac{1}{3}$% 66 500 Mark, für statutenmässige Tantièmen 6 136,85 M., zum Vortrag auf 1889 1387,14 M.

* **Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.** Die Abschlussergebnisse des Jahres 1888 können, abgesehen von dem Einfluss des immer noch sinkenden Zinsfusses, als besonders günstige bezeichnet werden. Durch den bedeutenden Zugang von 35 Millionen M. neu abgeschlossener Versicherungen hob sich das versicherte Capital, abzüglich der Abgänge durch Tod oder bei Lebzeiten der Versicherten, auf 373,4 Mill. M., mithin reiner Zuwachs des versicherten Capitals im Jahre 1888 gegen das Vorjahr 20 257 354 M. Mit Anspruch auf Dividende sind versichert durch 56 983 Policen im Ganzen 247 101 620 M.; der Reinzuwachs des Versicherungsbestandes dieser Abtheilung belief sich auf 5350 Policen mit 20 743 193 M. Capital. Zu dieser beträchtlichen Steigerung des Versicherungsbestandes hat auch die am 1. Juli 1888 eingeführte neue Kriegsversicherung beigetragen. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 18 802 956 M., d. i. 1 313 255 M. mehr als im Vorjahre. Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief für die Gesellschaft günstig. Von der Jahreseinnahme wurden verwendet 34% mit 6 447 862 M. für fällige Versicherungsbeträge. Dem Prämien-Reservefonds wurden 38,3% der Jahreseinnahme mit 7 257 507 M. überwiesen und dessen Gesammtsumme hierdurch auf 84 966 499 M. erhöht. Von dem Jahresüberschusse erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten 2 007 940 M. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

* **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegründet 1812.** Wie aus dem betreffenden Inserat in vorliegender Nummer hervorgeht, ergab sich pro ult. December 1888 folgender Geschäftsstand: Im Jahre 1888 gezeichnete Versicherungen M. 1 277 448 052, Prämien- und Zinsen-Einnahme M. 2 000 137, Prämien-Capital- und Extra-Reserve M. 1 805 172, Grund-Capital M. 6 000 000.

* **Der amerikanische Eisenmarkt** wurde dem „Iron" zufolge stetiger und lebhaft. Anthracitroheisen ist reger zu früheren Preisen gefragt, amerikanisches Bessemer Eisen sehr lebhaft zu 15,50—16,50 sh, fremdes Bessemer Eisen blieb geschäftslos, schottisches träge, aber fest. Spiegeleisen ist ruhig und stetig, Stahlschienen sind belebt und stetig, ebenso Stahlwalzdraht. Weissbleche sind minder gefragt, aber ohne Preisänderung.

A—z. **Submissionsnotizen.** Das Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz hier hatte die Lieferung von 1) 97 000 Stück Hintermauerungssteinen, 2) 6100 Stück Klinkern zum Bau von Wärterwohnhäusern an der Strecke Oels-Jarotschin ausgeschrieben: Pro Mille offerirten: M. Kirstein, Breslau-Kunitzer ad 1 und 2 zu 22,50 und 25,50 M. fr. Liegnitz oder Kunitzer Weiche, Kawallener ad 1 zu 31,50 M. fr. Hundsfeld; Vereinigte Ziegeleien in Oels ad 1 zu 27 M., ad 2 zu 28 und 32 M. fr. Oels; Graf Hochberg, Wirschkowitz ad 1 zu 28 und 31 M., ad 2 zu 31 M. fr. Kraschnitz, 5 M. billiger fr. Militsch; Gebrüder Hubinski, Krotoschin ad 1 39 Mille zu 28 M., 39 Mille zu 32 M., ad 2 $2\frac{1}{2}$ Mille zu 40 M. — Den Zuschlag auf Ausführung des Baues von 4 Gas-Retorten-Oefen für das neue Gaswerk der Stadt Worms erhielt die Chamottefabrik von C. Kulmiz, Saarau, zum Anschlagspreise (36 000 M.), obgleich 2 billigere Offerten aus Mühlheim und Dortmund vorlagen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Den Beamten der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn wird bei der Verstaatlichung der Bahn der Uebertritt in den Staatsdienst freigestellt werden. Die Uebergabe erfolgt eventuell am 1. Januar 1890. — Der Antrag eines Actionärs auf Conversion der Hessischen Ludwigsbahn-Prioritäten ist von demselben zurückgezogen worden, da die Genehmigung der Regierung hierzu nicht zu erlangen war. — Das Consortium zur Begebung der Actien der Brauerei Bröderhof hat sich nach Placirung des gesammten Materials aufgelöst, und in Folge dessen ist auch die Sperre auf die Stücke aufgehoben worden. — Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission sind die Actien der Actiengesellschaft für elektrische Glühlampen, Patent Weel, Nr. 1001—1500 gleich den Actien von 1—1000 an hiesiger Börse lieferbar. — Auf dem Wechselmarkt herrschte heut sehr feste Tendenz, und namentlich lange Wechsel waren zum Zwecke der Geldanlage stark gefragt. Die Auszahlungen auf Christiania wurden zu 112,95 gehandelt. — Weimarische Bank. Wie wir hören, findet die Generalversammlung, welche über die Fusion mit der Vereinsbank in Berlin beschliessen soll, am 7. Mai statt. — Der Verein für Eisenbahnkunde zu Berlin hat eine Preisaufgabe gestellt und für Lösung derselben 1000 Mark ausgesetzt; als Thema ist gewählt: „Welche Vortheile und Nachtheile würde für die deutschen Eisenbahnen eine Erhöhung der Tragfähigkeit der bedeckten und offenen Güterwagen über 10 Tonnen bei Massentransporten bieten?" Die näheren Bedingungen sind unentgeltlich durch Herrn Secretär Michaels in Berlin, Wilhelmstrasse 92 und 93, zu erhalten. — Die Verwaltung der Ostpreussischen Südbahn erklärt die Behauptung der Herren Nattorp u. Cie. bezüglich gewisser Vorgänge, welche sich hinter den Coulissen abgespielt haben sollen, für unwahre Verdächtigungen. Die Firma L. Nattorp u. Cie. antwortet hierauf, dass sie sich die erforderlichen Erklärungen bis zur nächsten Generalversammlung vorbehalte.

W.T.B. **Bremen,** 13. April. In der heutigen General-Versammlung des Norddeutschen Lloyd wurde der Antrag auf Erhöhung des Grundcapitals auf 40 Millionen und die beantragte Statutenveränderung genehmigt.

Berlin, 13. April. **Fondsbörse.** Die Geschäftsunlust, welche sich während der ganzen Woche geltend gemacht hatte, war auch heute nicht gewichen, sondern noch schärfer hervorgetreten. Selbst das Gebiet der einheimischen Eisenbahn-Actien, auf welchem man wegen der neuesten Nachrichten über Verstaatlichungsverhandlungen eine Belebung des Geschäftes hätte erwarten können, erlangte keine sonderlich lebhafte Physiognomie, wenn sich auch nicht in Abrede stellen lässt, dass die Grundtendenz hier einen wesentlich besseren Charakter zur Schau trug, als auf anderen Märkten. Mecklenburger verharrten bei bescheidenen Umsätzen auf dem gestrigen Niveau; dagegen zeigte sich für Lübeck-Büchener recht reges Interesse. — Günstiger als gestern war auch die Meinung für Ostpreussen, da die Gerüchte von dem Verbot der Dividendenzahlung heute verstummt waren; im Gegentheil verlautete, dass der Pessimismus, der sich hier zeitweilig recht breit gemacht, nicht mehr am Platze sei. Von auswärtigen Bahnen waren Lombarden und Warschau-Wiener bevorzugt. Von Prioritäten Amerikanische recht beliebt. Banken wenig belebt; Credit 159—158,40—158,60, Nachbörse 158,75 (— 0,25), Commandit 237,90—237,40—237,75—237,60, Nachbörse 237,90 (— 0,10). Fremde Renten gut behauptet; Türken, Anleihen und Loose lebhaft, 1880er Russen 93,10, Nachbörse 93, 1884er Russen 67,30 und 67,25, Nachbörse 67,75, Ungarn 87,40, Nachbörse 87,25 (— 0,05), Russische Noten 217,25—217,50, Nachbörse 217,50. Inländische Anlagewerthe still. Prämien-Verkehr unbedeutend. Speculative Montanwerthe fest, besonders Bochumer ultimo 209,60—208,90—209,75—209,40—212,25, Nachbörse 212,25 (+ 4,10), Dortmunder 96,75—96,50—97,10, Nachbörse 97,25 (+ 0,90), Laura 139,75—139,40—140,25, Nachbörse 140,75 (+ 1,35). Von Cassabergwerthen stellten sich höher: König Wilhelm Stamm-Prioritäten (+ 5,50), convertirt (+ 3,00), Rhein-Nassau (+ 7,00) und Oberschlesischen Eisenbahnen-Bedarf. Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Sudenburger Maschinen (+ 10,00), Hallesche Maschinen (+ 6,00), Deutsche Asphalt-Gesellschaft (+ 4,00). Kolossale Umsätze fanden statt in Dynamit-Trust-Actien und Hannoverschen Maschinen-Actien, Archimedes 146,10 Mark bez. u. Gld.

Berlin, 13. April. **Productenbörse.** Unter den auswärtigen Berichten fanden sich nur wenige, welche von fester Haltung Zeugniss ablegten, aber auf den hiesigen Verkehr blieben diese heute maassgebender als die grosse Majorität, die flauen Inhaltes war. — Loco Weizen träge. Auf Termine fanden nur sehr mässige Umsätze statt. Trotz verstärkter Kündigungen, trotz aller auswärtigen Flaue haben sich die Course mit wenig grösserem Report behauptet, nur per Herbst nicht, weil Commissionäre für diesen Termin viel offerirten, ohne entsprechende Beachtung zu finden. — Loco Roggen bei behaupteten Preisen still. Im Terminhandel concentrirte sich die Hauptthätigkeit des Marktes auf laufende Sicht, welche heute von derselben Seite wie gestern stark angekauft wurde auf Grund Uncontractlichkeit eines grossen Theiles der Kündigungen. Dadurch ist der Report beseitigt und in Folge dessen eine wesentliche Verstärkung der Kündigungen veranlasst worden; aber letztere wurden dann auch empfangen. Schliesslich notirte laufender Termin $\frac{3}{4}$ Mark höher, als gestern. Spätere Sichten blieben unverändert, Herbst vernachlässigt und zum Schlusse $\frac{1}{2}$ Mark billiger. — Hafer in loco und auf Termine gut preishaltend. — Roggenmehl und Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate matt. — Rüböl naher Lieferung, durch Realisationen ca. $\frac{1}{2}$ M. billiger, hat sich per Herbst voll behauptet, schliesslich sich sogar ein paar Groschen bessern können. — Petroleum still. — Für Spiritus machten sich Käufer gegenüber sehr mässigen Realisationen recht knapp. Bei schleppendem Handel gingen die Preise ca. 20 Pf. zurück und schlossen auch in matter Haltung.

Posen, 13. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,90 Mark, (70er) 33,20 Mark. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schön.

Havre, 13. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 103,75, per September 106,—, per December 106,75. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 13. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 19,65 bis 19.75 Mark bez., per Mai 19,95—75—80 M. bez. Br., 19,77 Gd., per Juni 19,80 Mark bez., 19,85 Br., 19,82 Gd., per Juni-Juli 19,85—90 bis 85 M. bez. Gd., 19,87 M. Br., per Juli 19,80—20—19,90 M. bez. Gd., 19,92 M. Br., per August 19,90—20,10—20 M. bez., 19,95 M. Br. Gd., per September 18,50—18,60 Mark bez. Br., 18,50 M. Gd., per October 15,50—17,35—17,50 M. bez., per October-December 14,85 M. bez., 14,90 Mark Gd., 15,00 M. Br., per Novbr.-December 14,95—14,70 M. bez. Gd., 14,75 M. Br. Tendenz: Steigend.

Paris, 13. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° steigend, loco 47,75—48,25, weisser Zucker steigend, erregt, per April 53,10, per Mai 53,75, per Mai-August 54,00.

London, 13. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $20\frac{1}{2}$, steigend, Rübenrohzucker $19\frac{3}{4}$, steigend, Centrifugal Cuba $19\frac{1}{2}$, steigend.

London, 13. April, 11 Uhr 41 Min. **Zuckerbörse.** Sehr fest. Bas. 88% per April 19, 6, per Mai 19, $7\frac{1}{2}$, per Juni 19, 9, per Juli 19, $10\frac{1}{2}$, per October 14, 6, per Novbr. 14, $7\frac{1}{2}$, per December 14, $7\frac{1}{2}$, per Januar 14, 9. Raffinirte aufgeregt.

London, 13. April, 12 Uhr 21 Minuten. **Zuckerbörse.** Alles drei Pence höher.

Newyork, 12. April. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu $6\frac{7}{8}$ und zu 7 angeboten. Rübenzucker noch ohne Umsätze. Rübenparität stellt sich auf 18, 6, weshalb eine vorgestrige Anstellung von 10 000 t erfolglos blieb.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	88 80
Gotthardt-Bahn ult.	145 30	144 80
Lübeck-Büchen	186 20	187 20
Mainz-Ludwigshaf.	118 90	119 10
Mittelmeerbahn ult.	120 50	120 30
Warschau-Wien	226 70	230 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn	120 —	119 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 90	112 90
do. Wechslerbank	107 20	107 50
Deutsche Bank	175 70	176 —
Disc.-Command. ult.	238 20	237 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 10	158 50
Schles. Bankverein	131 90	132 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	146 10
Bismarckhütte	208 —	208 50
Bochum. Gussstahl. ult	208 —	212 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 40	185 —
do. Pferdebahn	149 60	150 —
do. verein. Oelfabr.	99 70	100 10
Cement Giesel	163 50	164 —
Donnersmarckh.	78 25	78 40
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	97 20
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	107 40
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	166 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	191 —	191 —
Hofm. Waggonfabrik	176 50	176 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 50
Laurahütte	139 60	140 —
Obschl. Chamotte-F.	164 —	164 50
do. Eisb.-Bed.	112 50	113 —
do. Eisen-Ind.	201 —	200 —
do. Portl.-Cem.	152 50	153 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 30
Redenhütte St.-Pr.	144 50	145 —
do. Oblig.	115 50	115 25
Schlesischer Cement	231 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	131 —	130 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 30	169 —
do. St.-Pr.-A.	169 30	169 —
Tarnowitzer Act.	31 60	31 60
do. St.-Pr.	96 20	96 80

Cours vom	12.	13.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 —	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	106 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 50	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	175 —	176 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 80	101 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe	105 80	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 60	101 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 70	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 90	91 90
Italienische Rente	96 60	96 60
Mexikaner	95 70	95 80
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	72 40	72 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 70	72 90
do. 1860er Loose.	125 80	125 20
Poln. 5% Pfandbr.	64 80	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 20	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 50	97 70
do. 6% do. do.	107 90	107 90
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 40
do. 1884er do. ult.	102 90	102 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. 1883er Goldr.	114 60	114 50
do. Orient-Anl. II.	67 20	67 40
Serb. amort. Rente	86 20	85 90
Türkische Anleihe.	16 40	16 40
do. Loose	58 90	59 50
do. Tabaks-Actien	101 70	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 50
do. Papierrente	81 60	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 95	169 90
Russ. Bankn. 100 SR.	217 70	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46
do. 1 „ 3 M.	— —	20 37
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	169 80	169 08
do. 100 Fl. 2 M.	168 90	169 05
Warschau 100 SR 8 T.	217 35	217 06

Privat-Discont $1\frac{3}{8}$%.

Berlin, 13. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke.

Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	173 75	173 37
Disc.-Command. ult.	238 25	237 75
Oesterr. Credit. ult.	159 —	158 75
Franzosen ult.	105 —	105 —
Galizier ult.	88 50	89 —
Lombarden ult.	46 —	46 12
Lübeck-Büchen ult.	186 87	187 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 87	119 25
Marienb.-Mlawka ult.	84 50	84 62
Mecklenburger ult.	172 50	173 87

Cours vom	12.	13.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 37	108 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 37	97 25
Laurahütte ult.	139 75	140 87
Egypter ult.	91 87	91 62
Italiener ult.	96 37	96 37
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 —
Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 25
Russ. Banknoten ult.	217 50	217 50
Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 25

Berlin, 13. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	184 75	184 75
Septbr.-Octbr.	187 25	186 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Schwankend.		
April-Mai	146 50	147 25
Juni-Juli	147 50	147 50
Septbr.-Octbr.	149 25	148 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	142 75	142 75
Mai-Juni	141 —	141 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	54 70	54 20
Septbr.-Octbr.	50 20	50 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 60
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 50
April-Mai 50er	53 50	53 30
August-Septbr. 50er	54 70	54 50

Stettin, 13. April. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	182 50	182 —
Septbr.-Octbr.	185 —	184 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Fest.		
April-Mai	145 50	146 —
Septbr.-Octbr.	148 50	148 50
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	55 —	55 —
Septbr.-Octbr.	50 —	50 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 60
Loco mit 70 M. verst.	35 30	35 —
April-Mai 70er	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	35 40	35 30

Paris, 13. April. 3% Rente 86, 25. Neueste Anleihe 1878 105, 25. Italiener 96, 55. Staatsbahn 528, 75. Lombarden —, —. Egypter 463, 12. Foncier —, —. Escompte —, —. Träge.

Paris, 13. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	86 40	86 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 45	105 35
Italien. 5proc. Rente	96 70	96 57
Oesterr. St.-E.-A.	526 25	525 —
Lombard. Eisenb.-A.	248 75	248 75

Cours vom	12.	13.
Türken neue cons.	16 17	16 27
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{4}$
do. ungar. 4pCt.	$87\frac{1}{2}$	87 53
1877er Russen	— —	— —
Egypter	464 06	464 06

Comptoir d'Escompte 141, —.

London, . April. Consols 98, 09. 1873er Russen 102, 87. Egypter 91, 75. Nasskalt.

London, 13. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^7/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ermattend.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Consolsp. $2^3/_4$% März	98 09	98 09	Silberrente	72 —	72 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$86^5/_8$	$86^5/_8$
Ital. 5proc. Rente	$95^3/_4$	$95^5/_8$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 13	$9^3/_4$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$102^5/_8$	$102^3/_4$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$42^1/_8$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 01	$15^7/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$91^3/_4$	$91^1/_2$	Petersburg	— —	— —

Wien, 13. April. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	299 35	298 25	Marknoten	58 77	58 75
St.-Eis.-A.-Cert.	246 35	246 75	4% ung. Goldrente	102 90	102 80
Lomb. Eisenb.	107 25	108 25	Silberrente	85 80	85 90
Galizier	208 —	208 —	London	120 35	120 20
Napoleonsd'or	9 $51^1/_2$	9 $51^1/_2$	Ungar. Papierrente	96 —	96 —

Frankfurt a. M., 13. April. Mittag. Credit-Actien 253, 62 Staatsbahn 209, 87. Lombarden —, —. Galizier 176, 87. Ungarische Goldrente 87, 40. Egypter 91, 70. Laura —. —. Fest.

Köln, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 60, per Juli 19, 80. — Roggen loco —, per Mai 14, 80. per Juli 14, 75. — Rüböl loco —, per Mai 56, 50, per October 51, 10. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen locounverändert, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 154—166, russ. fest, loco 95—98. Rüböl leblos, loco 56. Spiritus still, per April-Mai 22,50, per Mai-Juni 23, per Juli-August 24, per August-September 24,50. — Wetter: Trübe.

Paris, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 23, 90, per Mai 24, 25, per Mai-August 24, 50, per Juli-August 24, 50. — Mehl fest, per April 53, 25, per Mai 53, 75, per Mai-August 54, 10, per Juli-August 54, 25. — Rüböl steigend, per April 67, 25, per Mai 66, 75, per Mai-August 65, 75, per Septbr.-December 57. — Spiritus steigend, per April 43, 50, per Mai 44, per Mai-August 44, 25, per September-December 43, —. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Nov. 203, —. Roggen loco — per Mai 112, per October 116.

Liverpool, 13. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 13. April, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 35. Marknoten 58, 75. 4proc. Ung. Goldrente 102, 80. Galizier 208, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 13. April, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 252, 87, Staatsbahn 209, 37, Lombarden $90^1/_2$, Galizier —, —, Ung. Goldrente 87, 30, Egypter 91, 50.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 13. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die fortwährend andauernden so ungünstigen Witterungsverhältnisse wirken sehr lähmend auf den Marktverkehr. Landleute mit Cerealien treffen nur in geringer Anzahl hier ein, und fast sämmtliche Marktartikel befinden sich nur in den Händen der Händler. — Bei der nunmehr herannahenden Frühjahrszeit wurden im Laufe dieser Woche bereits als Neuheit Gänseeier, Enteneier und Kibitzeier, sowie geschlachtete junge Ziegen feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen 1,50—2,50 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh Auerhahn, Stück 8—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3—8 M., Enten pro Paar 5—7 M., Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—2,00 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,80—2,00 M., Tauben pro Paar 0,80—0,90 Mark, Stopfgänse pro Pfund 55 Pf., Ganseier pro Stück 10—12 Pf., Enteneier 8—10 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 2,50—3 M., Welschkohl 1,00—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Blaukohl Mandel 3,00—4,50 M., Rosenkohl Liter 30—35 Pf., Grünkohl Körbchen 25—30 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20—25 Pf., Schnittlauch 3 Bd. 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 10—15 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,00 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 30 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15—20 Pf., Radieschen Bund 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 25 Pf., Kopfsalat, Kopf 10—20 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Suppenkräuter Liter 15 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 25 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 1 Liter 40 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50 bis 80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfd. 2 M., getrocknete Champignons 3,50 bis 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3—4 M., Honig Liter 2,40 M., rheinischer Waldmeister Bund 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Wildschwein pro Pfund 50 Pf., Fasanenhahn Stück 6 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark, Grossvögel, Paar 80 Pf., Schnepfen Stück 4 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 8. und 10. April 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 756 Stück Rindvieh (darunter 464 Ochsen, 292 Kühe). Das Geschäft in Rinder war im Allgemeinen in dieser Woche, wenn auch ein langsames, doch einigermaassen zufriedenstellend, weil auswärtige Käufer ziemlich Einkäufe gemacht haben. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 38—42 Mark, II. Qualität 34—38 Mark, geringere 28—32 Mark. 2) 1530 Stück Schweine. Am Anfang des Marktes entwickelte sich ein flottes Geschäft, es schwächte sich aber bald ab, so dass am Ende der Markt ganz flau wurde. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 M., mittlere Waare 40—44 Mark. 3) 1343 Stück Schafvieh. Mittelmässiges Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 14—16 Mark. 4) 797 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. — Bestand: 4 Ochsen, 6 Kühe, 113 Schweine, 236 Hammel. Export: Oberschlesien: 39 Ochsen, 80 Kühe, 2 Kälber, 2 Hammel; Hof: 11 Ochsen, 1 Kuh; Metz: 10 Ochsen; Halle: 11 Ochsen, 10 Kühe; Berlin: 32 Ochsen, 182 Hammel; Sachsen: 58 Ochsen, 58 Kühe, 30 Hammel; Hamburg: 23 Ochsen.

Berlin, 13. April. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Zahl der Auflassungen aus dem freihändigen Verkehr des abgelaufenen Monats März hat sich auf ca. 400 gehoben, wobei allerdings sowohl bebaute, als unbebaute Grundstücke mit inbegriffen sind. Ein sehr grosser Theil dieser Auflassungen, denen der Geschäfts-Abschluss natürlich schon mehr oder weniger lange vorher durch Punctation vorausgegangen war, hatte sich in die Tage vom 25. März bis 3. oder 4. April zusammengedrängt. Aus diesem Umstande ergab sich eine derartige Ansammlung von Interessenten an den betreffenden Amtsstellen, dass man sich unwillkürlich in die wildeste Epoche der einstigen grossen Gründerzeit zurückversetzt wähnen konnte. Die Besitzwechsel haben hauptsächlich in den Bezirken Luisenstadt, Königsstadt, Hasenheide und Weinberge, der Bergmannstrasse und deren Nachbarschaft, endlich von entfernteren Gegenden der Peripherie ganz besonders in Moabit und am Wedding stattgefunden. Bei allen diesen Verkäufen musste eine hinreichende Rentabilität nachgewiesen werden. Am Wenigsten profitirten bei den letzten grossen Umsätzen die Friedrichstadt und das Centrum; nicht als ob es hier an Angebot mangelte, im Gegentheil. Allein bei den exorbitanten Forderungen, die durch die schon vielfach leerstehenden Wohnungen in recht ungünstiger Weise illustrirt werden, ist gerade in der Friedrichstadt und in den angrenzenden Strassen ein Verkauf nur selten noch zu erzielen und scheint hier die Speculation ihren Culminationspunkt bereits überschritten zu haben. Im Hypothekengeschäft ist es nach dem Quartalswechsel wieder ganz still geworden. Material zur sofortigen Beleihung ist nur sehr vereinzelt zu haben. Umsomehr kommen Unterhandlungen für spätere Termine in Gang. Die Zinssätze sind ohne Aenderung. Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4 pCt., pupillarische Abschnitte $3^1/_2$—$3^3/_4$—$3^7/_8$ pCt., entlegene Strassen $4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. Zweite und fernere Stelle nach Lage und Beschaffenheit $4^1/_2$—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle $3^7/_8$—4—$4^1/_4$ pCt. mit und ohne Amortisation.

Hamburg, 12. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., per April-Mai $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., per Mai-Juni $22^3/_4$ Br., $22^1/_2$ Gd., per Juni-Juli $23^1/_2$ Br., $23^1/_4$ Gd., per Juli-August 24 Br., $23^3/_4$ Gd., per August-September $24^1/_2$ Br., $24^1/_4$ Gd., per Septbr.-October $24^3/_4$ Br., $24^1/_2$ Gd. — Tendenz: Still.

Magdeburg, 12. April. [Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die verflossene Berichtswoche setzte in schwacher Haltung ein, indem anfänglich die Kauflust sowohl der Raffinerien wie auch des Exports vollständig fehlte, so dass die zur Notirung gelangten Preise als nominell bezeichnet werden mussten. Im weiteren Verlaufe vermochten auf Grund der überaus günstigen Ausfuhrstatistik zunächst die Speculationswerthe nicht unerheblich anzuziehen; hierdurch beeinflusst, sind Raffinerien aus ihrer Reserve herausgetreten und zollen dem mässigen Angebot von erstem Product zu höheren Preisen befriedigendes Interesse. — Der Export hat sich am Einkauf effectiver Kornzucker nur schwach und in Parität der jeweiligen Speculationscourse betheiligt, zeigt dagegen regeres Interesse für Abschlüsse per neue Campagne und in den letzten Tagen sind bereits einige Geschäfte per September, September-October und October-December zu festen Preisen perfect geworden. Nachproducte erfreuten sich bei ebenfalls anziehenden Preisen guter Beachtung, so dass der Schluss dieser Woche für alle Qualitäten günstig und fest bezeichnet werden muss. Der Wochenumsatz beziffert sich auf ca. 96000 Ctr.

Magdeburg, 12. April. Wurzel-Geschäft ruhig, unverändert, gedarrte Cichorien, gewaschen 14—14,25 M., ungewaschen 13,25 Mark bezahlt. Gedarrte Rüben, gewaschen 13,25—13,50 Mark, ungewaschen 13—13,25 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 12. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 9. bis inclusive 11. April 1889. Am 9. April: Dampfer „Alfred", 6 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes", 6 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", 2 Kähne, mit 12 700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise", leer von do. nach do. Dampfer „Hermine" mit 800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Koinonia", leer von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer von do. nach do. 25 Kähne mit 79 800 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 10. April: Dampfer „Frida", 6 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha", 6 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Metha", 6 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Breslau", 3 Kähne, mit 13 500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emanuel", leer von do. nach do. 22 Kähne mit 64 335 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 11. April: Dampfer „Löbel", 4 Kähne, mit 13 200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Karl", 4 Kähne, mit 7700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Deutschland", 12 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „von Heyden-Cadow", leer von do. nach do. Dampfer „Löbel", leer von do. nach do. Dampfer „Prinz Karl", leer von do. nach do. 23 Kähne mit 62 700 Ctr. Güter von do. nach do.

Sprechsaal.*)

Der soeben herausgegebene Jahresbericht der Victoria-Schule zu Breslau für das Schuljahr 1888 bis 1889 enthält auf S. 29 eine nicht unerhebliche Unklarheit, wenn es daselbst Z. 23 u. fg. v. u. heißt: „Die Reden bei den beiden Gedächtniß-Feierlichkeiten für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Friedrich III. am 18. und 30. Juni 1888 hielten die Herren Senior Decke und Dr. Roehl. An dem letzten dieser Gedenktage wurde die Aula mit dem Pastellbilde des verstorbenen Directors Dr. Luchs geschmückt." — Es würde darnach so erscheinen, als ob die Anbringung dieses Bildes irgendwie mit der letzteren, von der Schule veranstalteten Gedenkfeier zusammenhinge, was aber durchaus nicht der Fall ist. Vielmehr war jene Anbringung mit einer besonderen von Seiten des Comités für die Luchs'sche Denkmalsangelegenheit veranstalteten Feier verbunden, bei welcher der Unterzeichnete eine Gedächtnißrede auf den edlen Verstorbenen hielt, in der er namentlich dessen Verdienste als Schulmann hervorhob, da durch seine Arbeit die ursprünglich als Mittelschule geplante Anstalt zu einer höheren Mädchenschule emporgehoben wurde, während der gesangliche Theil der Feier, da der jetzige Dirigent der Victoria-Schule jede Mitwirkung der Schülerinnen bei derselben, ja selbst deren Anwesenheit ausdrücklich verboten hatte, durch einen bezahlten Kirchenchor ausgeführt werden mußte.

Die auf S. 26 des Jahresberichts als zu „vielfachen Nachdenken Anlaß gebend erwähnte Thatsache, daß die Schülerzahl der Anstalt von Michaelis 1877—1887 allmählich von 504 auf 321 gesunken war, erklärt sich einmal einfach daraus, daß während dieser Zeit in nächster Nähe der Ritterplatz-Schule eine neue städtische Mittelschule errichtet worden, welche gerade eine willkommene Entlastung der Ritterplatz-Schule von solchen Schüler-Elementen darbot, für die der Lehrplan einer höheren Mädchenschule ein zu weitgehender war, und daß andererseits das bis dahin sehr niedrige monatliche Schulgeld bedeutend erhöht wurde. Dr. M. Maaß.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

R. S.: Sie fragen, was unter „Escarpins" zu verstehen ist, die, wie berichtet wurde, für die neue Hofkleidung derjenigen vorgeschrieben werden sollen, welche zum Tragen einer Uniform nicht berechtigt sind. Das Wort „escarpins" bedeutet Tanzschuhe, leichte Schuhe, und en escarpins, d. h. wörtlich „in Tanzschuhen", bezeichnet weiter den ganzen dazu gehörigen Anzug, namentlich die Bekleidung der Beine, die dadurch bedingt wird, nämlich Strümpfe und kurze Beinkleider, so daß in dem Ausdruck Escarpins der Theil für das Ganze gesetzt ist.

S. G.: Der einzuschlagende Weg ist im Patentgesetz angegeben, das u. A. in der Universal-Bibliothek von Reclam erschienen ist. Auch befassen sich sogenannte Patentanwälte mit der Besorgung von Patenten.

M., hier: Ihre etymologischen Muthmaßungen in Betreff Scheitnigs und der Brieskewiese werden uns von competenter Seite als unzutreffend bezeichnet.

O. K.: Die am 3. Quartalstage erfolgte Kündigung ist verspätet.

M. R.: Es kommt auf den Wortlaut des Verbots an, das uns nicht vorliegt.

Vom Standesamte. 13. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Epping,** Diedrich, Kaufmann, ev., Hamburg, **Becker,** Elisabeth, ev., Antonienstr. 10. — **Hempe,** Gustav, Oberfeuermann, ev., Schießwerderstraße 11, **Roßdeutscher,** Anna, ev., Ohlauerstraße 83.

Berichtigung. **Diecelski von Rode,** Ernst, Rittergutsbesitzer und Lieut. d. Landw., ev., Wiersbau Ostpr., **Heisig,** Clara, kath., Ring 10/11.

Standesamt II. **Rost,** Wilh., Rangirer, ev., Berlinerstr. 49, **Keller,** Emma, ev., ebenda. — **Flemming,** Adolf, Fleischbeschauer, ev., Alsenstraße 13, **Reimelt,** Hedwig, k., ebenda. — **Richardt,** Ignaz, Werkmstr., k., Plagwitz, **Grand,** Emma, ev., Langeg. 5. — **Thoma,** Rud., Former, ev., Brüderstr. 17, **Veith,** Anna, k., Palmstr. 15. — **Krause,** Otto, Serg., ev., Stadtgraben-Kaserne, **Wieczorek,** Elisab., k., Friedrichstraße 8.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Nitschmann,** Julius, S. d. Schlossers Heinrich, 3 St. — **Landau,** Emanuel, Privatier, 69 J. — **Kosig,** Theodor, Klempnergeselle, 34 J. — **Brosig,** Elisabeth, T. d. städt. Lehrers Paul, 9 T. — **Schwanzer,** Johanna, geb. Hoppe, Züchnerwittwe, 83 J.

Standesamt II. **Gräber,** Otto, S. d. Roßschlächtereibesitzers Gustav, 2 J. — **Müller,** Gerhard, S. d. Verlagsbuchhändlers Max, 3 J. — **Reinsch,** Alexandrine, geb. Nagel, verw. Rendant, 63 J. — **Gansch,** Anna, geb. Buhlmann, Weichenstellerwwe., 62 J. — **Mrusczok,** Carl Adolf, S. d. Cigarrenmachers Simon, 3 J. — **Leber,** Richard, Musiker, 22 J. — **Lindner,** Reinhold, Materialienverw. a. D., 55 J. — **Pasbrich,** Gottlieb, Ortsarmer, 71 J. — **Welz,** Heinrich, Arb., 47 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Paul Scholz-Theater.** Mit dem Lustspiel „von A bis Z" oder „alte Herren" von Leon Treptow, erzielte das Volkstheater auf der Margarethenstraße am Mittwoch einen hübschen Erfolg. Am Dienstag, 16 cr., findet eine Wiederholung des Stückes statt. Heute Sonntag wird die Posse „Drei Monate nach Dato" gegeben. Montag, den 15. cr., findet das Benefiz für die beliebte Soubrette Fräulein Stein statt. Die Benefiziantin hat sich die Preciosa in dem gleichnamigen romantischen Schauspiel gewählt.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Heute verabschiedet sich hier der mit so großem Beifall aufgenommene Kautschuk- und Zahn-Acrobat Antonio van Gofre. Das Lebensbild aus dem Riesengebirge, betitelt: „Schlesische Tyroler" verbleibt auf vielseitigen Wunsch noch kurze Zeit auf dem Repertoir. Die Exercitien an den römischen Ringen der beiden Gymnastiker Miß Annita und Bollini gefallen allgemein, namentlich die Kanonen-Production der Ersteren findet stets großen Beifall. Stürmische Heiterkeit erregt stets die komische Opern-Parodie Hans Sachs II, trefflich ausgeführt von Tauer und Meingold. Morgen Montag findet das letzte Auftreten der Mikado-Duettisten Mr. und Mlle. Chretienné statt, welche stets reichen und verdienten Beifall finden, sowie der russischen Chansonette Alexandra Belimkaja.

* **Etablissement Tivoli.** Um das Repertoir der Sommer-Concerte des Etablissements Tivoli noch reichhaltiger zu gestalten, hat die Verwaltung außer den schon genannten Tiroler Sänger-Gesellschaften eine Specialität im Gebiete des kunstgymnastischen Sports gewonnen, welche sich auf einer in der Spirale hoch aufwärts verlaufenden Bahn produciren wird. — Am heutigen Sonntag und den darauf folgenden Tagen wird im Saale des Tivoli der k. k. Hofmagiker Professor Roman, bekannt durch seine magischen Soireen im Hotel de Silésie, Zauber-Vorstellungen mit neuem fesselndem Programm veranstalten. Es erübrigt sich, die als vorzüglich bekannten Leistungen des Künstlers besonders zu empfehlen.

⁂ **Zeltgarten.** Das Gastspiel des O. Meers-Trio auf dem Drahtseil schließt am Montag, 15. d. Mts. Als besonders eigenartige und unseres Wissens bisher unerreichte Productionen derselben heben wir hervor das complicirte Einander-Ausweichen, den Gang auf Stelzen, den verticalen Doppelgang mit Schulterbalance, die „Siesta" und die plastischen Gruppirungen. Die übrigen Künstler verbleiben noch bis zum Schluß der Saison, welche in Folge der schlechten Witterungsverhältnisse bis über die Feiertage hinausgeschoben worden ist. Die Sensationspiece des Prestidigitators Herrn Meunier „Der geheimnißvolle Koffer" giebt trotz täglicher Wiederholung noch immer zu neuen Lösungsversuchen Anlaß. Gleich zündend wie am ersten Abend ihres Auftretens wirken die Vorträge der Altistin Fräul. Nancy Valerie, ebenso die Leistungen der englischen Operetten-Sängerin Miß Marion Graham. Für die scheidenden O. Meers wird eine neue Nummer von Dinstag, 16. d. Mts., an auf das Programm gesetzt.

* **Das Panorama Bischofstraße 3 I** bringt in dieser Woche eine höchst interessante Reise durch Italien, u. a. Verona, Mailand, Nizza, Monaco mit Monte Carlo, Genua, Pisa 2c. zur Ausstellung.

Bilder- sowie Spiegel-Rahmen, Consols etc. werden in eigner Fabrik billigst angefertigt, alte Rahmen reparirt u. neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Rahmenfabrik und Vergolderei, Breslau, im Stadttheater.

Thierschaufest u. Verloosung

zu Neumarkt i. Schl. verbunden mit einer staatlichen

Rinder- und Pferdeschau

und einer Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe

am 11. Juni 1889.

Anmeldungen sind bis **zum 25. Mai cr.** an den Secretär des Vereins, Kaufmann **M. Kalmus** in **Neumarkt**, zu richten. Die von demselben beziehbaren Programme geben über alles Nähere Aufschluß.

Loose à 1 Mk. können ebenfalls durch den Kaufmann **M. Kalmus in Neumarkt** bezogen werden und wird bemerkt, daß für den Debit von 100 Stück fünf Freiloose gewährt werden.

Neumarkt, im Januar 1889. [345]

Der Vorstand d. landwirthsch. Vereins zu Neumarkt.

von Spiegel, Wültschkau.	Krische, Rinkau.	G. Engler, Wolfsdorf.	M. Kalmus, Neumarkt.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegründet 1812.

Nach dem Jahresbericht ergab sich pro ult. December 1888 folgender Geschäftsstand:

Im Jahre 1888 gezeichnete Versicherungen M.	1 277 448 052
Prämien- und Zinsen-Einnahme ... "	2 000 137
Prämien-Capital und Extra-Reserve ... "	1 805 172
Grund-Capital ... "	6 000 000

Versicherungs-Anträge werden von der unterzeichneten General-Agentur und den Local-Agenten jederzeit angenommen; auch wird nähere Auskunft von denselben bereitwillig ertheilt.

Zur Wiederbesetzung erledigter Agenturen werden Meldungen erbeten. [4592]

Breslau, im April 1889.

Die General-Agentur.
M. Schiff & Co.

Verein christlicher Kaufleute.

Die **ordentliche General-Versammlung** findet **Mittwoch, den 17. April a. c., Nachmittags 4 Uhr,** im großen Saale der alten Börse statt. [1750]

Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände. Die Herren Mitglieder werden unter Hinweis auf die ihnen zugehende Tagesordnung zu dieser Versammlung eingeladen.

Breslau, den 1. April 1889.

Die Aeltesten:
Molinari. Eichborn. Schöller.

Kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hierdurch au

Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

zur Generalversammlung

im kleinen Saale der alten Börse ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung bilden: [1991]

Neuwahl des gesammten Vorstandes, der Stellvertreter und der Rechnungs-Revisoren.

Breslau, den 12. April 1889.

Die Direction.
Beck. Bülow. Eichborn.

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [3161]

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [4002]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Danksagung.

Mehrere Jahre litt ich am **Knochenfraß** im rechten Beine, und zwar so bedeutend, daß mir nach und nach mehrere **Knochensplitter ausschworen.** Viele dagegen gebrauchte Mittel blieben ohne Erfolg, **jedoch die Universalseife des Herrn J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6, welche ich 4 Monate anwandte, heilte gänzlich meinen so schmerzhaften Schaden. Herrn J. Oschinsky meinen verbindlichsten Dank.

Schurgast. **Wilhelm Meier,** Maschinenführer.

Von heftigen **Reißen** mit bedeutender Geschwulst in beiden Armen bin ich durch regelmäßigen Gebrauch der Gesundheits- und Universal-Seifen vollständig hergestellt worden, was ich zum Wohle ähnlich Leidender hiermit attestire, Herrn **J. Oschinsky,** Breslau, Carlsplatz 6, sage besten Dank. [4603]

Breslau, den 24. Februar 1889.

Rosina Vorst, geb. **Kaßner,** Langegasse 64.

* **Als besonderer Schatz** gilt einer jeden praktischen Hausfrau ihre Sammlung bewährter Kochrecepte. Wäre es möglich, eine Anzahl derartiger Receptsammlungen zu vergleichen, so würde man sicherlich zu dem Resultat kommen, dass überall „Liebig's vortreffliches Fleisch-Extract" als bewährtestes Zusatzmittel zu Suppen, Gemüsen und Fleischspeisen empfohlen wird. [1989]

In den Universitäts-Kliniken der verschiedensten Universitäten wurden schon seit Jahren Versuche mit den Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen gemacht und so schreibt Professor Dr. Lambl in Warschau am 28. November 1888: „Belieben Sie gefl. 15 Schachteln der wohlbewährten Schweizerpillen an die therapeutische Facultäts-Klinik in Warschau zu senden." So mehren sich von Tag zu Tag die Beweise, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen das beste Mittel für die verschiedenen Unterleibsbeschwerden sind; nur muß man vorsichtig sein, die echten und nicht eine der vielen Fälschungen zu bekommen. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Die „Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1986]

Bis zum 22. verreist [6014]
Dr. Georg Rosenfeld.

Ich habe mich hierselbst **Albrechtsstr. 52,** Eingang Schuhbrücke 70, I. Etg., als prakt. Arzt und **Specialarzt für Kinderkrankheiten** niedergelassen. [5941]

Dr. Eugen Epstein.
Sprechst. Vorm. 8–10, Nachm. 3–4.

Zurückgekehrt

halte ich meine Sprechstunden (Vorm. 10–12 Uhr, Nachm. 3–4 Uhr) nicht mehr Freiburgerstraße 9, II., sondern in meiner neuen Wohnung [4350]

Königsplatz 1, I. (nördl. Nicolaistadtgrabenecke).

Dr. med. Friedrich Schaefer, Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse Nr. 31.

Zähne und Plomben,
Schmerzlose Zahnextraction
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebrücke 58, „Stadt Danzig". [5390]

Stottern

wird schnell u. sich. beseit. Was prakt. Erfahr. u. Wissensch. erworben, wird b. Unterr. benutzt. Honorar nach Heilung.

S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M. [1573]

Mein Atelier für künstliche Zähne rc. befindet sich jetzt [5989]
Moltkestraße Nr. 3, I.
W. Methner.

Mein Atelier befindet sich jetzt **Palmstraße Nr. 5, 2. Etage.**
E. Kratzert,
[6061] Zahntechniker.

Nachdem im Vorjahre meine

Mineralbrunnen-Kur-Anstalt

auf der Promenade

eine so günstige Aufnahme gefunden hat, sehe ich mich veranlasst, in diesem Jahr **zwei** solcher Anstalten zu eröffnen und zwar die eine im **Artikusgarten** an der Ohlauerstrasse, die andere in der **Neuen Börse** an der Graupenstrasse.

Es steht somit jedem Brunnen-Trinkenden frei, ein Abonnement zu lösen und den ersten Becher in der einen Anstalt zu trinken, dann zu promeniren, in der zweiten Anstalt den zweiten Becher zu leeren u. s. w.

Meine vorjährige Anstalt gab ich auf, da bei ungünstiger Witterung die Colonnade nicht genügenden Schutz gewährte, sowie andere Uebelstände sich herausstellten, während bei diesen beiden Trink-Anstalten für besten Comfort gesorgt ist.

Die Trinkzeit ist wie im Vorjahre $5^{1}/_{2}$–$8^{1}/_{2}$ Uhr früh. Mineralbrunnen werden kalt oder gewärmt, genau nach Vorschrift und wie an der Quelle selbst verabreicht.

Auf Wunsch auch **Milch, Salze, Ziegenmolken etc.,** welche genau nach Schweizer Vorschrift angefertigt wird, da mir der Schweizer Fuster, der jahrelang Molke fabrizirte, das Recept verkaufte.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, ebenso wie in dem Vorjahre, durch persönliche Ueberwachung beider Anstalten, allen Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden und halte ich dieses Unternehmen angelegentlichst empfohlen. [4549]

Eröffnung 15. April.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Straka
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.
Ring, Riemerzeile 10.
Gegründet 1849.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 8ten Versandjahre 1888 wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle Salzbrunn.

Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf., Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.

Jede Wäsche

wird übrig bei meinen [4595]

wasserdichten und geruchlosen

Tisch-, Commoden- und Tablett-Damastdecken.

Ich empfehle dieselben

allen Haushaltungen, speciell auch den Herren Restaurateuren in allen Größen in

reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen aber festen Preisen.

L. Freund jr.,

Breslau, Junkernstraße 4.

Aeltestes Special-Geschäft für Wachstuch-Artikel.

Hinter verschlossenen Thüren!

[4568]

Station Reibnitz der Schlesischen Gebirgsbahn. **Bad Warmbrunn** Station Hirschberg der Schlesischen Gebirgsbahn.

346 M. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 5 Thermalquellen v. 25°–43° C. zu Trink- und Badekuren, Bassin-, Wannen- und Douchebäder, vorzüglich bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Residuen von Entzündungen und Verletzungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Syphilis, chron. Katarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane. Auf rheumat., gicht. oder hämorrhoidal. Basis. — Klimat. Kurort. Saison vom 1. Mai bis ersten October. — Prospecte durch die Bade-Verwaltung. [1996]

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten, Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen in allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen rc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.** [0152]

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Anhaltepunkt der Bahn Breslau-Dzieditz. Eröffnung am 15. Mai. Wannen- u. Sooldampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und elektr. Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post-, Telegraphen- u. Telephon-Station am Ort. Täglich 2mal Concert. Lohnendste Ausflüge in die nahen Beskiden und die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Badeärzte: **Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. Babel** u. Stabsarzt **Dr. Kratzert.** Wohnungspreise zu Anfang u. Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso ertheilt Auskunft jeder Art

Die Bade-Verwaltung.

Sadebeck'sche Offene conceff. Pflege-Anstalt

[5521]

für **Kranke, Schwache und Nervenkranke** von **Frau Pastor Sadebeck in Obernigk,** v. B. 40 M. von Breslau.

Unter ärztlicher Aufsicht. Referenzen und Prospecte auf Verlangen.

Flinsberg, Schles.

Frühlings-, Sommer- und **Herbstkur.** Höhenklima, Stahlquellen. **Moor-, Nadel-** und (ganz neu!) frische **Rinden-**Bäder, sowie **Inhalationen** bei Brust- und Herzleiden. **Kräutersäfte, Massage etc.** Flinsberg liegt höher als Elster, Reichenhall. Bahn Friedeberg a. Qu. 1 Stunde. Kostenfreie Prospecte. [1983]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation Loslau. Post- u. Telegraphen-verbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und bromhaltige Soolquelle mit gleichem Kochsalz-, aber höherem Jodgehalt, wie Kreuznacher Soole. (Königsdorff-Jastrzemb nach Gscheidlen **7,11 mg — Kreuznach** nach Löwig **4,55 mg Jodmagnesium** im kg Soolbrunnen). Von **alt erprobter** Heilwirkung bei allen **chronischen Frauenleiden, Scrophulose,** akuten und speciell **chronischen** Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, **Lähmungen, rheumatischen, gichtischen** und **nervösen Leiden, Blutarmuth,** Blut-, Knochen- und Hautkrankheiten und Syphilis. — Luft- und Terrainkurort 800' über dem Meeresspiegel. Kurmittel: **Sool-, Moor-,** Dampf-, Douche- und Kaltwasserbäder, **Soole-Inhalationen,** Massage, Elektricität rc. — Versand von **frischer Quellsoole** zu **Trink-** und **concentrirter Soole** (Mutterlauge) zu **Badekuren,** sowie von **Jod-Brom-Soolseife.** Prospecte wie sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Bade-Direction.**

Eröffnung Ende April im Schluß im October **Bad Cudowa** Reg.-Bez. Breslau im Heuscheuergebirge

1235 Fuß über dem Meeresspiegel. Post- und Telegraphenstation. Reiserouten: **Breslau-** (Halbstadt) **Nachod; Berlin-** (Fellhammer-Halbstadt) **Nachod.** Hier Droschken. Retour- und Saisonbillets, 45 Tage giltig, bis Halbstadt. **Arsen-Eisenquelle,** bewährt seit 1622, gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neuralgien, Neurasthenie, Hysterie, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Herzkrankheiten, Rheumatismus** und **Frauenkrankheiten. Eisen-Lithionquelle** gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden. Vorzügliche **Moor-, Stahl-, Gas-, Douche- und Dampfbäder; Electro- und Hydrotherapie, Massage, Gymnastik, Terrain-, Milch-** und **Molkenkuren. Concerte, Reunions, Theater.** Wohnungen zu mäßigen Preisen (Pension täglich 3 bis 6 M.). Badeärzte: Geh. Sanitäts-Rath Scholz, Dr. Jacob, Dr. F. Scholz. Durch die Bade-Direction illustr. Wegweiser à 1 M., Prospect und Auskunft gratis. [1997]

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.

Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt. Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, **medicinische** Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [0151]

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus den **eigenen stärksten salz- und eisenhaltigsten Quellen,** eröffnet seine [1968]

Sool-, Südwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 9–36 M. Miethe, und hält **Sool-Badesalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn Holz. Badeprospecte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Lietzmann, Kaufmann.	Kayser, Kaufmann.	Dr. Bodenstein, prakt. Arzt.	Dr. Weissenberg, prakt. Arzt.	Christiani, Rentier.

Statt besonderer Meldung.

Hedwig Kaiser,
Dr. Paul Scholim,
Verlobte. [5981]
Breslau. Kreuzburg OS.

Max Ebstein,
Hulda Ebstein,
geb. **Grätzer,**
Vermählte. [5996]
Jauer i. Schl., im April 1889.

Richard Dresel,
Regina Dresel,
geb. **Weiß,**
Vermählte. [6024]
Crossen a/Oder, im April 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut **Ludwig Meckauer** und Frau **Linna,** geb. **Hamburger.**
Breslau, 13. April 1889.

Der erste Junge ist da!
Georg Ahrends und Frau **Elisabeth,** geb. **Bouché.**
Berlin. [1221]

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Heut früh 5 Uhr verschied
Herr Particulier
Emanuel Landau,
langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 13. April 1889.
[6043] **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach längerem schwerem Leiden in noch nicht vollendetem siebzigsten Lebensjahre unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Privatier [6051]

Emanuel Landau.

Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Julius Friedmann und Frau, geb. **Landau.**

Breslau, den 13. April 1889.
Beerdigung: Montag, den 15. April, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Ring 5.

Gestern verschied der Particulier

Herr Emanuel Landau.

Seit dem Jahre 1848 Mitglied unserer Gesellschaft, hat der Hingeschiedene stets reges Interesse für dieselbe gezeigt und sich ein ehrendes Andenken dauernd gesichert.
Breslau, 14. April 1889. [6042]

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Es hat Gott gefallen, unser inniggeliebtes Kind

Gerhard

heute von uns zu nehmen. Er starb in noch nicht vollendetem dritten Lebensjahre an Diphtheritis. [6019]
Breslau, 12. April 1889.

Max Müller und Frau Lonny, geb. Buek.

Beerdigung: Montag, den 15., Nachmittag 5½ Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes.

Am 9. d. Mts. starb in Leobschütz plötzlich in Folge eines Gehirnschlages [4626]

Herr Berginspector a. D.

Balduin Halama.

Die unterzeichnete Knappschaft hat in demselben einen werthen Collegen verloren. Ehre seinem Andenken!
Kattowitz, den 12. April 1889.

Menzel,
Bergwerks- und Hütten-Director,
z. Z. Obersteiger der Breslauer Knappschaft.

Damen-Hüte*)
für
Reise — Promenade — Visite — Negligée.
[4054] Vornehmes Genre.

*) Die von mir für diese Saison in den ersten Modehäusern von **Wien** und **Paris** persönl. gewählten Modelle und Formen bieten wiederum **eine große Auswahl geschmackvoller Neuheiten.**
„Das Atelier steht unter Leitung einer ersten Wiener Modistin."
„Sämmtl. Fournituren u. Zuthaten nur in allerbesten Qualitäten."

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstraße.

Bitte zu beachten!
Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich

Ohlauerstrasse Nr. 42
ein
Special-Teppich-, Portièren-, Gardinen-, Tisch-, Reise-, Schlaf-, Steppdecken- und Möbelstoff-Geschäft
eröffnet habe. [4373]

Durch grosse Abschlüsse mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, der ganzen Concurrenz die Spitze zu bieten, und nur durch **solide und haltbare Fabrikate,** sowie durch **billige Preise** mir das Vertrauen eines hochgeschätzten Publikums zu erwerben, denn mein Geschäftsprincip ist: **grosser Umsatz, kleiner Nutzen,** und bitte ganz gehorsamst, sich von der Wahrheit meiner Worte zu überzeugen.
Hochachtend

Leopold Pisk.

!Möbelstoffe! Möbelstoffe!
Reste von 4—12 und mehr Metern, in nur neuesten Mustern **zu Spottpreisen Breitestr. 4 u. 5,** Decorations-Magazin.
Daselbst sind 4 Garnituren **Salonmöbel** zu billigen Preisen zu verkaufen.

Posamenten, Knöpfe, Stickereien Spitzen.



Sämmtliche Artikel für die **Damenschneiderei** in grösster Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

Das Neueste
in [4620]
Damenhüten,
ausschließlich vornehmer Genre, zu bekannt soliden Preisen.
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienpl. 4.
Täglicher Eingang von neuen Modellen.

Specialgeschäft
für [5976]
Wiener und Carlsbader Schuhwaaren.
! Größte Auswahl !
! Feste Preise !
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Breslauer Mosaikplatten-Fabrik
Max Breier
Bartschstrasse 15.

Ring 32 Moritz Sachs, Breslau,
Königlicher Hoflieferant.
Möblirungs-Abtheilung.
Sämmtliche Neuheiten in
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken u. s. w.
sind nunmehr eingetroffen und bietet mein Lager eine **großartige Auswahl** von den **elegantesten** bis zu den **einfachsten, solidesten Genres.** [4605]
Vollständige Möblirungen werden in jedem Umfange übernommen.
Frühere Bestände werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Schlesische Smyrna-Teppiche in engagirten Mustern.

Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.

Linoleum zu Fabrikpreisen.

Geschw. Herrle,
Damenputz-Handlung,
Schweidn.-Stadtgr. 12.
Auswahl in Damen- und
[4463] Kinder-Hüten.

Soeben erschien in unserem Verlage: [4566]
Breslauer Wanderbuch.
Ein Verzeichniß von Ausflügen in die nähere und weitere Umgegend von Breslau.
Auf Grund eigener Erfahrungen zusammengestellt
von
R. Jurisch und A. Otto.
Eleg. cart. **Preis 50 Pf.**
Das Büchlein weist auf eine Anzahl von landschaftlich. Schönheiten in der Umgegend von Breslau hin, die Manchem unbekannt sein dürften (z. B. Jungfernsee, Wildschütz, Häselei, Sasterhausen, Domanze ꝛc., und weiterhinaus führt es bis ins Waldenburger, Eulen- u. Glatzer Gebirge.
In allen Buchhandlungen vorräthig.
Verlag von
Josef Max & Comp.,
Ring 10.

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
empfiehlt [4279]
aparte Neuheiten in Costümen u. Mäntel-Confection!



reizende, neue Dessins in reichhaltigster Auswahl zu
sehr soliden Preisen!

Gänzlicher Ausverkauf
von Teppichen und Möbelstoffen wegen Aufgabe dieser Branche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich dem p. p. Publikum die günstige Gelegenheit, sich diese Artikel auf das vortheilhafteste und billigste anzuschaffen. Gleichzeitig empfehle ich als besonders beachtenswerth Portièren, 1,30 Mtr. breit, 3 Mtr. lg., à Mk. 2,75 pr. Stück.
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstraße 4. [4534]

Pariser Modellhüte und Copien
besseren Genres
halten wir stets in reicher Auswahl vorräthig und empfehlen solche der geehrten Damenwelt bei eintretendem Bedarf zu streng soliden Preisen. [5986]
Hochachtungsvoll
Geschwister Levy,
Ring,
Riemerzeile 20|21.

Damenschneiderei.
Goldgestickte Einsätze.
Präsidentenlitzen-Besätze.
Schönste Kleiderknöpfe.
Kleiderbesätze. [4580]
Schneiderei-Zuthaten.

Unzerreißbarer Kinderstrumpf.
Waschechter Damenstrumpf.
Tricot-Taillen.
Marcella-Corset.
Strickseide. Indische Chaleseide.
! Billigst ! ! Billigst !
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Kautschuck-Regenmäntel für Damen
in Wolle und Seide. [4617]
Größte Auswahl in Formen und Stoffen.
J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Modell-Hüte!
Damenputz-Handlung
von
Jenny Guttmann,
seither **Geschw. Goldstein,**
Kupferschmiedestr. 17,
Breslau,
empfiehlt sich zur Anfertigung jeglichen Damenputzes in modernster Art.
Modell-Hüte!

Schweizer Plissée (Fächerfalten), bis 110 cm hoch, fertigt Mech. Stickerei **J. Mandowsky,** Fischergasse 26.

Größtes Gardinen-Lager
in allen Neuheiten und zu allen Preisen.
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39.
[5949]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. (Erhöhte Preise. Parquet 4 M. 2c.) 2. Gastspiel des K. K. Kammersängers Herrn Theodor Reichmann. **„Der fliegende Holländer.“** Große romantische Oper in drei Acten von R. Wagner. (Der Holländer, Herr Theodor Reichmann.)

Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Die Quitzow's.“** Schauspiel in vier Acten von E. v. Wildenbruch.

Montag. **Anfang 6 Uhr.** (Mittelpreise.) **„Goethe's Faust.“** Als Mysterium in 2 Tagewerken eingerichtet von Dr. Otto Devrient. Musik von E. Lassen. Erstes Tagewerk in 5 Acten und 2 Vorspielen.

Dinstag. (Erhöhte Preise. Parquet 4 Mk. 2c.) Letztes Gastspiel des K. K. Kammersängers Herrn Theodor Reichmann. **„Tell.“** Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Rossini. (Tell, Herr Theodor Reichmann.)

Die für Sonntag, den 14. und Montag, den 15. April, vorher gelösten Billets sind ungiltig und werden im Bureau des Stadttheaters gegen Erstattung des dafür gezahlten Betrages zurückgenommen.

Lobe-Theater. 4613

Sonntag. 100. und letzte Bons-Vorstellung: **„Pariser Leben.“**

Nachmittag. (Ermäßigte Preise.) **„Orpheus in der Unterwelt.“**

Montag. Erstes Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler Agathe Barsescu und Josef Wagner in Wien. **„Des Meeres und der Liebe Wellen.“** Schauspiel in 5 Acten von Grillparzer.

Dinstag. **„Romeo und Julia.“**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.

Sonntag. **„Die Stützen der Gesellschaft.“** Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen. [4622]

Der Billetverkauf findet von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab an der Thalia-Theaterkasse statt.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 14. April 1889.

„Drei Monate nach Dato.“

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von G. v. Moser und E. Jacobson.

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Morgen,
Montag, den 15. April 1889.

Benefiz für Fräulein Stein.

„Preciosa das Zigeunermädchen.“ [5963]

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Abth. von Pius Alex Wolf.

Singacademie.

Donnerstag, 18. April, Abends 7 Uhr, im Concerthause:

Die Schöpfung.

Oratorium von **Haydn.**

Soli: Frl. **Lange**, Frl. **Seidelmann**, Herr **Kirchner** aus Berlin und Herr **Eugen Franck.** [4468]

Billets zu 2 u. 1 M. sind in der **Schletter**'schen Buchhdlg. zu haben.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [5984]

Großes Concert

von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peuker (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Heute, Sonntag, den 14. April.

Große [4614]

humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction **Gebr. Lipart**).

Letztes Sonntags-Gastspiel

des anerkannt

besten Damen-Imitators Deutschlands

Man de Wirth,

sowie **Gastspiel**

des urkomischen musikalischen Clowns

Mr. Harris

und des Costumsängers

P. Schadow.

Reichhaltiges, hochkomisches Programm, unter Anderem:

Neu! Neu!

Einer aus der anderen Welt,

urkomische Scene, **Sigmund Stein.**

Eine muntere Tänzerin,

Vortrag von **Man de Wirth.**

Die letzten zwei Thaler,

humoristisches Duett

von **Stein** und **Stephani.**

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Kassenöffnung 4½ Uhr,

Anfang 6½ Uhr.

Morgen, Montag Soirée derselben Gesellschaft.

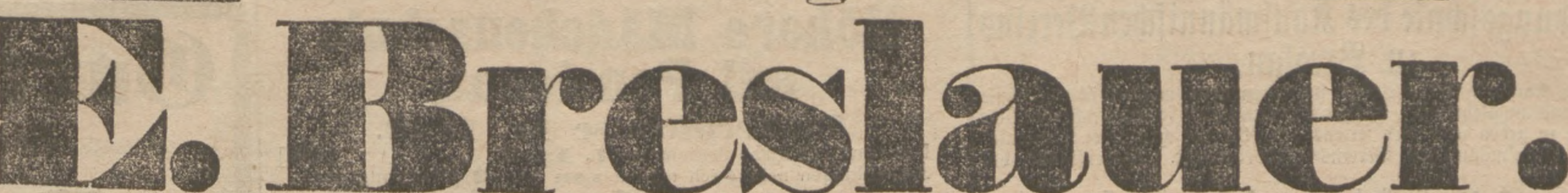
Regen-Mäntel, Westen-Jaquettes, Visites,

Umhänge, Räder, Promenaden-Mäntel

in den allerneuesten Stoffen und anerkannt schönsten Façons sind wieder in grossartigster Auswahl eingetroffen. [4562]



Bekannt billigste Preise.



Fortschritts-Verein.

Geselliger Herren-Abend

Sonntag, den 14. April cr., Abends 8½ Uhr, im großen Saale des Café Restaurant. [4486]

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Die **letzte Sitzung** vor dem Feste findet **Donnerstag, den 18. d. Mts.,** statt. **(Plenar-Sitzung.)** [4593]



Tivoli-Theater, 5975

Neudorfstr. 35, Kaiser Wilhelmstr. 20

Heute Sonntag, den 14. April, Anfang 7 Uhr: Prof. **St. Roman** mit seinen Wunder-Vorstellungen, welche gewiss Staunen erregen werden. Es finden nur noch 2 Vorstellungen statt, Montag, den 15., u. Dinstag, den 16. — Nummerirter Platz 1 Mark, Zweiter Platz 50 Pf. — Billets voraus in der Cigarren-Handlung des Herrn **Arnold,** Kornecke.

Eröffnung!

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich

das Münchner Kindl

Zwingerplatz Nr. 3

übernommen habe und

Dinstag, den 16. d. M., eröffne.

Am 15. bleiben die Localitäten wegen der Geschäftsübernahme geschlossen.

Außer dem **„Kindl-Bräu“**, das sich gerade in letzter Zeit durch vorzügliche Qualität auszeichnet, werde ich auch das **beliebte helle Lagerbier** aus der Brauerei der Herren **Hopf u. Göreke (früher Kirchner)** zum Ausschank bringen. [1992]

Der Küche werde ich, wie in meinem bisherigen Restaurant, so auch hier besondere Aufmerksamkeit widmen und hoffe ich, daß es mir gelingen wird, in dieser Beziehung auch die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen.

Mich dem Wohlwollen des hochverehrten Publikums angelegentlichst empfehlend, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Otto Sandmann.

סיום wird **Montag, d. 15. d. M.,** Morgens 6 Uhr, in der **Zülzer Synagoge, Pokoihof,** stattfinden.



Panorama, 5961

Bischofstr. 3, I.

Ober-Italien.

Breslauer Concerthaus.

[6034] Heute:

Großes Concert

der Breslauer Concertcapelle.

Anf. 5½ Uhr. Ent. 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Friebe-Berg. 4597

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: **C. Pleininger.**

Heute letztes Auftreten von

Antonio van Gofre

in seinen unerreicht. Productionen.

Schlesische Tyroler,

Annita und **Bollini**, Kanonen-Exercitien, **Hans Sachs II, Tauer u. Meingold, Mikado-Duettisten, Mr.** und **Mlle. Chretienné, A. Belinskaja,** russische Chansonette.

Morgen Novität.

Dinstag neues Programm.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.

F. z. ⊙ Z. d. 16. IV. 7. R. □ I.

P. J. O. 3. W. d. 18. IV. 7. Agape ⊠ VII.

H. 15. IV. 6½. J. □ III.

Zeltgarten. 4611

Nur noch bis 15. d. Mts.: Auftreten des **Omeers-Trio,** großartige Equilibristen auf dem Drahtseil.

Ferneres Auftreten: des Illusionisten Herrn **Meunier** m. seinem **Wunderkoffer** (sensat., räthselhaftes Experiment), der **Frères Edwardo,** Ring- und Reckturner, des **Mr. Willon,** Equilibrist, Fräul. **König,** Frl. **Nancy Valerie** und **Miss Marion Graham,** Sängerinnen, Herrn **Mariott** und Fräul. **Mariette,** Duettisten.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Anfang 7½ Uhr.

Edelbauer Restaurant,

Gartenstraße 43.

Vorzügl. Mittagtisch à M. 0,75, im Abonnement M. 0,60.

Kellner-Bedienung.

Hôtel „Germania“

Berlin C.,

direct gegenüber [1848]

Bahnhof Alexanderplatz.

Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Licht u. Bedienung.

Wurm-Chokoladen-plätzchen für Kinder,

von sehr angenehmem Geschmack und sicherer Wirkung, empfiehlt à Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. die [032]

Adler-Apotheke, Ring 59.

Wer sagt ein. höchst anst. Frl. (Waise) i. d. Fränk. Stift. a. 90 M. gut b. pünktl. Abzhl.? Offert. A. 100 hauptpostlgd.

Das Sammet- u. Seiden-Haus

von

D. Schlesinger jr.,

7, Schweidnitzerstraße 7,

offerirt als

Gelegenheitskauf zu Braut-Ausstattungen:

Einen Posten **reinseidene schwarze Merveilleux,** solidestes Fabrikat, à Meter 2,30, 2,75, 3,00, 3,30 und 4,00 Mark.

Einen Posten schwere **weiße Seiden-Atlasse,** per Meter 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 4,50 und 5,00 Mark.

Einen großen Posten **reinseidene couleurte Merveilleux,** prachtvolles Farben-Sortiment, früherer Preis 5 Mark, jetzt 3,00 und 3,75 Mark per Meter.

Ferner empfehle:

Einen großen Posten **reinseidene gestreifte Surah u. Foulards** zu Gesellschafts- und Straßen-Toiletten in ganz neuen aparten Mustern zu fabelhaft billigen Preisen! [4608]

Ferner empfehle einen großen Posten **Bast-Roben** von 25 Mark an.

Für Reste und knappe Roben besondere Preisreduction.

TIVOLI.

Einladung zum **Abonnement** für die **Sommer-Saison 1889** (16. Mai bis incl. 15. Septbr.). Täglich **Concert** von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Direction des Professor Herrn **Ludwig von Brenner,** — ausgeschlossen sind dreizehn Donnerstage, an welchen eine andere Capelle concertirt —, **einmal wöchentlich Sinfonie-Concert,** jeden Monat wechselnde **Tiroler-Sänger-Gesellschaften** ersten Ranges, insgesammt **123 Doppel-Concerte,** abwechselnd mit **Feuerwerk** auf dem **Alpen-Panorama, lebenden Bildern** 2c. 2c. [4598]

Abonnementspreis für	**eine Person**	6 Mark,
„ „	**zwei Personen**	10 „
„ „	**eine Familie** (6 Personen)	15 „

Anmeldungen zum Abonnement werden im Comptoir des **„TIVOLI“,** sowie im Restaurant **„zum Dominikaner“** entgegen genommen. Die Abonnementskarten liegen vom 12. Mai ab zur Abholung an diesen Stellen bereit.

Dinstag und Mittwoch, den 16. und 17. April, bleibt unser Geschäft Festtage halber geschlossen.

G. Blumenthal & Co.,

Wein-Großhandlung.

Löbel und Henriette Schottländer'sche Familien-Stiftung.

Der nächste Familientag findet nach §§ 15/16 des am 29. September 1880 verlautbarten Statuts am **Donnerstag, den 16. Mai 1889, Vormittags 8 Uhr,** in **Hartlieb** statt.

Breslau, den 14. April 1889. [4619]

Der Vorsitzende des Curatoriums.

Meine Geschäftslocale bleiben der **Festtage** wegen **Dinstag und Mittwoch geschlossen.**

Bernhard Cohn. 2005

Glas- u. Porzellan-Handlung.





Lübbert & Sohn,

Weingroßhandlung,

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen,

empfehlen [4615]

ihre altdeutsch eingerichteten Weinstuben.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Weidenstraße Nr. 8.

Zöpfe und Chignons größte Auswahl, billigst.

Realgymnasium am Zwinger.

Die **Aufnahmeprüfung** findet Mittwoch, 24. April, morgens 8 Uhr, statt. [4572]

Director Dr. Meffert.

Gymnasium zu Kreuzburg OS.

Aufnahmeprüfung: 24. April cr., Vormittags 8–12 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt. Vorzulegen ist der Tauf- bezw. Geburtsschein, das Impf- bezw. Wiederimpfungszeugniss des Aufzunehmenden, event. das Abgangszeugniss der Schule, welche er zuletzt vorher besucht hat. [4571]

Director Dr. Jaenicke.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, den 25. April. Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, den 24. April, im Conferenzzimmer der Anstalt. [1937]

Der Gymnasialdirector Dr. Feit.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Die vom Kaufmännischen Verein ins Leben gerufene Fortbildungsschule bezweckt, Handlungslehrlingen hiesiger Kaufleute eine systematische sachliche Ausbildung zu geben und wird seitens des „Vereins christlicher Kaufleute" sowie des „Kaufmännischen Vereins" subventionirt. Gegenstände des Unterrichts sind:

Einfache und doppelte Buchführung, kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Kalligraphie, englische und französische Sprache (facultativ).

Das Schulgeld beträgt für diejenigen Lehrlinge, deren Principale Mitglieder des Kaufmännischen Vereins sind, $7\frac{1}{2}$ Mark, für Lehrlinge von Nichtmitgliedern 10 Mark, das Honorar für den Unterricht in Französisch und Englisch je 10 bezw. 15 Mark pro Semester.

Nähere Auskunft und Anmeldungen bis zu Beginn des Unterrichts **Freitag, den 26. April cr.,** bei Herrn Kaufmann **Chr. Fr. Weinhold,** Ring 39. [4574]

Das Curatorium.

Dr. Julius Moll, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, i. F. W. Traube & Sohn, Vorsitzender.

Chr. Fr. Weinhold, Kaufmann und Stadtverordneter, stellvertr. Vorsitzender.

Gustav Biller, Kaufmann.

Hans Furbach, Kaufmann, i. F. Furbach & Strieboll.

Oscar Grüttner, Kaufmann, i. F. Gebr. Grüttner.

Siegfried Haber, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer.

Ernst Petri, Kaufmann, Mitglied d. Vorst. d. „Inst. f. hilfsbedürftige Handlungsdiener". (Gegr. 1774.)

Friedr. Wilh. Pohl, Kaufmann.

Fr. Wilh. Rosenbaum, kgl. Commerzienrath u. Handelsrichter, i. F. Bernh. Jos. Grund.

C. F. Schmook, Fabrikbesitzer und Stadtrath.

Julius Sonnenberg, Kaufmann, i. F. C. L. Sonnenberg.

Paul Strähler, Kaufmann.

Aelteste und bestens renommirte Handelslehranstalt u. Pensionat

des gerichtlich vereideten Bücher-Revisors

Heinrich Barber, Carlsstraße 36.

Die von dieser Anstalt Ausgebildeten erhalten **thatsächlich kostenlos** durch den Leiter, auf Grund des guten Renommés Stellungen, Lehrlinge werden jederzeit gern placirt. [3707]

H. Barber, Carlsstraße 36.

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Tauentzienplatz Nr. 11.

(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen,** sowie für **sämtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abteilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Programme kostenfrei. Jede weitere Auskunft wird durch den Unterzeichneten sowie durch sämtliche Mitglieder des Lehrerkollegiums bereitwilligst erteilt.

Breslau, im März 1889. **Dir. Weidemann.**

[5985]

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,

29 Neue Taschenstraße 29. [5125]

Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11, Neue Taschenstr. 29.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsref.

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 18., 19. and 21. April, Vormittags von 9–12 Uhr, in meiner Wohnung.

[4600] **Dr. Samuelsohn.**

Religions - Unterrichts - Anstalt der Synagogen - Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 14. und 21. d. Mts., Vormittags 10–12 Uhr,** im Schullocal, Graupenstrasse 11b, 2 Treppen, statt. [4524]

Dr. Joel.

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Schullocal für den Osten: **Schmiedebrücke 57,** für den Westen: **Nicolaistadtgraben 20.** Die Anmeldung erfolgt in meiner Wohnung **Neue** Graupenstr. 11. [4563]

Dr. P. Neustadt.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Sprach-Lehr-Anstalt und Pensionat

Schuhbrücke 14, erste Etage.

Meldungen täglich von 2–3 Uhr. [4606]

Frau S. Kroh, Sprachlehrerin.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I.,

Münzstrasse 7.

Der Aufnahme-Termin ist **Mittwoch, den 24. April,** für die noch nicht eingeschulten Mädchen (Klasse VIII) Vormittags 8 Uhr, für alle übrigen um 9 Uhr. [4599]

A. Lipsius, Rector,

Lehrerinnenseminar, Präparandie und Pensionat,

Lessingstrasse 12.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 25. April.** Bildungsdauer zweijährig. Unterrichtszeit im Sem. **nur** V., in der Präp. **nur** N. Meldungen nimmt entgegen täglich von 12–1 Uhr M.

[3811] **Dr. Nisle.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstrasse Nr. 18|19.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** [1895]

Anmeldungen nehme ich täglich **von 12–2 Uhr** entgegen.

Klara Heinemann.

Vormals Zimpel'sche

Höhere Privat-Mädchenschule mit Fortbildungsklasse,

Albrechtsstrasse 16.

Der Unterricht nach den Osterferien beginnt wieder am 25. April c. — Anmeldungen nehme ich täglich von 3–4 Uhr entgegen. [6025]

Elisabet Scholtz.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Vorwerksstrasse 11, Ecke Grünstrasse.

Anmeldungen nehme ich täglich von 11–2 Uhr entgegen.

[5987] **Julie Hoffmann.**

Höhere Mädchenschule u. Selecta,

Ring Nr. 19.

Anmeldungen nehme ich täglich von **12–3 Uhr** entgegen.

[1924] **Marie Palm.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Anmeldungen nimmt täglich von 2–4 Uhr entgegen

A. Pfeffer.

Schüleraufnahme während der Ferien für meine [5939]

Höh. Töchterschule, Gartenstraße 38|39,

täglich von 10–1 Uhr. **B. Münster,** geb. **Rohr.**

Hinz'sche höhere Mädchenschule.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12–2 Uhr entgegen.

Clara Pawel,

[4564] **Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.**

Höhere Knabenschule zu Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.

Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisse.

Anmeldungen und Prospecte bei dem Dirigenten. [2001]

G. Schwarzkopf.

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin

Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.

Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

29 Neue Taschenstr. 29.

Anmeld. für Ostern tägl. v. 11–1 Uhr.

Berlin, Chorinerstraße 45, a. d. Oderberger [1671]

Militair-Pädagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer an der eingegangenen Anstalt des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. Im letzten Halbjahr bestanden alle Schüler, incl. Abiturienten. Vorzügl. Empfehl. Strenge Disciplin.

Privatunterricht in alten Sprach., Französ. u. Math. (incl. oberste Kl.) oder **Vorbereitung z. einjähr.-freiw. Exam.** wünscht ein **Gymnasialhilfslehrer** wieder zu übern. Offerten unter P. G. 26 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5973]

Schüler finden gute **Pension Martinistr. 6,** III. Et., bei **A. Scholz.**

Junge Kaufl. (mos.) find. gute **Pension** b. Fr. **Eisner,** Freiburgerstr. 15, III.

Für **1 Ober-Tertianer** wird bei einem Lehrer eine [1995]

strenge Pension

und bei täglicher Controlle der Schularbeiten **gesucht.** Meldungen nebst Preisangabe unter **Z. 472** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde

bei Berlin, [1600]

Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjähr. Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf circa 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.

Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foß,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, u. Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Schüler

jüd. Conf., welche das Gymnasium in **Beuthen OS.** besuchen sollen, **finden** gewissenhafte, gute **Pension** bei **Blühdorn, Kaiserstraße 7.**

Th. K. Bjerck Nachf., Hamburg,

Spedition — Lagerung — Assecuranz.

Gegründet 1876.

Specialität: Wasserverfrachtung nach und von allen Elb-, Havel- und Oder-Stationen zu äusserst niedrigen Frachten. Ferner Uebernahmssätze per 100 Kilo inclusive aller Spesen, nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.





Gebr. Guttsmann,

Maschinen- u. Pumpenfabrik, Breslau,

fabriciren als Specialität:

Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke, **Verkorkmaschinen, Röstmaschinen** (Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc., **Kühlsiebe, Flaschenfüll- und Waschmaschinen, Verkapselungs-Maschinen, Bierdruck-Apparate, Flaschenverschlüsse,** sowie sämmtliche Kellereimaschinen etc. Illustr. Preiscourante gratis u. franco.

Prämiirt. Staatsmedaille: Amsterdam 1883. Königsberg i. P. 1887. Goldene Medaille.

Preiscourante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holzspunde-Fabrik gratis und franco. [034]

Garnirte Hüte

(Modelle und Copien)

empfiehlt [4280]

zu billigsten Preisen

J. Schäffer,

jetzt **Schweidnitzerstr. 54,** jetzt

I. Etage.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter.

Von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften-** und **Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Bei **vorschriftsmäßiger** Anwendung ist der Erfolg **unausbleiblich.**

Corsets mit Lufteinlagen

zur **Verschönerung der Büste.**

Umstands-Corsets u. Leibbinden. Schnürstrümpfe.

Bamberger,

Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage.

schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [6069]

כשר על פסח כשר על פסח

Zum Osterfeste!

empfehle ich [4458]

Hochprima-Mast-Ochsenfleisch, sowie englisches **Lammfleisch** und **Kalbfleisch;** ebenso in **Prima-Qualität** gepökelte **Rindsbrust, Pökelzungen, Räucherzungen** und **Hamburger Rauchfleisch,** kerniges **Rind-** und **Gänsefett,** wie alle feine Fleisch- und Wurstwaaren zu äußerst billigen Preisen.

M. Glücksmann,

Schlächterei u. Wurstfabrik,

Gold. Radegasse 2. Gold. Radegasse 2.

Wiener und Straßburger Würstchen Dtzd. 1 M., Knoblauchswurst Pfd. 50 Pf.

Aufträge nach auswärts bitte mir recht bald zukommen zu lassen, damit ich dieselben pünktlich effectuiren kann.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0218]

Schwindsuchts-Heilung

durch d. Heissluft-Apparat,

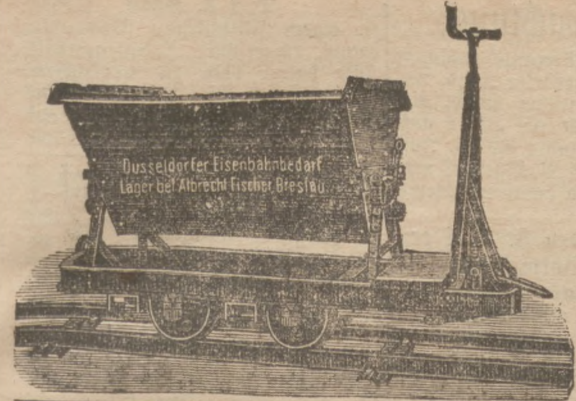
verb. System nach Dr. Weigert.

Apparate nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch

Hermann Bab,

Berlin SW., Oranienstrasse 89, I. [1893]

Prospecte gratis und franco!



Düsseldorfer Eisenbahnbedarf Actien-Gesellschaft.

Lager Breslau.

Transportable und festliegende Stahlbahnen

nebst rollendem Material zu allen Zwecken empfiehlt [0232]
kauf- und miethweise
deren Vertreter

Albrecht Fischer, Breslau,
Schwertstraße 5.

Siegener Verzinkerei Actien-Gesellschaft,

Geisweid, Krs. Siegen.

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.
Bauanstalt für Eisenconstructionen.



Specialitäten:
Wellblech-Häuser, Wellen- und Pfannenblech-Bedachungen, Pontons, Eiszellen.
Fabrication von verzinkten und verbleiten Ia. Siegener Feinblechen. [1431]
Zeichnungen, Prospecte und Kostenanschläge gratis und franco.

Wichtig für Cafétiers, Restaurateure und für jeden Haushalt!

Wir empfehlen

Patent-Wasser-Filtrir-Apparate

in **jeder beliebigen Größe** und für **jede beliebige Leistung**, daher vom **Betriebe für Haushaltungen angefangen** bis zum **Fabriksbetriebe.** [4159]

Ein kleiner **Haushaltungs-Filtrirapparat**, welcher in **unmittelbare Verbindung** mit der **Wasserleitung der Küche** gebracht ist und **crystallblankes Wasser** giebt, ist **während der üblichen Bureaustunden bei uns im Betriebe zu besichtigen.**

Drost & Schulz,
Specialgeschäft für Verwerthung und Vertretung von Patenten,
Am Oberschlesischen Bahnhof 29.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

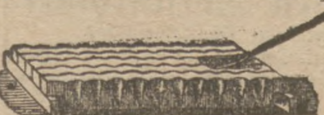
1 Mk. 60 Pf. per Pfund [6043]



Salon-Tisch-Billards,
Jeu de barraque, Excelsior-Billards mit prämiirten Patentbanden empfiehlt nebst allen anderen Neuheiten die
Billardfabrik von August Wahsner senior,
Breslau, Weißgerberstraße Nr. 5. [6020]
Inhaber der gold., silbernen und broncenen Staatsmedaille.

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]

Hartguß-Wellen-Roststäbe



empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.
0219

Oberschlesische Drahtindustrie Actien-Gesellschaft zu Gleiwitz OS.

Nachdem die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlungen der **Oberschlesischen Drahtindustrie Actien-Gesellschaft** und der **Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz** vom 26. Januar d. J. am 6. Februar d. J. in das Handelsregister eingetragen und durch Uebertragung des Vermögens und der Schulden der Oberschlesischen Drahtindustrie Actien-Gesellschaft auf die Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zur Ausführung gebracht sind, fordern wir die Herren Actionäre der Oberschlesischen Drahtindustrie Actien-Gesellschaft zu Gleiwitz hiermit auf, den Umtausch ihrer Actien nebst Dividendenscheinen und Talons gegen die neu ausgefertigten Actien der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb mit vom 1. Januar d. J. ab laufenden Dividendenscheinen und Talons zu bewirken.

Der Umtausch erfolgt vom 12. April ab in den üblichen Geschäftsstunden in:

Gleiwitz an der Kasse unserer Gesellschaft und in
Berlin an der Couponskasse der Berliner Handelsgesellschaft.

Die Actien der Oberschlesischen Drahtindustrie Actien-Gesellschaft sind mit einem doppelten Nummernverzeichniß bei den gedachten Stellen einzureichen und können dagegen die neuen Actien der Oberschlesischen Eisenindustrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb sofort in Empfang genommen werden.

Wir ersuchen die Herren Actionäre in ihrem eigenen Interesse, den Umtausch ohne Verzug zu bewirken, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihre Rechte als nunmehrige Actionäre der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb wahrzunehmen. [1953]

Gleiwitz, den 9. April 1889.

Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Der Vorstand.
Oscar Caro.

Oberschlesische Drahtindustrie Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Rudolf Hegenscheidt.

Sombart's Patent-**Gasmotor.**
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter: **Körner & Schulte.**
Auf Probe!

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit einer langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [031]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren feine Partien. Absolute Discretion. Rückporto erbeten. [1913]

Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3, III.

Heirath! Sie können sich **reich, glücklich** u. **passend verheirathen,** lassen Sie sich einfach nur unsere **reichen Heirathsvorschläge** kommen. Die Zusendung der **reichen Heirathsvorschläge** erfolgt **sofort discret** in **colossaler Auswahl** aus dem **Bürger- und Adelstand** Deutschlands, Oesterreichs. Porto 20 Pf., für Damen frei. [1985]

General-Anzeiger
Berlin S. W. 61.

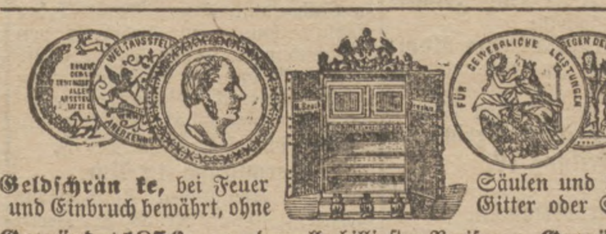
Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discret **H. Friedländer,** Schmiedebrücke 55, I. Sprechstunden von 12—1 Uhr außer Sonntags.

Für 3 etablirte, tüchtige, junge Kaufleute in Sachsen, Herren-Garderoben-Geschäfte, wünsche ich passende Partien mit 15 000 M.

Meine Schwester

wünsche ich zu **verheirathen.** Confession mos. Mitgift 6500 M. Intelligente j. Leute belieben ihre Offerten unter Chiffre N. Z. 398 hauptpostlagernd niederzulegen. [6007]









Geldschränke, bei Feuer und Einbruch bewährt, ohne Säulen und Riegel, mit Gitter oder Stahlpanzer

Gegründet 1856. zu den allerbilligsten Preisen. **Gegründet 1856.**

H. Brost, Breslau, Wallfischgasse.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [502]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offeriren billigst [5109]

Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metall-Handlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

„Germania“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. März 1889 **154,555**
Policen mit . . . . Mk. 375,966,199
Capital und Mk. 865,984 jährl. Rente.
Neuer Zugang im Jahre 1888:
10,740 Personen mit . . . . Mk. 35,926,331
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1888 „ 18,802,956
Vermögensbestand Ende 1888: . . . . . „ 104,183,035
Ausgezahlte Capitalien, Renten 2c. seit 1857: „ 91,614,464
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten
seit 1871 überwiesen . . . . . . „ 16,328,727
Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur **Cautionsbestellung.** [4581]
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

das Bureau der „Germania“
in Breslau, Tauentzienstraße 26b.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf“.

Gemäß § 17, § 24 sub Nr. 11 und § 35 al. 2 des Statuts werden die Herren Gewerken zur

ordentlichen Gewerken-Versammlung

auf [4532]

Dinstag, den 30. a. c., Vorm. 9 Uhr,

in das **Conferenzzimmer** auf **Erbstollnschacht** hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tages-Ordnung zu beschließen:

1) Vorlegung der Verwaltungs-Rechnung pro 1888 und Ertheilung der Decharge.
2) Uebernahme einer Pensions-Verbindlichkeit Seitens des Werkes und Abänderung eines entsprechend § 24 sub Nr. 5 abgeschlossenen Engagements-Vertrages.

Hermsdorf, den 5. April 1889.

Der Vorstand.
Sprotte.

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,

VIII. Section, Schlesien.

Die Herren Mitglieder der VIII. Section, Schlesien, der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft werden hiermit zur [4602]

ordentlichen Sections-Versammlung in Breslau,
Kessel's Weinhandlung, Schuhbrücke Nr. 79,
auf Dinstag, den 14. Mai c., Vormittags 12 Uhr,

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht.
2) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission pro 1888.
3) Nachbewilligung pro 1888.
4) Ertheilung der Decharge.
5) Nachbewilligung zum Etat pro 1889.
6) Feststellung des Etats pro 1890.
7) Wahl der Commission für Prüfung der Rechnung pro 1889.
8) Ersatzwahl für Vertrauensmänner.
9) Ersatzwahl zum Schiedsgericht.
10) Wahl von Beauftragten.
11) Berathung und Beschlußfassung betreffend die Polizei-Verordnung vom 5. Januar 1889.
12) Geschäftliche Mittheilungen.

Die Herren Mitglieder werden gleichzeitig aufmerksam gemacht, daß als Legitimation die Mitgliedskarten erforderlich sind.

Ferner kann sich jedes Mitglied gemäß § 22 Abs. 1 des Statuts, durch ein anderes Mitglied der Section, oder durch einen bevollmächtigten Leiter seines Betriebes vertreten lassen; die Vertreter sind mit schriftlichem Auftrag (resp. Vollmacht) zu versehen.

Zur unentgeltlichen Vertretung sind bereit:
Herr **Paul Bartsch** in Striegau,
„ Director **Promnitz** in Jauer,
„ Steinbruchbes. **Brüggemann** in Görlitz,
„ Director **Engelmann** in Gogolin,
„ „ **Paul Wagner** in Breslau.

Striegau, den 10. April 1889.

Der Vorstand der VIII. Section, Schlesien, der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.
Paul Bartsch,
Vorsitzender.

P. S. Das Bureau ist in obenbezeichnetem Local eine Stunde vor Beginn der Versammlung zur Empfangnahme der Legitimation geöffnet.

Natürliche

89er Mineralbrunnen 89er

von **Karlsbad, Egerfranzensbad, Kissingen, Goczalkowitz, Jastrzemb, Bilin, Ems, Gleichenberg, Salzbrunn, Soden**

sind erste Frühjahrsfüllungen eingetroffen in den [4491]

Haupt-Niederlagen

Herm. Straka, Riemerzeile Nr. 10. **H. Fengler,** Reuschestr. Nr. 1. **Oscar Giesser,** Junkernstr. Nr. 33.

B. K. R.

Die Röstkaffee's der Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb), [1851]

Breslau, Otto Stiebler, Gleiwitz OS.,

liefern ein durch **Wohlgeschmack, Kraft und Aroma unübertroffenes Getränk,** allen anderen gebrannten Kaffee's gegenüber.

à Pfd. Mk. 1,30, 1,40, 1,46, 1,58, 1,70–2,00.

Niederlagen in den meisten Städten **Schlesiens** und **Posens.**

Der **General-Verein der schlesischen Bienenzüchter** offerirt

Reinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: **Julius Hutstein,** Schuhbrücke Nr. 54. — Filialen: **J. Filke,** Moltkestraße 15. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33. **Herm. Gude's** Nachflgr. **Albrecht Rossé,** Klosterstr. 90. **B. Hipauf,** Oderstr. 28 u. Schweidnitzerstr. 27. **Otto Meybem,** Freiburgerstr. 16. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46. **Carl Schampel,** Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße 63 und Königsplatz 5. **Hermann Straka,** Riemerzeile 10. **C. Stephan,** Gneisenaustraße 6. [1154]



Rothwein,

garantirt rein, vorzügliche Qualität,

1/1 Bordeauxflasche **Mk. 1,00** incl. Glas.

Schindler, Weingrosshandlung,

Alte Taschenstrasse 2, H. pt.

Wallstrasse 6 im Weinkeller.

Die Weingroßhandlung Heinrich Büchler, Breslau,

offerirt zu mäßigen Preisen bessere Qualitäten von **Ungar-Weinen, Ruster Ausbrüchen, Natur Tokayer Ausbrüchen, alten Ungar-Weinen, Rhein-Weinen, abgelagerten Bordeaux-Rothweinen** und bessere Marken **Ungarischer Rothweine,** sämmtliche streng כשר לפסח mit Berufung auf das Breslauer Rabbinat. Comptoir und Flaschenverkauf vom Keller aus, **Herrenstr. 29,** im Hause der Bresl. Morgenztg.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben.

(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Breslau in den **bekannten Apotheken,** — **Engros** in **Festenberg** bei Apoth. **W. Schickau.** [028]

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit ꝛc. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Fl. angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adr. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt od. bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depots: F. Heise in **Brieg** (en gros).

Depots: Hof-Apotheke, Liegnitz; Stadt-Apotheke, Bunzlau; Hof-Apotheke und Gebr. Thomas, Schweidnitz; Stadt-Apotheke, Reichenbach; Mohren-Apotheke, Frankenstein; Apoth. Scholz, Leobschütz; Schwanen-Apotheke, Ratibor; Alte Apotheke, Beuthen OS.; Aesculap-Apotheke, Tarnowitz; in den Apotheken zu Auras, Glatz, Habelschwerdt, Camenz, Reichenstein, Wüstegiersdorf, Kattowitz. — P. M. Grüttner, Neumarkt; P. Oehlkrug, Oels; J. H. Stelzer, Striegau; R. Bock, Waldenburg; Ernst Goldmann, Neisse; Fritz Hoffmann, Gleiwitz; Benno Reche, Myslowitz.



Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. empfohlene

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.

Hirschberg in Schlesien. [1743]

Carl Samuel Haeusler,

Königl. Hoflieferant.

Anton Günther, Harburg a. d. Elbe,

offerirt eigene Magazine am Wasser und Bahngeleise zur Lagerung von Gütern aller Art. (Transit-Läger u. Läger für den freien Verkehr.) Große Lagerplätze für im Freien lagernde Güter außerordentlich billig.

Auf directe Be- und Entladung von Dampfern und Seglern, sowie directe Expeditionen aufs Passendste eingerichtet.

Telephonverbindung. [1207]

יין כשר על פסח.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in gut gepflegten und preiswerthen **österlichen**

Ungar-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen.

Einzel-Verkauf auch in Flaschen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Referenz: **Se. Ehrwürden Herr Rabbiner Dr. Rosenthal** hierselbst. [4400]

G. Blumenthal & Co., Wein-Großhandlung,

Ring 19 (Immerwahr'sches Haus).

Biebrich. Die Wirkung **ihres Tineol** gegen **Schwaben u. Wanzen** ist **so erfolgreich,** daß ich selb. Jedermann **bestens empfehlen kann,** nur ächt bei **E. Stoermers Nachflg., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Katholische Rector-Stelle.

Die unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Regierung neu errichtete Rector-Stelle an unseren katholischen Volksschulen (6 Knaben- und 6 Mädchenklassen), soll baldmöglichst besetzt werden. Gehalt 1600 Mark, aufsteigend von vier zu vier Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark; außerdem ein pensionsberechtigter Wohnungsgeldzuschuß von zehn Procent des Gehalts. Eine Feuerungszulage wird nicht gewährt. Die auswärtige Dienstzeit wird nicht angerechnet.

Pro rectoratu geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 10. Mai c. incl. bei uns schriftlich melden.

Brieg, Bez. Breslau, 12. April 1889. [4625]

Magistrat.

Heidborn.

Reellen Hausbesitzern

bietet sich Gelegenheit, für I. pupill. Hypotheken auf **beliebig lange** Jahre den Zinsfuß von **4 resp. 3¾ pCt.** sich zu sichern. Näheres bei

[5543] **S. Troplowitz, Feldstraße 6.** (1–4.)

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Eduard Heutschel** hierselbst ist in Folge rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs aufgehoben worden.

Breslau, den 4. April 1889.

Geisler, [4596]

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 267 die Firma [4584]

Max Fulde

zu Sacrau und als deren Inhaber der Brauereipächter **Max Fulde** zu Sacrau heut eingetragen worden.

Oels, den 9. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 31 eingetragene Firma

G. Schulz

zu Oels ist heut gelöscht worden.

Oels, den 9. April 1889. [4583]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 268 die Firma [4585]

Carl Dziekan

zu Oels und als deren Inhaber der Brauereipächter **Carl Dziekan** zu Oels heut eingetragen worden.

Oels, den 9. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister sind folgende Eintragungen erfolgt:

1) Colonne 1. laufende Nr. 189.
2) Colonne 2. Firma der Gesellschaft:

Zuckerfabrik Croischwitz Gebrüder Jescheck.

3) Colonne 3. Sitz der Gesellschaft: Croischwitz, Kreis Schweidnitz.
4) Colonne 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft hat am 1. März 1889 begonnen. Die Gesellschafter sind:
   1) Fabrikbesitzer **Emil Jescheck** in Croischwitz;
   2) Zuckerfabrik-Director **Adolf Jescheck** in Schmolz bei Breslau. [4589]

Schweidnitz, den 6. April 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Eduard Potrzeba

aus Leschnitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [4587]

auf den 30. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Leschnitz, den 8. April 1889.

Wieja,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Ueber das Vermögen der Kauffrau **Friederike Rothmann,** geb. **Rosenthal,** Inhaberin der Handlung **F. Rothmann** zu **Gnesen,** ist das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Isidor Fromm** zu Gnesen als Verwalter bestellt worden. Die erste Gläubigerversammlung findet **am 8. Mai** und der Prüfungstermin **am 6. Juli 1889** statt. Die Anmeldefrist läuft bis 13. Juni 1889. [4586]

Gnesen, am 11. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche der Vorstadt Ohlau Band I Blatt 21 Artikel 135 auf den Namen des Brauers **Emil Stantke** und des Rathsherrn **Wilhelm Wolff** und dessen Ehefrau **Dorothea,** gebornen **Stantke,** eingetragene, in Ohlau belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Gaststallgebäude, Wohn- und Stallgebäude, Bierbrauerei, Mälzerei, Maschinenhaus, Eiskeller und Tabakverwiegungsgebäude, soll auf Antrag des Seifenfabrikanten und Stadtältesten **Wilhelm Wolff** und seiner Ehefrau **Dorothea,** gebornen **Stantke,** zu Ohlau zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 6. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 2, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer und zwar mit 5445 Mk. Nutzungswerth veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3737]

am 8. Juni 1889, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Ohlau, den 20. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Banquier

Aloys Kaiser

zu Schweidnitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin

auf den 11. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn Amtsgerichtsrath **Bernstein** bestimmt. [4588]

Schweidnitz, den 9. April 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Gemüse-Versteigerung

Montag, den 15. April, früh 10 Uhr, Zwingerstraße 24, pt.

5955 **G. Hausfelder,**

Königl. Auct.-Commissar.

Auction.

Dinstag, den 16. April, Vormittag 11 Uhr, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,** in einer Pfandsache [5956]

1 neues vorzügliches

Pianino,

kreuzsaitig in Eisenr., 1 prachtv. kurzen Berndt'schen

Stutzflügel

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Jagdverpachtung.

Die zu dem Rittergute Schlaupe hiesigen Kreises gehörige Jagd von 336 ha, wovon 101 ha Wald, soll vom 26. Juli 1889 ab auf 6 aufeinanderfolgende Jahre bis 25. Juli 1895 im Wege des Meistgebots verpachtet werden und haben wir hierzu einen **Termin**

auf Mittwoch, den 8. Mai cr., 11½ Uhr Vormittags, im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungszimmer anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden. [4582]

Neumarkt, den 10. April 1889.

Der Magistrat.

Weinbestände der S. Tauber'schen

u. and. Concursmassen werd. **Berlin, Alte Jacobstr. 9,** von 11–5 Uhr ausverkauft. Vorhanden sind feine alte Ungarweine, 1874er Johannisberger, 76er Rüdesheimer Berg-Auslese, 76er Rauenthalerberg, Zeltinger Schloßberg, Oligsberger Auslese, 75er Cht. Lafite, 76er Pichon Longueville u. andere Schloßabzüge, f. alt. Portwein, Madeira, 1868er, 1865er, 54er, 42er Cognac f. Champagne.

[1998] **Der Verwalter.**

Sandlieferung.

Wir beabsichtigen, die Lieferung des zum Betriebe unserer Mörtelfabrik erforderlichen Bedarfs an scharfem Odersande an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und erbitten Angebote. [1999]

Die Bedingungen für die Lieferung sind in unserem Hauptbureau, **Schuhbrücke Nr. 78,** einzusehen.

Gogolin-Gorasdzer-Kalk-Actien-Gesellschaft.

P. Wagner.



Sichere Rente.

Auf mein hiesiges, sehr gut rentirendes Fabrikunternehmen suche ich gegen sichere Hypothek ein Darlehen von 10000 Mark und gewähre dafür außer den üblichen Zinsen eine Rente vom Geschäft. Discretion gegenseitig. Offerten unter R. E. 30 Exp. der Bresl. Ztg. [6035]

50,000 Mk. z. 4% pr. 1. Octbr. z. 1. St. auf 1 Haus in gut. Lage v. Selbstdarleiher **ges.** Feuertaxe 78,000 M. Off. u. H. H. 10 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Wer leiht einem cand. med. (7. Sem.) **3000 Mk.** bis 1 Jahr nach Staatsexamen gegen Zinsen? Off. u. B. Z. 23 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein gut situirter Geschäftsmann **sucht** gegen 10fache Sicherheit **600 Mark** auf 3 Monat zu leihen. Offerten unter Chiffre G. M. 22 besorgt die Exped. der Bresl. Ztg.

Mehrere Magnesitgruben-Besitzer **suchen** zur Errichtung einer **Steinholz-** resp. **Magnesiaplattenfabrik**

einen Theilnehmer

mit größerer Capitalseinlage.

Gefl. Offerten sind an **A. Höher** in **Baumgarten** bei **Frankenstein i. Schles.** zu richten. [6078]

Ein Promenadengrundstück

in der besten Lage der Promenade, mit großen Parterre-Räumlichkeiten und großem Garten, zu einem Brauerei-Ausschank, Restaurant oder Milchgarten, ist preiswerth zu verkaufen unter **M. P. 15 Post-Amt I.** [5670]

Mein elegant gebautes

Hausgrundstück

nebst **Speicher, großem Hofraum** und **Garten,** zur Anlage eines **Hotels** oder **feinen Restaurants** geeignet, ferner mein [2002]

Ringofen-Ziegelei-Etablissement,

10 Minuten von der Stadt entfernt, für 2 Millionen Jahresproduction eingerichtet, in flottem Betriebe befindlich, mit reichlichem Absatz, beabsichtige ist wegzugshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Ostrowo, Bez. Posen, im April 1889.

Wilhelm Cohn.

Das I. Hôtel [1864] in einem **schlesischen Badeorte,** compl. eingerichtet, Familienverhältnisse halber bald **zu verkaufen.** Preis 85000 M. Anzahl. 20- bis 25000 M. Näh. auf briefl. Anfrage sub V. 272 durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

Grundstücks-Verkauf. 4591

Die Neudorfstraße Nr. 18, 20 und 22 gelegenen Grundstücke von zusammen 45,7 m Front und 90 m mittlere Tiefe stehen **zum Verkauf.** Angebote sind zu richten an **Baurath Ebers, Domplatz 2,** welcher auch zu näherer Auskunft bereit ist.

Es bietet sich **Industriellen** eine Gelegenheit, sehr **billig** ein **Fabrikgrundstück** an der schlesischen Gebirgsbahn zu erwerben, mit **Dampf- und Wasserkraft** zu betreiben. Näheres [4495]

F. Hartmann, Görlitz, Consulstraße 19.

Bauplätze zu Villen sind **Thiergarten- u. Parkstr.-Ecke** mit alten Bäumen zu **verkaufen.** Näh. **Ohlauerstr. 78** beim Hauswirth.

Wegen Kränklichkeit der Frau ist eine gut eingerichtete

Stadtmühle mit Lohefabrik

im Reg.-Bez. Liegnitz **sofort zu verkaufen.**

Zu dem Besitzthum gehören durchweg massive Gebäude, ferner 60 Mrg. Acker, 20 Mrg. Wiesen, 20 Mrg. Schälwald, sowie ca. 50 Mrg. Pachtländereien — lebendes wie todtes Inventar befindet sich im besten Zustande. [1974]

Es besteht aus 11 Pferden, 25 Stück Rindvieh (Milchverkauf pro Liter 14 Pf.) und 20 Schweinen.

Sowohl Mehl- wie Lohegeschäft wird schwunghaft betrieben, ausreichende Wasserkraft, Maschinen neuester Constr. und gute alte Kundschaft, — das Etablissement ist seit 50 Jahren im Besitz derselben Familie; — sind dem Unternehmen stets förderlich gewesen.

Anzahlung mindestens M. 50 000. — Agenten verbeten. — Näheres unter Chiffre B. 463 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Geschäfts-Verkauf in Berlin!

Ein seit 10 Jahren bestehendes, in vorzüglichem Gange befindliches Maschinengeschäft mit einem

jährlich. Durchschnitts-Reinertrag v. M. 9000

soll wegen Kränklichkeit des Inhabers zu dem Preise von M. 40 000 sofort verkauft werden. Anzahlung nicht unter M. 25 000. Die Uebernahme kann auch von Nichtfachleuten erfolgen, da das Geschäft leicht und übersichtlich ist. [1984]

Offerten unter **J. K. 1898** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In einer größern Stadt in der Lausitz ist eine seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betriebene [4576]

Mineral- und Selterwasserfabrik

mit allem Inventar für den festen Preis von 700 Thlr. in baar zu verkaufen. Gute Engros- und Privatkundschaft. Lehre frei. Offerten unter **Th. S. 300** postl. **Lauban i. Schl.**

Eine **Selterhalle** ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere **Salzstraße 33** in der Restauration.

Mein seit vielen Jahren bestehendes

Putzgeschäft

in Frankenstein, Schles., mit alter Kundschaft, will ich bald oder später **verkaufen.** Nur geringes Capital erforderlich. Näheres unter F. 10 hauptpostlagernd Breslau. [6047]

Ein **Colonial- u. Farbewaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** in **Ratibor,** an einer belebten Straße, ist wegen anderer Unternehmung unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [6070]

Offerten unter G. V. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer verkehrreichen Industriestadt der Lausitz ist anderer Unternehmungen halber ein nachweislich gangbares, in guter Lage befindliches

Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft

mit flottem Detail-Ausschank mit Grundstück sofort zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Gefl. Offerten unter Chiffre R. L. 106 **postlagernd Liegnitz** erbeten. [4449]

6013 **Fleischerei**

nebst **Wurstgesch.,** m. g. **Kundsch.** u. g. eingericht., i. Fam.-Verh. h. b. zu **verk.** Off. u. F. D. 98 hauptpostl. **Liegnitz** erb.

Astrachaner
Winter-Caviar,
allerfeinste Eiswaare,
prachtvollen, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
neue echt pommersche
Bratheringe,
feine conservirte
Matjes-Heringe,
wirklich neue, reife wohlschmeckende
Malta-Kartoffeln
empfiehlt von neuen Sendungen billigst
4612
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Lachs
geräuchert, sehr feinschmeckend, zart und fett, sowie ff. **Kieler Speck-Bücklinge, Sprotten, Flundern,** geräucherte **Lachsheringe,** marin. **Aal, Elbinger Neunaugen, Bratheringe,** russ. **Sardinen, Anschovis, Appetit Sild,** franz. **Oelsardinen, Ural-Caviar,** ff. conserv. **Jägerheringe, Salzheringe** und **Sardellen** empfiehlt [5187]
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Lebende
Karpfen,
Schleie, Flusshechte
in allen Grössen,
fr. Silberlachs,
Pfund 1,20 bis 1,30 M.,
Zander, Seezungen,
Krebse,
Kibitzeier, Stück 25 Pf.,
frischen Spargel, Salat
empfehlen [6037]
Eldau & Zimmermann
Neue Schweidnitzerstrasse 1.
Ecke Stadtgraben.

Brosig's Mentholin
ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver u. unentbehrlich für Jedermann.
Neueste Verp. **Nickeluhrform.**
All. Fabr. Otto Brosig, Leipzig,
z. h. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Hdlg.
Achtung vor werthlosen Nachahmungen! [1891]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen
Central-Verkauf durch die
Kronen-Apotheke
Berlin W., *Friedrichstr. 160.*
Dépôt in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** rc. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1879

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [4277]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkranke rc. heilt seit 30 Jahren **Flieger, Altbüßerstr. 31,** I. Etg. Sprechst. bis 8 Uhr Abds. Auswärts brieflich. [5233]

Damen finden liebev. Aufnahme bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I. [5957]

Damen finden billige, liebevolle und discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8. [4412]

Astrach. Caviar
von erneutem Transport,
prachtvoll, mildgesalzen und grau.
Frische Holl. Austern,
fetten, sehr zarten
geräuch. Lachs
vom Frühjahrsfang,
ger. Aale, Bücklinge, Delicatess- und Brat-Heringe,
alle sonstigen Marinaden und feinste Käse.
Täglich frische
Kiebitz-Eier
und Rheinischen
Waldmeister,
mit Zucker fertiggestellte, hochfeinste [4621]
Mai-Bowlen-Essenz,
eingelegte und getrocknete
junge Gemüse und Compotes,
neue Malta-Kartoffeln,
schönste vollsaftige, süsse
Apfelsinen
in grösster Auswahl, verschiedene Qualitäten, Grössen u. Packungen, billigst.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Zum
Osterfeste
empfehle:
Feinstes
Wiener Mundmehl
und
Weizenmehl Nr. 0,
Pma. Mais-, Weizen- und Kartoffel-Puder,
grösste süsse Avola-Mandeln,
feinste Caraburno- und Gold-Sultan-Rosinen,
täglich
frische Presshefe,
feinste
Schweizer Tafelbutter,
beste kernige
Koch- und Back-Butter,
garantirt reinen
Garten-Honig
vom Generalverein der schles. Bienenzüchter,
echte Braunschweiger und Lübecker
Gemüse-Conserven,
hochrothe süsse
Messina- und Catania-Apfelsinen,
sowie alle anderen zeitgemässen
Delicatessen, Colonial- und [1990]
feinen Vorkostwaaren.
Carl Schampel,
Schuhbrücke Nr. 76.



G. C. Kessler & Cie., Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [1597]
in Breslau, Klosterstraße 29.
Gegründet 1826.

Gute getragene **Damenkleider kauft F. Rudolph, Stockgasse 19,** im Damen-Garderoben-Geschäft.

Ia Gartenhonig,
à **Pfund** incl. Verpackung **1,25 M.,** versendet die Verkaufsstelle des **Generalvereins der Schlesischen Bienenzüchter** [3102]
G. Steinberg,
Brieg, Bez. Breslau.

Wachenheimer
Deutscher Champagner
die ganze Flasche **1 M. 80 Pf.**
Kaiserfect 2 M.,
garantirt reiner Wein, von **ärztlichen Autoritäten** empfohlen, **billigstes** Tafelgetränk auch für **Kranke,** da ohne spirituosen Zusätze.
(Preisermäßigung bei größeren Entnahmen.) [5966]
Generaldepot
Eugen Hoffmann,
Reuschestraße 51.

Lebende
Forellen,
Flusshechte,
Karpfen,
Suppenkrebse,
frischen
Silberlachs,
Zander, Hecht,
Steinbutt,
Seezungen,
Maränen,
Rheinsalm,
Schellfische
empfiehlt [6008]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

על פסח
Meinen werthen Kunden theile ich ergebenst mit, daß ich wieder alle Sorten **österlicher Backwaaren** vorräthig habe. [5498]
M. Baum,
Junkernstraße Nr. 11, 2 Treppen.

על פסח
Halte ächte **Süßten, Mandeltorten,** sowie **Vorst** stets vorräthig.
N. Bornstein, Carlsstr. 27.

Fette Puten,
fette **Gänse, Enten, Kapaunen,** bekannt gutes **Gänsefett, Mazzes, Vorst,** div. **Compots** off. billigst
Kretschmer, Carlsplatz 1.
Wohnung **Antonienstraße 33.**

Wiener Mazzes
aus **Kaiser-Auszugsmehl,** auch **gewöhnliche Mazzes,** Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet
Salomon Markiewicz,
2 Antonienstraße 2.

Ganz vorzügliche, frische, große
Eier,
2,40 per Schock, offerirt zum Fest
Carl Jos. Kessler,
Butterhandlg., Ohlauerstr. 82.
6041

Eier! Eier! Eier!
pr. Schock M. 2,20.
Wiederverkäufer Rabatt.
Louis Falk,
28 Neumarkt 28,
im Hause links. [6049]

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Blut-
Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mk. portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest, — Citronen,** 40—50 Stück, **2,70 M., — Neue Malta-Kartoffeln,** 5 Kilo, **2,50 Mark.** — Alles portofrei. [4594]

Ein Apparat zur Selterwasserbereitung sehr billig **zu verkaufen.** Adr. sub E. A. 24 Exped. der Bresl. Ztg. [6062]

Lebende Hechte,
Karpfen, Aale,
fr. Silberlachs,
Seezungen, Schollen,
Cabeljau, Schellfische
Hechte, Zander,
Hummern
empfiehlt [6080]
Carl Schröder,
Fischhandlg., **Ohlauerstr. 43.**

Rosen-Hochstämme
in den besten Sorten, **Ziersträucher** und **Bäume zu Anlagen** und **Straßenanpflanzungen** empfiehlt
Koechel, Obergärtner,
Siemianowitz bei Laurahütte OS.

Prima neuen Roth-Klee,
" " **Weiß-Klee,**
" " **Schwedisch-Klee,**
" " **Wundklee,**
" " **Gelb-Klee,**
" " **Thimothée,**
englische und **italienische Reygräser** offerirt billigst [033]
Herrmann Basch,
Saatgeschäft, Liegnitz.

Ein Mahagoni-Rollbureau, schon gebraucht, gut erhalten, billig zu **verkaufen Matthiasstr. 88.**

Leiterngerüste
für Hausfaçaden behufs Anstrich und Renovation derselben stellt billigst [5291]
Richard Baum,
Zimmermeister,
Neue Junkernstr. 26.

Eine gut erhaltene [2003]
Heizmaschine
für warme Luftheizung ist billig
zu verkaufen
bei Robert Krause, Striegau.

Ein **Motor,** gut gehend, ist billig zu **verkaufen Moritzstraße 19.**

Auf Vorwärtshütte
in **Hermsdorf** bei **Waldenburg i. Schl.** sind folgende **Maschinen** sofort **zu verkaufen:**
1 **stehende Gebläsemasch.,**
1 **Wandmasch.,** 24 Pferdekr.,
1 **Wasserpumpenmaschine,** 18 Pferdekrft.,
1 **Säulenmasch.,** 24 Pferdekrft., mit Pumpe und Regulator,
1 **liegende Fördermaschine,** 12 Pfdkrft, mit Vorgelege,
1 **stehende Fördermaschine,** 8 Pfdkrft, mit Vorgelege,
1 **liegende Maschine,** 70 Pferdekrft.,
1 **desgl.,** 50 Pferdekrft.,
1 **stehende Maschine,** 15 Pferdekrft.,
1 **compl. Dampfhammer,** 40 Centner,
1 **Ventilator,** 1 m Dm.,
1 **Bohrmaschine, 1 Drehbank u. 1 Luppenscheere,**
2 **Kreissägen für Eisen,**
5 **diverse Dampfpumpen.**
Sämmtliche Maschinen sind solid gebaut und gut erhalten. Nähere Auskunft bei **Carl Anders** in **Waldenburg.** [1886]

Petroleum-Barrels
kauft jeden Posten und erbittet feste Offerten [4379]
S. Altmann, Kattowitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Gesellschafterin und Pflegerin einer **nervenleidenden,** aber geistig gesunden Dame, wird ein Fräulein (über 30 Jahr) gesucht, das schon in einer ähnl. Stellung war. Zeugnißabschrift. erb. **Leop. Scherk, Liegnitz.** [2000]

Zum 1. Juli **suche** aufs Land zu 3 Kindern eine [5947]
geprüfte Kindergärtnerin.
Meldungen erbittet Frau **Louise Glücksmann, Milowice,** Post **Rosdzin OS.**

Ein Fräulein, federgewandt, i. Bes. gut. Zeugn., routinirt i. Verkehr m. d. feinst. Publikum. sucht Stellung. Gefl. Offerten unter H. 21943 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein tüchtiger junger Mann,
sowie **einige Verkäuferinnen**
für Seidenband-, Putz- u. Weißwaarenbranche finden bei hohem Gehalt sofort oder später **Stellung.**
Offerten mit Zeugnissen und Photographie einzusenden an
[6044] **Ludwig Huth, Görlitz.**

Spedition! Wasserverladung!
Ein mit diesen Branchen vollkommen vertrauter **junger Mann sucht** per bald **Stellung.** [6076]
Gefl. Offerten sub B. 33 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Landwirth,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, aus anständiger Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder vom 1. Juli Stellung als [6077]
Inspector.
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. J. 35.

Für ein Bank- und Wechsel-Geschäft in der Provinz wird ein
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sub F. M. 272 hauptpostlagernd erbeten. [5992]

Das
Damen-Placirungs-Bureau
von
Frau Fanni Markt,
Elisabethstraße 7,
1. Etage,
empfiehlt u. sucht gut empfohlene **Gouvernanten, Repräsentantinnen, Stütz. d. Hausfr.,** als auch besseres **Geschäftspersonal.** [6050]

Ein in all. Zweig. d. Hauswirthschaft erfahr., geb. Fräulein, Mitte 30er, sucht Stell. zur selbst. Leitung eines kleineren Haush. Off. u. M. L. 27 Exped. Bresl. Ztg. bis 20. April niederzuleg.

Ein Kaufmann in Breslau, Besitzer eines bedeutend. Engros-Gesch. (Wittwer) **sucht** z. Führ. seines größeren Hausstandes u. Erzieh. dreier Kinder im Alter v. 5—11 J. ein **gebild. Frl.** od. **junge Wittwe** (Jüdin) zum sofort. Antr. Gefl. Off. werd. nebst Photograph., welche sofort retournirt wird, u. Chiff. **J. Z. 14** an die Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co.** hier, Gartenstr. 40, erb.

Ein anst., älteres **Mädchen sucht Stellung** als **Wirthschafterin** bei einem Herrn oder Dame. Off. unt. R. 36 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine durchaus tüchtige, selbstständige
Verkäuferin,
welche auch das Decoriren der Schaufenster versteht, **suche** per **1. Mai cr.** für mein **Modewaaren-** und **Damen-Confections-Geschäft** bei **hohem Salair.** Stellung dauernd. Den Meldungen sind Photographien beizufügen. [4448]
Löwenberg in Schlesien.
C. Kindermann's Nachflg.
L. Mannheim.

Ein j. Mädchen (mos.), d. poln. Spr. mächt, Cass. gew., s. Stell. a. solche, od. a. Verkäuf. gleich w. Br. Off. O. P. Kgl. Dombrowka b. Oppeln.

Ein Lehrling, 1 Lehrmädchen, 1 tüchtige Verkäuferin jüd. Conf. f. m. **Wäschefabrik, Lein.-, Baumw.- u. Strumpfw.-Geschäft** per sofort **ges. Pergamenter, Leipzig,** Deutsches Waarenhaus, **Reichsstraße 34.** [4578]

---

2 jüd. u. 1 christl. Wirthschaft. mit vorz. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Vertrauensposten.
Zur selbstständigen Leitung eines Geschäfts wird **4 wöchentliche Vertretung gesucht.** Gefl. Offerten unter **H. 21946** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2011]

Ein tücht. Buchhalter,
Christ, **wird** auf kurze Zeit in der Woche **gesucht.** Nur Herren mit Prima-Ref. bel. ihre Off. bald abzugeben unt. T. T. 21 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Reisender,
welcher die **Engros-Kundschaft** in **Damen-Stroh- u. Filzhüten,** sowie die **Fabrikation dieser Hüte** kennt, **findet** sofort bei hohem Salair **Engagement.** Offerten unter **G. 479** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1993]

Ein Commis, Specerist, mit Compt.-Arb. vertr. u. der poln. Sprache mächt., **sucht** p. b. anderw. Stell. u. Ch. M. R. 50 postl. **Cosel OS.**

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft **suche** einen
Commis und Lehrling,
jüd. Confession, zum baldigen Antritt.
Herrmann Perl,
[6000] **Beuthen OS.**

Für mein **Galanterie-, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** suche per sofort einen durchaus tüchtigen [4601]
Verkäufer.
Nur solche, die mit obiger Branche vollständ. vertraut sind, melden sich bei
Adolph Rose Nachf.,
N. Jacobowitz,
Gleiwitz.

Verkäufer.
Für ein feines Cigarren-**Geschäft** in Görlitz wird ein **tüchtiger Verkäufer** (Christ) zum 1. Juli cr. gesucht. Gefl. Off. mit Photographie u. Angaben der Gehaltsanspr. unter **H. D. 100** postlagernd **Görlitz** erbeten. [4575]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche für sofort einen tüchtigen [4579]
Verkäufer u. Decorateur,
auch muß derselbe Privat-Kundschaft besuchen.
Offerten bitte Photographie beizulegen.
Erdmann Müller,
Forst i. L.

Für ein größeres **Cigarren-Geschäft** wird ein **zuverlässiger und umsichtiger junger Mann**
als Verkäufer
gesucht. Gefl. Offerten unter **H. 21945** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2012]

Per **1. Juli suche** ich für mein **Galanterie-, Kurz-** und **Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail** einen
tüchtigen Expedienten.
Marken zur Rückantwort verbeten [1931]
Waldenburg i. Schl.
Moritz Frankenstein.

Per 1. Juni resp. 1. Juli a. c. wird für ein lebhaftes Colonialwaaren-, Wein- und Delicatessen-Geschäft ein in gesetzten Jahren, solider, fleißiger, tüchtiger, **flotter Expedient,** welcher beider Landessprachen mächtig ist, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung **gesucht.**
Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen ohne Retourmarken **sub N. L. 890** an die Exped. der **Posener Zeitung.** [4530]

Ein junger [6004]
Specerist,
flotter Expedient, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse u. Empf., dauernde Stell. Gefl. Off. erb. u. T. P. 29 Exped. Bresl. Ztg.

Ein strebsamer **junger Mann,** der sich als **Reisender** für Privatleute eignet, **findet** angenehme und einträgliche **Stellung** in einer rheinischen [4464]
Wein-Groß-Handlung.
Offerten an die Exped. der **Bresl. Zeitung sub W. G. 121.**

Für mein Posam.- und Weiß-Waaren-Geschäft suche per sofort einen christlichen

jungen Mann,

polnisch sprechend. Zeugniß und Photographie erbeten. [3839]
Wilh. Kambach, Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft einen anständigen gut empfohlenen j. Mann, welcher der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig sein muß, ev. auch per 1. Juli.

M. Bodländer,
Rosenberg OS.

Ein j. Mann, mit der Galanterie-, Lederw.-, Glas- u. Porzellanbr. gut vertraut, sucht, gestützt auf beste Ref., Stell. p. 1. Mai od. später. Gefl. Off. erb. u. H. T. 50 postl. **Beuthen OS.**

Ein tüchtiger Bautechniker,

mit Abrechnungsarbeiten u. Anfertigung von Kostenanschlägen vertraut, wird für die Provinz bei einem Gehalt bis 120 Mark monatlich gesucht. Offerten unt. H. 21 924 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu senden. Retourmarken verbeten. [2004]

Ein Schachtmeister,

welcher im Chausseebau tüchtige Erfahrung besitzt, nüchtern und zuverlässig ist, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Meldungen an Bauunternehmer **Vorn** in **Schweidnitz.**

Ein geübter [1917]

Stenograph,

System Gabelsberg, mit sehr schöner Handschrift, **wird** für ein **Waaren-en gros-Geschäft** als **Correspondent** zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten sub Chiffre B. 440 sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** z. richten.

Ein j., kräft. Mann,

gewesener Lazarethgehülfe, gute Schulbildung, cautionsfähig, **sucht** irgend welche **Beschäftigung.** Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden.
Offerten unter L. Z. 25 Expedition der Breslauer Zeitung. [5953]

Ein **junger Mensch,** 23 Jahr alt, gelernter Müller, **sucht Stellung als Haushälter.** Off. unt. E. M. 32 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Wir suchen einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift. [6039]
B. Perl jun. Nachfolger,
Strohhutfabrik,
Ohlauerstraße 9.

Suche einen **Lehrling** (mos.) mit guter Schulbildung für Confection. [4577]
J. Brauer, Löbau (S.).

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet** in meinem Confections- und Modewaaren-Geschäft sofort **Aufnahme.**
Victor Cohn, Strehlen i/Schl.

Wir suchen zum sofortigen Antritt [5959]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Lask & Mehrlaender,
Nicolaistraße Nr. 7.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich per bald oder später einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [6021]
H. Aufrichtig,
Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Für das Comptoir eines russ. Producten-Geschäfts wird ein **Lehrling** im Besitze des einj.-freiw.-Zeugn. und schöner Handschrift bei monatl. Vergütig. **gesucht.** Selbstgeschrieb. Off. u. Ch. C. C. 28 i. Briefk. d. Bresl. Z.

Für mein **Specerei-, Destillations- und Farbewaaren-Geschäft** suche ich per bald oder später einen Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling. 4451

Ernst Birke,
Schweidnitz, Ring Nr. 14.

Für meine **Holz- u. Fournier-handlung** suche ich einen

Lehrling. 5921

Simon Bernhard Levi.

Einen Lehrling

suche ich für mein Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarrengeschäft pr. Ostern.
Julius Kutzner,
[6065] Neue Weltgasse 30.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **findet** in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Handlung** bei freier Station sofort **Stellung.**
[5871] **S. Glaser,**
Münsterberg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu miethen **gesucht** in der Kupferschmiedestr. oder Nähe des Neumarktes Comptoir, Remisen, Boden und Keller. Off. C. R. 31 erbeten Briefkasten der Bresl. Ztg. [6038]

Berlinerstraße 8

eine herrsch. Wohn., 5 Zimm., zu verm.

Tauentzienstraße 22, Parterre, 4 Zimmer, Cabinet u. s. w., Oct. zu vermiethen. Näheres Hof rechts.

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die ganze 3. Etage, Salon, 4 Zimmer, Bad und großes Nebengelaß, bald, auch später zu vermiethen. [5930]

Zimmerstr. 13,

neben Loge Horus, ist die erste Etage, fünf Zimmer u. 2 Cabinets nebst Zubehör, per Termin Johanni zu vermiethen. [4091]
Näheres daselbst durch die Hausmeisterin.

Neudorfstr. 9,

1. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh., per 1. Juli zu vermiethen.

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
1 und ½ **halbe erste Etage** und
Mittel-Wohnungen
zu vermiethen. [5736]

Margarethenstr. 34 ist der erste halbe Stock, 3 Zimmer, Cabinet 2c., preiswürdig billig per 1. Juli d. zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Ring Nr. 4

ist die **2. Etage sofort** oder später zu vermiethen. [1717]

Herrenstraße 7

ist die **1. und 2. Etage** und im Parterre **ein sehr schöner großer Laden** ebenfalls sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister **Kirstein, Ring 4,** und bei dem Administrator **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Feldstraße 16

(an der Klosterstraße)
zwei herrschaftliche Quartiere à 7 und 3 Zimmer zu vermiethen. [5784]

Zwei herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Stock, mit herrlicher Aussicht, ohne anderweitige Miether im Hause, **werden** zum 1. Juli cr. **beziehbar Neue Junkernstr. 34.**
Auskunft daselbst parterre.
Jede Wohnung 10 Piecen, außerdem Boden und Keller. [5750]

Ring Nr. 1

ist die ganze **2. Etage** ab ersten October d. J. **zu vermiethen.**
Näheres bei [1994]
Lustig & Selle,
Altbüßer-Ohle 8.

Thiergartenstr. 74 (Villa Wutzdorff) sind versch. herrsch. Wohn. zu verm.

Ohlauerstr. 78 sind Wohnungen von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Schmiedebrücke 17|18,

Ecke Kupferschmiedestraße,
ist in der ersten Etage eine Wohnung per 1. Juli [6023]
zu vermiethen.

Gartenstraße 44,

1. Etage, herrschaftliche Wohnung v. 8 Zimm. u. Salon, ev. mit Stallung per 1. October. Näheres b. Port.

Büttnerstraße 7

der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, sofort zu beziehen.

Ring 48 6031

sind 2 helle Wohnungen für 110 u. 120 Thlr. z. v. d. **Ad. Levy jr.,** das.

Freiburgerstr. 26

[6036] ist die
zweite Etage
(8 Zimmer 2c.) mit
Gartenbenutzung
per 1. October cr.
zu vermiethen. Näheres daselbst.

Photographie.

An hiesigem Platze von einem tüchtigen Photographen ein Atelier zu miethen gesucht. Dasselbe muß in guter Geschäftsgegend liegen und mit genüg. Empfangs- u. Arbeitsräumen verbunden sein. Off. unt. R. M. 400 Briefk. d. Bresl. Morgen-Ztg.

Moritzstraße Nr. 29

ist wegen Versetzung die
1. Etage v. 8 Zimmern, Balcon, 2 Mädchenzimmern, Küchen, Badezimm., im Ganzen oder getheilt,
die halbe 2. Etage v. 5 Zimmern, Balcon, Mädchengelaß, Badecab. 2c., per sofort oder 1. Juli c.
zu vermiethen. [2009]
Näheres daselbst 2. Etage beim Verwalter.

Nicolaistadtgraben 18

Parterre (7 Zimmer) und 2. Etage (6 Zimmer) per Michaelis zu verm.

Augustastraße 33,

erstes Haus von der Ecke Kaiser Wilhelmstraße, erster u. zweiter Stock, je 6 Zimmer, Badeeinrichtung 2c., bald oder später **billig zu vermiethen.**

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,

am Marktplatz, 1. Et. eine Wohn., vorzüglich zum Geschäftslocal oder Comptoir geeign., p. 1. Juli zu verm. Näh. **Friedr.-Wilhelmstr. 2a,** 2. Et.

Schuhbrücke 76,

3. Etage, 6 Zimmer, neu renovirt, sofort zu vermiethen. [6040]
C. Schampel.

Grünstraße 25,

hochpart., 1. u. 3. Et., Mittelwohn. m. Gartenben., auch Anschluß für Badeeinrichtung. Näheres beim Portier.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Geschäftslocal u. ein gr. Zim. z. verm.

Juli 5951

3 zweif. Zimmer, groß. Zwischencab., Mädchenraum, Garten 2c., 3. Etage, 200 Thaler, **Feldstraße 10b.**

Carlsstraße 12, III,

eine Wohn. v. 3 Z., viel Nebengel., p. 1. Juli zu verm. b. **Auerbach.**

Herrenstraße 6

1. Etage bald zu vermiethen. [5979]
Näheres **Ring 5** im Comptoir.

Gartenstraße 45

herrschaftl. Wohnung (7 Zim., Cab., Bad 2c.) per October zu verm.

Für alleinstehende Damen, Herren oder älteres Ehepaar ruhige, sichere, freundliche Wohnung **Matthiasstraße 84,** im 2. Stock, bald oder per 1. Juli zu vermieth.

Nicolai-Stadtgr. 25|26

per bald oder 1. Juli, 1. Etage, eine Wohnung von 6 Zimmern und Beigelaß per 1. October, 2. u. 3. Etage, zwei Wohnungen, 6 u. 4 Zimmer 2c., zu vermiethen. [6060]

Kl. Holzstr. 3

die Hochparterrewohnung, 5 Zimmer u. Beigel., p. 1. Juli z. verm. Näh. 1.

Altbüßerstraße 5,

Ecke Ohlauerstr. 76/77, 3 Hechte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, neu renovirt, im 1. Stock zu verm. Näh. im 3. Stock b. **Knaus.**

Tauentzienstraße 25

sind bald oder später zu vermiethen:
Parterre 4 od. 5 Zimm., Küche 2c.,
3. Etage 5 Zimm., Küche 2c., oder
1. Etage 7 " "
Näheres 1. Etage links. [6059]

Tauentzienstraße 79,

Ecke Blumenstraße,
1. Etage, 7 Zimmer 2c., 1. October cr. zu verm. Näh. das. 1 Tr. rechts.

Ohlauerstadtgraben,

Ecke Klosterstr. 1a, eine Wohnung, 1. Etage, für 400 Thaler zu verm.

Klosterstraße 74

der 1. Stock, große Hälfte 250 Thlr., and. Hälfte 220 Thlr., bald zu verm.

Rosenthalerstraße 2a,

1. Etage, an der **Pferdebahn,** zwei freundliche Wohn. zu 4 und 5 gr. Zimm., Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c., für 800 u. 1000 Mk. sof. z. v.

Büttnerstraße 33,

2. u. 3. Et., 2 schöne Wohn. zu 3 u. 5 groß. Zimm., heller Küche 2c., für 600 u. 900 Mk. p. 1. Juli zu verm. Näh. bei **Silbergleit,** Burgstraße 7.

Tauentzienstraße 39b,

2. Et., eine schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., heller Küche 2c., f. 600 Mark sofort zu vermiethen. [6073]

Christophoriplatz 7,

4. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree 2c., p. 1. Juli zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 53

d. herrsch. halb. 3 Et., 5 Z. u. Balcon, Cab., **Bade- u. Mädchenst. v. 1. Juli cr. z. v.**

Matthiasplatz 2

ist eine **herrschaftliche** Wohnung in der **1. Etage** per bald oder später zu vermiethen. [6057]

Vorwerksstr. 40,

2. Etage, freundl. Wohn., 4 Zim., Küche, Badec. 2c., p. 1. Juli, 675 Mk. p. a. zu verm., event. m. Comptoir im Parterre. [6075]

Für **sofort** oder **Juli** ist in „**schöner**“, „**freier**“ Lage beim
K. Wilh.-Gymnasium,
Trinitasstr. 6, das „**Hochparterre**“, 4 Piecen, zu verm. Wohnung auf das Feinste **renovirt, hübscher Garten.**
Preis 660 Mk. [4624]

Neue Taschenstr. 25 b

ist die erste und zweite Etage per 1. Juli cr. **billig zu vermiethen.**

Schmiedebrücke 14

eine freundl. Wohn. im 2. Stock an ruh. Mieth. p. bald od. später zu verm.

Flurstraße 2

ist die halbe erste Etage per ersten October zu vermiethen. Näheres **Flurstraße 3** im Comptoir, 1. Stock.

Flurstraße 3

ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per bald zu vermiethen.
Näheres im Comptoir daselbst, 1. Et.

Eine kleine Wohnung Schuhbrücke 69 zu vermiethen.
Näh. **Albrechtsstr. 55** b. Wirth.

Matthiasplatz 19

kleines Hpt., für einzelne Dame od. Ehepaar vorzügl. geeign., p. 1. Juli zu vermiethen. Preis 450 Mark.

Neue Graupenstr. 17

ist eine größere Wohnung, 3. Etage, ebenso parterre ein Comptoir per sofort oder zum 1. Juli cr. zu vermiethen. [6002]

Ein schöner Laden nebst Beigelaß für 160 Thlr. u. eine kleine Wohnung für 34 Thlr. **Matthiasstr. 88** z. v.

Neumarkt 21 ist ein Comptoir, Wohn., Remise u. Keller sof. zu verm.

Lehmdamm 14,

Ecke Blücherstraße,
sind Läden, zu Filialgeschäften sehr geeignet, bald zu verm. [5980]

Schloßohle 12

schöner Laden zu vermiethen.

Carlsstraße 7

Laden mit Regalen zu vermiethen.

Junkernstraße 7 Comptoir bald zu verm. Näheres Comptoir links.

Reuschestraße 13,

1. Etage, Geschäftslocal u. Wohnung, zusammen oder getheilt zu vermiethen per bald oder später. Näheres beim Hausmeister daselbst, 4. Etage.

Schweidnitzerstraße 46

ist die 1. Etage, **auch als Geschäftslocal geeignet,** bestehend aus 6 Piecen, Küche u. Zubehör, per ersten October cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre im **Bankgeschäft.** [5964]

Werderstraße 35|36

Comptoir, trockener Lagerkeller, Remise **zu vermiethen.** [6068]
Treutler.

Ein Lagerraum,

groß u. hell, auch als Werkstatt geeignet, ist ev. getheilt, sof. od. 1. Juli zu verm. Näh. **Kleine Holzstr. 8,** I.

Habe in **Dresden** einen
Laden
im Centrum der Stadt, beste Geschäftslage, Frauenstr. 12, zu vermiethen; derselbe paßt in Folge seiner colossalen Größe zu einem großen **Manufactur-, Confections- oder Kurzwaaren-Engros-Geschäft.**
Adolph Jaffe, Dresden.

Ein **photographisches Atelier** ist unter günstigen Bedingungen **zu vermiethen.** Näheres durch **Frau Friedericke Kozlowski, Ratibor. Oderstraße 13.**

Schweidnitzer Stadtgraben 9

ist **3. Etage eine Wohn.** von 5 Zimmern, Mittelcabinet und reichl. Beigel., event. auch Stallung für 2 Pferde **per sofort zu vermiethen.**
Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** 3. Etage daselbst. [2010]

Neue Taschenstraße 31|33

hochherrschaftliche, durchweg renovirte Wohnungen, Nr. 32, 2. Stock, fünf Zimmer (Saal), Badez., viel Beigelaß, 2000 Mark, 3. Stock, 6 Zimmer (Saal), desgleichen, 1500 Mk., sofort beziehbar, Nr. 33, 3. Stock, 6 Zim., reichl. Beigelaß, 1500 Mk., für 1. October zu vermiethen.
Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.**
Haushälter zeigt die Räume. [6026]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8

ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia“, parterre links.** [034]

Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Post, [5820]
herrschaftliche, elegant eingerichtete Wohnungen mit reichlichem Beigelaß per 1. October zu vermiethen, 1. Et. 9 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, eventl. auch als Büreaux, 3. Etage 5 Zimmer. Näheres beim Wirth.

Ohlau-Ufer 26,

1. Etage, Wohnung, 5 Zimmer 2c.,
2. Etage, " 4 Zimmer 2c., [5819]
per sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei der Haushälterin.

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, **zu civilen Preisen sofort oder später** zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Kronprinzenstr. 29 halber 3. Stock, neu renovirt, elegantes feines Haus, Garten, bald billig zu verm.

Blumenstr. 4, nahe am Salvatorplatz,

ist die hochherrschaftliche erste Etage, bestehend aus 10 Zimmern und reichlichem Nebengelaß, 2 Balcons nach dem Garten, sowie Benutzung desselben, per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Matthiasplatz Nr. 1

ist eine hochelegante Wohnung im 2. Stock, bestehend in einem Salon, drei Zimmern, Cabinet, Bade-Einrichtung 2c., von **sieben Fenstern Front, nach dem Matthiasplatze** gelegen, per ersten October cr. für 1200 Mark zu vermiethen. [5944]
Näheres bei Herrn Restaurateur **Thau** daselbst.

Ohlauerstraße Nr. 64

Geschäftslocal, 1. Etage, Comptoir im Hof und **Kellereien.**
Näheres bei **Krotoschiner, 2. Etage.** [6034]

Neue Taschenstraße 30

großer Laden mit **2 Schaufenstern, 4 Kellern,** nach Wunsch Wohn. dazu, sogleich zu verm., 1800 event. 1500 Mk. Daselbst Wohnung im 2. Stock, 4 resp. 6 Zim. 2c., 770 event. 950 Mk., am 1. Juli. Im Hof **helle Werkstelle** oder **Remisen** sofort zu vermiethen. [6028]
Administrator **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.**

11, Blücherplatz 11

ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [5974]

Große Fabrikräume

innerhalb der Stadt pachtweise gesucht. [5991]
Offerten unter A. B. C. 1 Postamt 6.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	6	ONO 5	wolkig.	
Aberdeen	760	4	N 4	wolkig.	
Christiansund	760	3	ONO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	751	3	OSO 2	Regen.	
Stockholm	757	0	ONO 6	bedeckt.	
Haparanda	763	—7	still	h. bedeckt.	
Petersburg	761	2	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	760	2	O 1	Regen.	
Cork, Queenst.	767	8	NO 4	heiter.	
Cherbourg	753	6	ONO 5	Regen.	
Helder	751	4	N 2	wolkig.	
Sylt	749	3	NO 1	Dunst.	
Hamburg	750	4	W 1	bedeckt.	
Swinemünde	751	5	still	bedeckt.	
Neufahrwasser	750	5	N 2	Dunst.	
Memel	753	8	OSO 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	5	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	752	8	SW 3	heiter.	Gest. Abds. Wetterleuchten.
Wiesbaden	752	6	SW 1	bedeckt.	
München	752	4	W 2	h. bedeckt.	
Chemnitz	752	6	WSW 2	Regen.	
Berlin	751	6	OSO 2	bedeckt.	
Wien	752	8	W 1	heiter.	
Breslau	750	9	NW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	752	13	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei der sehr gleichmässigen Luftdruckvertheilung über Mittel- und Süd-Europa ist die Entwickelung von flachen, localen Depressionen sehr begünstigt; es dauert daher die trübe Witterung mit vielfachen Regenfällen und schwacher Luftbewegung allenthalben fort. Aus Deutschland meldet Chemnitz die grösste Regenmenge: 16 mm. Die Temperatur liegt in Deutschland im Osten über, im Westen unter der normalen. In Karlsruhe wurde Wetterleuchten beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.